

handelt hat, einen Vorwurf zu machen. Die Deutschnationalen, die hier die Reichsfarben schmähden, leisten im Reiche darauf den Ministereid und verweigern im Republikshaus dem Kaiser die Rückkehr. In bezug auf Personalpolitik gegenüber deutschnationalen Beamten ist Preußen noch immer etwas zu rücksichtsvoll.

Abg. Jordan (Wirtschaftspartei) verlangt restlose Befreiung der Polizeistunde.
Abg. Wiedemann (Dt.-natl.) beschweren sich über die Aggressivität der roten Frontkämpfer.
Nach kurzen Ausführungen der Abg. Biester (Saun.) bezeichnet Abg. Jürgensen (Soz.) den Abg. Wiedemann als einen von Urbeitgebern ausgehaltenen gelben Arbeiterbetreuer.

In weitem Verlauf der Sitzung wurden dann noch die Etats des Kultusministeriums und des Wohlfahrtsministeriums verabschiedet. Als letzter Redner sprach Abgeordneter Dr. Hügel (Soz.), der sich insbesondere mit dem Bucher auf dem Baustoffmarkt befaßte.

Der Redner wandte sich gegen die Auffassung des Wohlfahrtsministers, daß die Baustoffpreise durch das von den Amerikanern in Berlin-Schöneberg geplante Bauprojekt in die Höhe getrieben worden seien. Diese Projekte seien bereits seit dem Herbst 1926 bekannt. Immerhin sei das amerikanische Bauprojekt selbst nur dann annehmbar, wenn es über die Bauartigkeit aus der Hauszinssteuer hinaus eine zusätzliche Bauartigkeit bringe. Unter dieser Voraussetzung aber wäre es ganz falsch, das Projekt mit der Begründung abzulehnen, daß nur die Amerikaner verdienten.

Damit wurde die Debatte beendet. Es wurden dann die übrigen Etats erledigt. Die Schlußabstimmungen zum Etat finden in der Freitagssitzung statt.

Aus dem Reichsrat

Der Reichsrat erklärte am Donnerstag nachmittag sein Einverständnis mit der vom Reichstag beschlossenen Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Republikshausgesetzes um zwei Jahre. Gegen das Gesetz erklärte sich nur der deutschnationale Vertreter der Provinz Pommern.
Das Gesetz zum Schutze der Jugend bei Lustbarkeiten wurde auf Antrag Preußens an die Ausschüsse zurückbewiesen. Auch das Zündholzesgesetz wurde auf Antrag Bayerns zunächst einer Ausschussberatung zugewiesen.
Schließlich genehmigte der Reichsrat einen Gesetzesentwurf, durch den die Geltungsdauer der Ende September ablaufenden Reichshausordnung um zwei Jahre verlängert wird. Der Reichsrat erklärte sich dann damit einverstanden, daß die Stelle eines Senatspräsidenten beim Reichsgericht dem Reichsgerichtsrat Klud in Leipzig, zwei Reichsgerichtsratsstellen dem bayerischen Justizbeamten Kehler und dem Oberlandesgerichtsrat Güngerich (Darmstadt) und die Stelle eines Reichsanwalts dem preußischen Oberlandesgerichtsrat Karl Nagel übertragen werden.

Die Erhöhung der Postgebühren

Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost hat am Donnerstag mit der Beratung der Postgebührenvorlage des Reichspostministers begonnen. Die Beratungen sind bis auf eine einleitende Rede des Reichspostministers für vertraulich erklärt worden.
Es ist jedoch anzunehmen, daß eine genaue Prüfung der finanziellen Lage der Reichspost und ihres Finanzbedarfs erfolgt. Im übrigen soll auch eine zweite Lesung der Vorlage vorgenommen werden, und zwar ist hierfür der 2. Juni geplant.
Wenn das Plenum des Verwaltungsrates zur endgültigen Verabschiedung der Postgebührenvorlage gelangt, läßt sich vorläufig noch nicht absehen. Der Reichspostminister beharrt aber darauf, daß die neuen Gebühren bereits am 1. Juli in Kraft treten sollen. Die Ansicht, daß ihm der Verwaltungsrat in dieser Hinsicht folgen wird, ist nicht sehr groß.

Der große Umfall

Der „Vorwärts“ hat festgestellt, daß von den Deutschnationalen, die 1922 das Republikshausgesetz abgelehnt haben, heute noch 46 als Abgeordnete in der deutschnationalen Reichstagsfraktion sind. 14 von ihnen haben diesmal gefehlt, die andern 32 haben ihr Nein von 1922 in ein lautes und vernehmliches Ja verwandelt. Die Namen verdienen als politisches Dokument für alle Zeiten festgehalten zu werden.

Es stimmten:		1922 1927	
Rachmann	nein	ja	noch (Düsseldorf)
Dr. Varch (Chemnitz)	nein	ja	Römer
Bagille	fehlt	fehlt	Lambach
Frau Behm	nein	ja	Lavrentz
Behrens	fehlt	fehlt	Leopold
Berndt	nein	ja	Lindt
Brubn	nein	ja	Frau Müller-Ostfried
Budjuhn	nein	ja	Mumm
Dietrich (Brenzau)	fehlt	fehlt	Reubaus (Düsseldorf)
Dobrich	fehlt	fehlt	Dr. Oberföhrn
Domich (Dresden)	nein	ja	Dr. Rühlpp.
Dorich (Essen)	nein	ja	Dr. Quag
Geisler	enthält	nein	Dr. Reichert
Graef (Thüringen)	fehlt	fehlt	Rieseberg
Gaa	nein	ja	Schale
Gänse (Thüringen)	nein	ja	Schmidt (Stettin)
Hartwig	nein	ja	Schöder (Magdeburg)
Heimer	nein	ja	Schulz (Bromberg)
Heniel (Schpreußen)	nein	fehlt	Dr. Sira hmann
Herat	nein	ja	Thomjen
Dr. Eugenberg	fehlt	ja	Vogt
Jandreg	nein	ja	Graf von Westarp
v. Kemmig	fehlt	nein	Dr. Wrenbel

Außerdem ist zu vermerken, daß nicht 36, sondern 38 Abgeordnete sich von der Abtinnung gedrückt haben. Zu der Liste, die wir gestern brachten, kommen noch hinzu Bagille und Brubn.

Die andern Monarcho-Republikaner, die außer den Obengenannten ihrem Herrn von Doorn durch Zustimmung zu dem Republikshausgesetz die Tür vor der Nase zugeschlagen haben, sind:

- Bäder (Berlin), Fürst Bismarck, Bossen, Brefelbaum, Dr. Ellenbeck, Graf zu Eulenburg, Fromm, Giese, Dr. Haedekamp, Dr. Hanemann, Harmann, Hartmann, Dr. Hechtig, Dr. v. Heudell, Logemann (Wannover), Dr. Martin, Menzel, Ohlar, Baeth, Rippel, Sauer (Weitalen), Dr. Schäffer (Dreslau), Frau Scheidel, Dr. Schneider (Thüringen), Frau Schott, Graf v. d. Schulenburg, Schulze (Frankfurt), Siller (Württemberg), Dr. Spahn, Frau von Sperber, Dr. Spuler, Freiherr von Stauffenberg, Doktor Steiniger, Treviranus, Vordermeide, Wege, Wolf, (Oppeln), Wolf (Stettin), Wormit.

Koalitionsproblem in Sachsen

In der Donnerstagssitzung des Sächsischen Landtags wurde der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, eine Anleihe von 50 Millionen Mark für den Wohnungsbau aufzunehmen, mit den Stimmen sämtlicher bürgerlichen Parteien und der sogenannten alten Sozialdemokraten abgelehnt.

Angenommen wurde ein Antrag mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und alten Sozialdemokraten, der die Regierung auffordert, zu veranlassen, daß bei der dem Staate Sachsen gehörenden Aktiengesellschaft „Sächsische Werke“ die Arbeitszeit in allen Betrieben acht Stunden pro Tag und 48 Stunden in der Woche nicht überschreitet.

Trotzdem die Donnerstagssitzung die letzte vor dem 1. Juni war, ist noch nichts bekannt darüber, daß bei den Verhandlungen über die Neubildung der Regierung irgendwelche Resultate erzielt wurden.

Den Deutschnationalen ist bei der Regierungsbildung im Januar von den bürgerlichen Koalitionsparteien versprochen worden, daß die Regierung Geldt zurücktreten werde, wenn bis zum 1. Juni die Deutschnationalen nicht in die Regierung aufgenommen worden sind. Man muß jetzt annehmen, daß dieses Versprechen wenigstens bis zum 1. Juni nicht eingelöst werden wird.

Kommunistentheater

Am Donnerstag kam es in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung wieder einmal zu einem von den Kommunisten herbeigerufenen Tumult. Die Kommunisten hatten beantragt, einige entlassene Rotstandarbeiter wieder einzustellen. Da die Kommunisten selbst nicht im Saale waren, versiel ihr Antrag der Ablehnung. Nach der Ablehnung erschienen die Antragsteller und begannen zu loben. Sie verlangten von dem bürgerlichen stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher eine neue Abstimmung.

Das wurde abgelehnt, worauf die Kommunisten den stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher mit den verschiedensten Schimpfwörtern besetzten. Da alle Versuche, die Ruhe wiederherzustellen, vergeblich waren, wurde die Sitzung schließlich geschlossen.

Das ist „Einheitsfront“

In dem letzten Mitteilungsblatt der aus der kommunistischen Partei ausgeschloffenen Gruppe Maslow, Ruth Fischer und Urban wird zur Kenntnis gegeben, daß dieses Blatt in Zukunft als Wochenblatt unter dem Titel „Tahne des Kommunismus“ herausgegeben wird. Gleichzeitig werden für Freitag abend öffentliche Versammlungen mit Ruth Fischer und Urban als Redner angekündigt. Die „rote Fahne“ bemerkt hierzu:

Uns ist bekannt, daß in verschiedenen Sitzungen dieser Gruppe die Maßnahmen zur Organisierung eigener Gruppen besprochen und auch schon eingeleitet sind. Damit ist die Gründung einer eigenen Partei vollzogene Tatsache geworden.

Ob die Einberufer der Versammlungen wiederum wie die versammelten Vertreter der Kommunistengruppe Rorsch in der vorigen Woche auf höhern Befehl von einer starken Abteilung roter Frontkämpfer überfallen und verprügelt werden sollen, wird nicht mitgeteilt. Vielleicht nimmt man das im Lager der Einheitsfrontler als selbstverständlich an.

Konflikt in der englischen Regierung

Am Donnerstag sollte der englische Innenminister eine Erklärung über den „Fall Arcas“ abgeben. Aber zum großen Erstaunen der Abgeordneten, die sich ungewöhnlich vollzählig eingefunden hatten, weigerte sich der Innenminister, die versprochene Aufklärung zu geben. Er verteilte das Parlament auf kommenden Dienstag. Als Grund für diese Verzögerung führte Johnson Higgs an, die aus den vorgefundenen Dokumenten sich ergebenden Informationen seien solcher Art, daß es der Regierung bisher nicht möglich gewesen wäre, ihre Prüfung zu beenden oder die Konsequenzen, die sich daraus ergeben, zu ziehen.

In den Kreisen der Opposition ist man der Auffassung, daß der wahre Grund der Verzögerung in schweren Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierung zu suchen ist.

Das Kabinett soll nach diesen Informationen nicht nur hinsichtlich der Bechtigung des ganzen Abenteurers der Unterjudung und der Beurteilung der zutage geförderten, der Essentialität aber vorenthaltene Dokumente, sondern auch bezüglich der Fortsetzung oder des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit Rußland geteilter Meinung sein.

Während der rechte Flügel des Kabinetts angeblich ganz unabhängig vom Wert oder Unwert der Dokumente den Augenblick für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen für günstig erachtet, heißt es von dem linken Flügel des Kabinetts, daß er eine möglichst geräuschlose Liquidation des gesamten Abenteurers wünscht.

Präsidentenwahl in der Tschechei

Am 27. Mai wird der Präsident der tschechoslowakischen Republik neu gewählt. Da die Wahl nicht vom Volke, sondern von den beiden in einer Sitzung vereinigten Kamern vorgenommen wird, ist mit dieser Neuwahl begrifflicherweise nicht jene politische Hochspannung verbunden, die eine Präsidentenwahl in Deutschland oder in Amerika hervorruft. Interesse ruft diese Neuwahl nur deshalb seit einigen Monaten hervor, weil es zunächst um die Frage ging: Wird Masaryk wiedergewählt werden?

Es gibt heute wohl keine Nation, die einen Mann zu den Ihren zählte, der in gleicher Weise wie Masaryk dazu aussersehen ist, das Staatsoberhaupt seines Volkes zu sein. Masaryk ist der Mentor der tschechischen Wissenschaft, vor allem der tschechischen Philosophie, er hat aber weit über den Rahmen des Gelehrten hinaus das tschechische Geistesleben in den letzten drei Jahrzehnten entscheidend beeinflusst. Dazu kommt die große historische Rolle, die er während des Krieges als Führer der tschechischen Auslandsrevolution, als Organisator der Legionen und als Schöpfer der rechtlichen Grundlagen des neuen Staates gespielt hat.

Die Popularität des Präsidenten ist ungeheuer und bei einer Wahl durch das Volk könnte ernsthaft niemand gegen ihn kandidieren. Bei einzelnen Parteien hat sich Masaryk aber durch seine freieitliche und soziale Denkart unbeliebt gemacht, obwohl er nie versucht hat, die ziemlich engen verfassungsmäßigen Grenzen seiner Wirkamkeit zu überschreiten. Die Merkmalen lassen den Freiheitskämpfer Masaryk und die Nationaldemokraten haben

in ihm den Humanisten und Antischaubinisten. Dazu kommt die persönliche Eifersucht des Führers der Nationaldemokraten Dr. Kramar auf Masaryk. In Oesterreich war Masaryk ein politischer Einzelgänger, der sein Reichratsmandat nicht einer Partei verdankte, sondern seiner Beliebtheit in seinem Wahlkreise, Kramar war der Führer einer großen Partei, der einflußreiche Christlich-Sozialen (bis ihn Stürgkh auf Drängen der Militärs 1916 fallen ließ), der Nationalheros der tschechischen Bourgeoisie. Heute steht hinter Kramar eine kleine Partei, hinter Masaryk ein ganzes Volk.

Die Nationaldemokraten und die Merkmalen haben natürlich versucht, eine Bürgerblockadatur zu lancieren und schon seit dem vergangenen Jahre heken sie offen und hinter den Kulissen gegen den jetzigen Präsidenten. Die Sympathielegendungen der tschechischen Sozialdemokraten liehen Masaryk vielfach als sozialistischen Parteigänger erscheinen, was er keineswegs ist, und schufen ihm viele Feinde, ebenso wie die byzantinischen Schmeicheleien gewisser nationalsozialistischer Journalisten. Mit Recht konnte der Kanzler Masaryk, Dr. Schöchl, in einem Artikel erklären, gegen seine Feinde werde sich Masaryk selbst schützen, man möge ihn nur vor seinen Freunden in Schutz nehmen.

Sicher waren Masaryk also von allem Anfang die Stimmen der tschechischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Zweifelhaft waren die Stimmen der Merkmalen und Nationaldemokraten. Die Kommunisten beschloffen, einen eignen Kandidaten aufzustellen, aber bei einer Entscheidung zwischen einem Kandidaten der Rechten und Masaryk für diesen einzutreten; sie scheinen aus der Hindenburgwahl doch etwas gelernt zu haben. Es gibt aber im Grunde nur eine tschechische Partei, die darüber entscheidet, ob Masaryk Präsident bleibt oder nicht, das ist die stärkste Partei des Landes, die Agrarpartei. Sie hat sich in den letzten Tagen für Masaryk ausgesprochen und damit das Schicksal jeder Gegenkandidatur erledigt.

Praktisch wird die Wiederwahl Masaryks keine Folgen haben. Er hat nie versucht, dem Parlament in den Arm zu fallen und dürfte wie im letzten Jahre seiner ersten Präsidentschaft auch weiter das arbeitsführende Organ der gegenwärtigen Bürgerblockregierung sein.

Aus London zurück

Der Präsident der französischen Republik hat zusammen mit Briand am Donnerstag mittag 1/2 12 Uhr im Hofzug London verlassen. Der englische König und seine in London befindlichen Söhne, darunter der Prinz von Wales, verabschiedeten sich vom Präsidenten am Bahnhof.

Ueber die Besprechungen zwischen Chamberlain und Briand, in deren Mittelpunkt die Rheinlandfrage gestanden haben soll, wird in Londoner amtlichen Kreisen die in London übliche strenge Diskretion, aber auch in Londoner französischen Kreisen ein sonst bei derartigen Gelegenheiten nicht übliches strenges Stillschweigen bewahrt.

Die Ankunft des Präsidenten Doumergue und des Außenministers Briand in Paris erfolgte am Donnerstag nachmittag.

Notizen

Sozialistischer Gouverneur. Die belgische sozialistische Parlamentsfraktion beschloß einstimmig, die Regierung aufzufordern, als Nachfolger des verstorbenen liberalen Gouverneurs der Provinz Antwerpen den sozialistischen Abgeordneten Georg Hubin zu ernennen. Im Antwerpener Provinzialrat haben die Sozialisten genau die Hälfte der Stimmen, daneben sind zwei Kommunisten vertreten. Die Provinzialregierung ist ausschließlich in Händen von Sozialisten. Hubin, ein früherer Steinbrucharbeiter, wäre der erste sozialistische Gouverneur in Belgien. Wegen seiner Ernennung sträubte sich Ministerpräsident Jaspar zunächst noch, er wird aber nachgehen, um einen Konflikt mit den Sozialisten zu vermeiden.

Beschwerde bei Pilsubski. Alle deutschen Abgeordneten der Wojewodschaft Schlesien haben den polnischen Ministerpräsidenten Pilsubski telegraphisch um eine Audienz ersucht. Die deutschen Abgeordneten wollen nachweisen, daß die von ihnen vertretenen Bevölkerungsschichten in Ostoberschlesien völlig schutzlos und jeder Willkür von polnischer Seite preisgegeben sind.

Depeschen

Nationalistische Phantasien

Berlin, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Das „Neue Wiener Journal“ läßt sich aus London aus angeblich „bester diplomatischer Quelle“ melden, Briand und Chamberlain wären bei ihrer Zusammenkunft in London einig über den Kampf gegen den Bolschewismus geworden. Sie hätten dabei vereinbart, keine Neutralität Deutschlands zu dulden. Wenn Deutschland an einer Militärallianz gegen Rußland teilnehmen würde, so würde es eine Erhöhung seiner Reichswehrstärke, ferner die Korrektur seiner Ostgrenzen bewilligt erhalten. Wenn Deutschland sich aber weigere, so würde es vollkommen entwaffnet und unter Zwangsverwaltung gestellt werden.

Diese Meldung des Wiener Blattes läßt Gerüchte wieder aufkommen, die in ähnlicher Form bereits vorgestern und gestern in der Berliner Morgen- und Presse publiziert wurden. Die Unwahrscheinlichkeit dieser phantastischen Meldungen liegt auf der Hand. Es mag sein, daß einzelne englische Persönlichkeiten sich mit solchen Plänen befaßen, und auch in Deutschland soll es Militärs geben, die für einen gemeinsamen Kampf gegen Sowjetrußland zu haben wären. Meldungen dieser Art entspringen phantastischen nationalistischen Hirnen, die sich danach sehnen, daß wieder Kriegsfortschritt geschaffen wird.

Die Zerstörung der Ostbefestigungen

Berlin, 20. Mai. Zu den Meldungen, daß die Zerstörung der Ostbefestigungen bereits beendet sei, wird den Vätern mitgeteilt, daß ein amtlicher Bericht hierüber bisher noch nicht vorliegt. Es wird aber erwartet, daß er in den nächsten Tagen von General v. Banels eingeleitet.

Die Reichsregierung wird sich dann darüber schlüssig werden, in welcher Form die Beendigung der Zerstörungen den in Frage kommenden Regierungen mitgeteilt wird.

Internationale Automobilausstellung in Köln

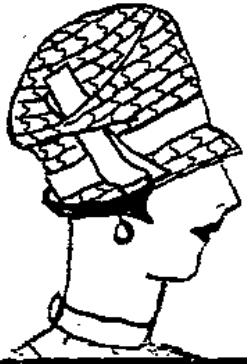
Köln, 20. Mai. Die internationale Automobilausstellung für Lastwagen und Spezialfahrzeuge ist heute vormittag durch einen Festakt in der großen Messehalle eröffnet worden. Oberbürgermeister Dr. Wenauer begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, darunter auch Reichsverkehrsminister Doktor Koch, mit einer kurzen Ansprache, in der er auf die besondere Bedeutung der Ausstellung hinwies, die zum erstenmal Lastwagen, Lastkraftwagen und Spezialwagen neben den Personenwagen zeigte.

Hierauf sprachen die Vertreter der die Ausstellung tragenden Verbände, Bauart Dr. Wallinger, Ingenieur Ernst Kleinrath und Generaldirektor Dr. Eich, der einen kurzen Ueberblick über den Aufbau und die Ziele der Ausstellung gab. Darauf nahm Reichsverkehrsminister Dr. Koch das Wort.

Sum Oceanflug gestartet

New York, 20. Mai. Der Flieger Lindbergh ist um 12:35 Uhr mitteleuropäischer Zeit zum Atlantikflug gestartet.

PREISWERTE DAMEN-HÜTE UND



Hut aus buntem Phantafeststoff m. Band garniert laut Abbildung **5.75**



Weißer jugendl. Hut mit Seidenlage u. Blumengarn laut Abbildung **7.50**



Weißer Hut aus Phantafeststoff, m. Band eingefasst, Stützfuss und Bandgarnitur laut Abbildung **9.75**



Großer Hut aus farbigen Phantafeststoff, m. Seidenlage u. Blumengarn laut Abbildung **12.50**



Großer Hut Florentiner Art, mit Crêpe-Georgette-Blenden, Band- u. Blumengarn laut Abbildung **14.50**

ANDRE PREISWERTE ANGEBOTE ZUM WOCHENSCHLUSS

Backfischhut aus Phantafeststoff m. Bandgarnit. laut Abbildung	4.50
Jugendlicher Hut aus Stroh, mit Band- und Blumengarnitur	2.75
Backfischhut aus Phantafeststoff, mit Band und Blumen garniert	3.95
Frauenhut aus Stroh mit Band und Blumen garniert	6.50
Kinder-Hüte aus farbigem Phantafeststoff mit Bandgarnitur	3.75

Modewaren	
Binde-Kragen, Seide, glatt od. mit Spitze oder Netz	1.10
Einloch-Weiten, f. Kleid., aus Kunstseide od. Crêpe de Chine	1.85
Kopftuch - Seide, Kunstseide bzw. gemittelt 1.85	1.10
Kopftuch - Seide, Crêpe de Chine, bzw. bedruckt	2.95
Mod. Krausenbänder, Crêpe de Chine	5.75
Schleifenbänder, einfarbig od. bzw. gemittelt 35/35	20
Reinweiß Tafelband - Seidenstoffe m. Orange 15 cm b. et	98

Blumentuff in entzündenden Farben	50
Stangenreihler Stiel	30
Kronenreihler 10teilig	3.75

Gardinenessai der praktische Gardinenstoff, gestreift maßgesch. Meter 85	58	Trachtenstoffe für Hochendkleider, in Blau, grün, lila Meter 1.35	1.10	Vollvoile moderne große Blumenmuster Meter 2,65	1.95
Linoleumreste 200 cm breit, bedruckt Meter	2.95	Bordüren-Waschseide Kunstseide mit Baumwolle, ca. 180 cm br., 3 era f. bill. Sommerf. Nr. 3.00	2.75	Bordüren-Musseline in glattem und farbigem Grund Meter	1.20
Schlupkleiderschürze gestreift, gestreift	2.50	Dam.-Strümpfe waschbare Kunstseide, Doppell., Hochf. u. Naht	1.45	Damen-Schlupfhosen in allen Modefarben	85
4 Stk. hoch gestrichelte Damenbinden	75	Damen-Strümpfe in Seidenstoff	95	Overhemden in Perkal oder Satin, gestreift, farbig, m. Kragen	3.95
Tanzgürtel in Gummi, mit 4 Gallern	1.35	Strohhat für den Herrn, moderne Formen	3.50	Knaben-Sporthemd Gr. 50 jede weitere Größe 25 J. mehr	1.25
Prima Kernseife 28 Stk.	28	Sportgürtel Leder	65	5 Rappen Briefpapier auf 25/25	40
Wattenstich, Schuppen oder Kugeln 35 Stk.	35	Milch-Bonbons 1/2 Pfund	25	100 bunte Servietten	50
Stamenseife 3 Stk.	58	Eisbonbons 1/2 Pfund	25	1 David's Kochbuch , 556 Seiten hart.	1.95
Ruchart mit Lederriemen und Lätze	2.35	Erziehungswaffeln 1/2 Pfund	28	Porzellanaffen mit Untertassen	12
Bildstoff, Leder, Kuchel	2.25	Katzen , garantiert rein	95	Butterböden Handmalerei	15
Kinderhandtaschen	50	1 Quartl. 50 Stk. mit 25 Umhängen	50	Kaffeeteller mit Kantendekor	25
				Alpaka-Strümpfe gemittelt Stk.	60
				Wäscheklammern la. Ausführung, Schod	35
				Wäscheleinen , Altes, 20 Str. 95 J., 10 Str.	50
				Wassergläser gepreßt 12 8	6
				Käsegläser 35 65 55	12 35 25
				Enaille-Eimer , 25 cm, schwere Quat 1.45 1.85	95

BARASCH

Besuchern der Deutschen Theater-Ausstellung steht für ihre Kinder bis zu 6 Jahren unser Kindergarten — links am Haupteingang — unentgeltlich zur Verfügung.

Stingsten

die Tage der Ausflüge

kommen heran. Vergessen Sie nicht die Hauptsache **den neuen Anzug!**

Herren-Anzüge . . . 29.- 48.- 78.-
Sport-Anzüge . . . 37.- 58.- 88.-

Ehrenfried Finke
Breiter Weg 125/26
Spez. Kleidung für korporante Herren

Emil F. Krüger
Stendal
Breite Straße 48
Ede Rohrstraße

Hüte
Mützen
Schirme
Stöcke
Krawatten

in größter Auswahl zu soliden Preisen!

Das alte Geschäft im neuen Rahmen

Gegründet 1910

Ziel 5 bis 6 Monate

WAREN-KREDITHAUS BARTFELD

Breiter Weg 130/31

Herren- u. Damen-Garderoben

Windjacken, Kinder-Anzüge
Strickwaren, Bett- u. Leibwäsche
Kleiderstoffe, Schuhwaren
Strümpfe, Inlette, Bettedern
Läuferstoffe, Teppiche
usw.

Reichsbanner-Liebling, mit Noten, empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

Der moderne Schuh

Die populäre Preislage

Spezial-Ausführung **6.75**
für Damen, Herren und Kinder
10.50 8.75

BO-MA Extra aparte Modelle
Damen- und Herren-Schuhwerk,
Herren-Schuhwerk,
auch viele Sommermodelle
16.75 14.75 **12.50**

Extra-Angebot

Weiße Leder-Schnürstiefel 15 bis 21 **1.95**
Braune Leder-Schnürstiefel 15 bis 21 **1.95**
Leder-Schnürstiefel 15 bis 21 **1.95**

Der moderne Sommerstiefel
in farbigen Farben auch in
anderen Größen und Farben
35 bis 41 **4.90**

Damen-Lack-Halbschuhe
mit und ohne Absatz, auch mit
verschiedenen Färbungen **7.90**

Herren-Schnürstiefel
Vergilts und Kamm,
auch in verschiedenen
Original-Gestalten **12.50**

Bombardt & Co., Handelshof
Breiter Weg Nr. 193/94
(auf dem Hofe)

BO-MA

12.50

Maxim Gorki

der Dichter der Russen

Gesammelte Werke
in 8 Bänden zu einem
Papier u. in Leinwand-
band mit 21 510 nur
15.00

Einzelausgaben
in Leinwandband nur **1.50**

Die Geschichte eines Sibirischen Ein-
wandes Kadens Der rote Kaspa Das
Gefahr Erden Der Jagdband Ge-
maltene Sonne

2000 neue Monteur- u. Schloffer-Anzüge
für Hoch- lange: Jede 1.50 Hose 1.50
Ganzer Anzug 2.50
Größere Anzüge Jede und Hose 3.50
Einzeln Jede 2.00 Hose 1.50
im einzelnen, auch im ganzen abzugeben.

Albert Mohrhoff Lädenstr. 27
Telephon 2863

Eggersleben.

Geschäftsempfehlung.
Den Einwohnern von Eggersleben
mache ich hiermit die Mitteilung, daß
ich am Sonntag den 21. Mai an
in meinem Grundstück hier mein schon
früher betriebenes **1891**

Kolonial- u. Lebensmittelgeschäft
Tabak-, Zigarren- und
Zigarretten-Handlung
wieder betrieben werde.
Ich werde bemüht sein, die mich
reuevollst Bekräftigen durch in-
und frische Warenlieferung bei an-
bittender Preiszahlung fest zufriedenzustellen
und halte mich bei Bedarf in
obigen Sachen bestens empfohlen

Hermann Hamel, Eggersleben

Buchhandlung Volksstimme

Steuerlasten - Steuerkämpfe in Magdeburg

Der städtische Haushaltsplan der Steuern und Gebühren verzeichnet 15 Steuerarten. Kampfobjekte für die Stadtverordneten sind aber im wesentlichen nur die Gewerbesteuer und die Grundvermögenssteuer. Auf die Reichs-Einkommen- und Körperschaftsteuer haben die städtischen Kollegien keinen Einfluß, hier muß die Stadt nehmen, was sie nach dem Verteilungsschlüssel zugewiesen bekommt. Im Etatsentwurf für 1927 wird dieser Anteil an der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer auf 6.500.000 Mark beziffert. In einem Nachtrag gibt der Magistrat der begründeten Erwartung Ausdruck, daß der Anteil Magdeburgs an der Reichseinkommensteuer um 150.000 Mark höher sein wird.

Im letzten Etatsbudget für die Vorkriegszeit betrug das Aufkommen aus der Einkommensteuer für Magdeburg 6.700.000 Mark. Damals machten die Gesamtausgaben der Stadt rund 31 Millionen aus; der Haushaltsplan für 1927 schließt mit rund 62 Millionen. Die Einkommensteuer spielt also bei weitem nicht mehr die Rolle, die ihr in der Vorkriegszeit zukauf. Die Gemeinden, denen die Steuerfreiheit arg beschnitten, die sozialen Verpflichtungen aber ungeheuer vermehrt wurden, sind im wesentlichen auf die zwei genannten Steuerarten: Gewerbesteuer und Grundvermögenssteuer angewiesen.

Die unstrittigen Steuern.

Es ist hier wiederholt betont worden, daß beide Steuerarten sich durchaus nicht der Sympathie der Kommunalpolitiker, besonders der sozialdemokratischen, erfreuen, aber sie müssen in erheblichem Maße herangezogen werden, um den Etat ins Gleichgewicht zu bringen. Andre Möglichkeiten gibt es für die Kommunalverwaltung und den Kommunalpolitiker nicht.

Bei der Gewerbesteuer wird zunächst der Steuergrundbetrag errechnet, das heißt die Staatssteuer. Diese Staatssteuer wird in Preußen nicht erhoben, der Steuergrundbetrag, der vom staatlichen Steuerzuschuß festgesetzt wird, bildet die Unterlage für die Gemeindegzuschläge. Die Stadt Magdeburg erhebt Gewerbesteuerzuschläge zur Ertragssteuer und zur Lohnsummensteuer. Von dem Ertrag aus dem Gewerbe sind zunächst 1500 Mark steuerfrei. Von dem darüber hinausgehenden Ertrag werden die ersten 1200 Mark mit 1/2 Prozent — bisher 1 Prozent —, die weiteren 1200 Mark mit 1 Prozent, die nächsten 1200 Mark mit 1 1/2 Prozent (bisher 2 Prozent), die weiteren Beiträge wie bisher mit 2 Prozent besteuert.

Eine Erleichterung für die Gewerbetreibenden besteht außerdem darin, daß Miet- und Pachtzins aus dem steuerpflichtigen Betrag herausgenommen wird. Die Lohnsummensteuer beträgt 1 Promille der Löhne und Gehalte.

Auf diese Grundbeträge legt die Gemeinde Zuschläge. In Magdeburg betragen diese Zuschläge im vergangenen Jahre 300 Prozent auf die Ertragssteuer und 1100 Prozent auf die Lohnsummensteuer.

Der erste Vorschlag.

Die Ermäßigungen, die für die untern und mittleren Schichten der Zersplitten eingetreten sind, bedeuten für die Stadt einen erheblichen Ausfall. Der Stadtkämmerer muß den Etat ins Gleichgewicht bringen, er hat deshalb in seiner ersten Vorlage eine Erhöhung der Zuschläge auf 760 Prozent vorgeschlagen. Trotz des erhöhten Zuschlags wäre die Gesamtbelastung des Gewerbes geringer gewesen als in den Vorjahren, erst die Erträge von 15.000 Mark an hätten eine Steigerung erfahren, die in den Mittelschichten aber durchaus mäßig war.

Für die Grundvermögenssteuer schlug der Finanzdeputiert eine Erhöhung des Zuschlags von 200 auf 250 Prozent vor. Der Kommunalzuschlag, der über 100 Prozent hinausgeht, kann auf die Mieter umgelegt werden. Wenn der Vorschlag auf Erhöhung des Zuschlags um 50 Prozent durchgegangen wäre, dann hätte das eine Mehrbelastung der Mieter bedeutet.

Der Magistrat hat in einem Nachtrag seine Vorschläge geändert. Als Gründe gibt er an, daß nach neuerlichen Erkundigungen höhere Ueberwälzungen zu erwarten seien, auf Grund gesetzlicher Bestimmungen bestimmte soziale Ausgaben niedriger einzugeht werden könnten und außerdem einige sonstige Änderungen im Etat möglich seien. Der neue Magistratsantrag lautet: 550 Prozent Zuschlag zur Ertragssteuer, 1100 Prozent zur Lohnsummensteuer, 230 Prozent zur Grundvermögenssteuer.

Die Rechnung der Rechtsfraktion.

Der erste Steuervorschlag erregte wieder den berühmten Sturm der Entrüstung in den Kreisen der „Wirtschaft“. Alle Organisationen und Interessengruppen der Unternehmer in Handel, Industrie und Gewerbe liefen Sturm gegen den Vorschlag des Magistrats. Die Wirtschaft lag wieder einmal im Sterben. Dabei geht es ihr sehr gut, die Entwicklung des letzten Jahres zeigt eine aufsteigende Kurve. Das kleine Gewerbe hat hart um seine Existenz zu ringen, das muß betont werden. Wir sind die letzten, die diese Tatsache bejammern wollten. Aber der kleine Gewerbetreibende wird wirtschaftlich nicht ruiniert durch die Gewerbesteuer, sondern durch die Miete, die durch die gestiegene freie Wirtschaft auf 500 und 1000 Prozent des Friedenssatzes gestiegen ist. Weiter durch Zinsbelastung, die gesteigerte Konkurrenz der rationalisierten Großindustrie und anders mehr.

Die Industrie- und Handelskammer hat Vorschläge über „Staatsverbesserungen“ gemacht, das heißt, sie ist einfach 1 Million aus dem Etat, ohne viel zu prüfen, ob das Gefährliche notwendig ist oder nicht.

Die Rechtsfraktion aber stellt eine Rechnung auf, nach der 540, höchstens aber 580 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer erforderlich wären. Wenn nach dieser Rechnung verfahren würde, könnte die Stadt weder für Wohlfahrtspflege, noch für die Schulen so viel ausgeben, daß auch nur das Bestehende erhalten bliebe. In eine Weiterentwicklung wäre nicht zu denken. Es ist ganz richtig, daß die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion dieser Steuerpolitik den schärfsten Kampf ansetzt. Im Haushaltsausschuß kam es zunächst zu einem Vorstoßgeßicht. Dabei wurde es den Leuten es rechtlich klar, daß nicht die geringste Aussicht bestand, den Gewerbesteuerzuschlag nach ihrer Berechnung festzusetzen. Bei einer Prüfung der parlamentarischen Mehrheitsmeinung kam man noch

weiter zu der Erkenntnis, daß die Gefahr bestand, ein positiver Steuerbeschuß komme überhaupt nicht zustande. Es wäre Magdeburg dann in die gleiche Lage gekommen wie Erfurt, Althausleben und Halberstadt. Gefängt es aber der Stadtverordneten-Versammlung nicht, Steuern zu beschließen, dann tritt

die Zwangsetatifizierung

ein, das heißt die Regierung setzt die Steuern, aber auch die Ausgaben fest. Ob auf diesem Wege — der überdies ziemlich blamabel ist für die Stadt und besonders für Magdeburg im Jahre der Ausstellung einfach nicht gangbar wäre — viel Gutes erreicht werden könnte, ist sehr zweifelhaft. Das ganze Werk des Etats in all seinen kulturellen und sozialen Teilen, wie es aufgebaut wurde in langen, langen Beratungen, wäre für die Katz gewesen.

An dem Konflikt vorbei.

Im Hinblick auf diese Gefahren zeigte man sich nach langwierigen Besprechungen bereit, eine neue Grundlage zu suchen. Die Sätze von 540 oder 580 Prozent, die von der eiferigen „Magdeburgischen Zeitung“ bereits publiziert worden waren, kamen nicht in Betracht. Damit mußte sich die Rechtsfraktion abfinden. Die Sozialdemokraten ließen sich aber herbei, von den 650 Prozent des Magistratsvorschlags 20 Prozent zu streichen. Man kam zu einem Satze von 630 Prozent. Der Zuschlag zur Grundvermögenssteuer wurde von 230 Prozent — wie ihn der Magistrat wollte — auf 220 herabgesetzt.

In den nunmehr schriftlich vorliegenden Vorschlägen des Haushaltsausschusses heißt es u. a.:

Die Gewerbesteuer wird mit 630 Prozent, die Grundvermögenssteuer mit 220 Prozent, die Lohnsummensteuer mit 1100 Prozent (bei entsprechender Erhöhung bei der Filialsteuer und der Steuer vom unbebauten Grundbesitz) festgesetzt. Sollte die Veranlagung der beiden Realsteuern ein das Etatsjoll übersteigendes Aufkommen ergeben, so ist der Mehrbetrag zur Ermäßigung der beiden Realsteuern für das zweite Haushaltsjahr zu verwenden. Das Mehrtrafommen aus der Grundvermögenssteuer soll dabei dieser Steuer zugute kommen. Das Mehrtrafommen aus der Gewerbesteuer ist zunächst zur Ermäßigung der Gewerbesteuer bis zu 600 Prozent und sodann zur Ermäßigung der Grundvermögenssteuer, und zwar bis zu 200 Prozent des Zuschlags zu verwenden.

Alle Voraussetzungen nach werden diese Vorschläge von der Vollversammlung der Stadtverordneten, die am Montag stattfindet, ohne große Auseinandersetzungen angenommen.

Die neue Belastung.

Obgleich der Zuschlag um 30 Prozent gegen das Vorjahr erhöht ist, sind die Steuern für die gewerblichen Unternehmungen bis zu einem Ertrag von 70.000 Mark ermäßigt. Die Ursache ist zunächst gegeben durch die schon erwähnten gesetzlichen Erleichterungen. Es werden aber noch aus andern Gründen Ermäßigungen einretiren. Der Finanzdeputiert hat eine Erhöhung des prozentualen Zuschlags beantragt, weil er im Haushaltsplan mit 500.000 Mark in der Gewerbesteuer über den Gewerbesteueranfaß vom vorigen Jahre hinaus will. Im vorigen Jahre waren 4.700.000 Mark angelegt: das „Steuersoll“. Im diesjährigen Etat beträgt das „Soll“ 5.200.000 Mark. Nun sind aber im vergangenen Jahre viel mehr Gewerbesteuern eingegangen, als veranschlagt waren, also über die 4.700.000 Mark hinaus. Allem Anschein nach wird das in diesem Jahre auch wieder der Fall sein, die 5.200.000 Mark werden überschritten. Dann tritt ein, was im zweiten Absatz der Steuervereinbarung bestimmt ist: „Sollte die Veranlagung der beiden Realsteuern ein das Etatsjoll übersteigendes Aufkommen ergeben, so ist der Mehrertrag zur Ermäßigung der beiden Realsteuern für das zweite Haushaltsjahr zu verwenden.“ Diese Bestimmung gilt — siehe den Wortlaut — auch für die Grundvermögenssteuer.

Die neue Grundvermögenssteuer wirkt sich folgendermaßen aus:

Bei einem Gemeindegzuschlag auf die Grundvermögenssteuer von 200 Prozent beträgt die Belastung des Mieters bei einer Friedensmiete von 300 Mark (geseklich 110 Prozent = 330 Mark) im Monat 1 Mark. Die Erhöhung um 20 Prozent bringt eine Steigerung um ein Fünftel, also um 20 Pf. pro Monat. Ein Mieter, der heute 330 Mark Miete im Jahre bezahlt, hätte zukünftig 2,40 Mark Steuern jährlich mehr zu zahlen.

Die Stellung der Sozialdemokraten.

Die sozialdemokratische Gemeindepolitik wurde immer von dem Gedanken geleitet — auch in der Vorkriegszeit, als die Partei in die Opposition gedrängt war —: der Gemeinde müssen die Steuermittel bewilligt werden, die notwendig sind zur Erfüllung ihrer kulturellen und sozialen Verpflichtungen. Steuer-schau und Steuerdrückbergerei haben in der sozialistischen Bewegung noch niemals eine Förderung erfahren. Aber die Steuerlasten müssen so verteilt werden, daß die tragfähigen Schultern auch die größere Bürde aufnehmen.

Im Hinblick auf die Aufgaben der Stadt und in Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse Magdeburgs mußten die Sozialdemokraten eine Erhöhung des Zuschlags zur Gewerbesteuer fordern. Ihre Forderung ging über den oben mitgeteilten Vorschlag des Haushaltsausschusses hinaus. Dieser Vorschlag ist ein Kompromiß, wurde angenommen als das Erreichbare, kann aber keineswegs befriedigen. Der Haushalt der Stadt muß sehr eng gehalten werden, es fehlt an allen Stellen, weil das Bürgertum nicht zahlen will. Die Rechtsfraktion wollte ja nur 540 bis 580 Prozent bewilligen. Die Steigerung auf 630 Prozent mußte ihr abgerungen werden. Ihre Position war durchaus stabil, denn sie fand die Unterstützung der Demokraten und der Volklichen. Die Kommunisten lehnten bisher gleichfalls die Gewerbesteuer konsequent ab.

Weshalb hat die Vertretung der sozialdemokratischen Fraktion im Haushaltsausschuß dem Steuervorschlag zugestimmt, der keineswegs befriedigend ist? Die Antwort liegt in folgenden Zahlen: im Magdeburger Stadtparlament sitzen 27 Sozialdemokraten, aber 40 Gegner der sozialdemokratischen Steuerforderungen. Die Folge sind Steuerkompromisse. Für die Zukunft kann nur eine Anknüpfung daraus gezogen werden: Nicht Sozialdemokraten ins Stadtparlament!

Magdeburger Angelegenheiten

Er freut sich

In das graue Gewebe aus Staubdunst und Rauch, das windstößt über unsern Straßen hängt, hat die Sonne goldene Fäden gesponnen, und keine Wolke fährt dazwischen, die schöne Arbeit böswillig zu verpfuschen. Den heitern Nachmittag als reifer Mann zu genießen, gehe ich gemächlich und bedächtig nach Hause, Augen und Ohren für alles offen, für den Taubenflug über die Dächer hinweg, für die Dinge und die Menschen um mich herum.

Aus einem Laden herau's tritt eine Frau in meinen Weg, der ein Junge vorhergesprungen ist. In das Getöse der Autos und das Geklingel der elektrischen Bahnen stößt der plötzlich einige menschliche Laute, gelle Freudenfreude, die nicht im Wörterbuch der deutschen und auch nicht in dem der chineesischen Sprache verzeichnet sind, aber wohl trotzdem ewigen Keßprung und ewige Dauer haben. Die Vorübergehenden wenden sich einen Augenblick lang dem hoppenden und janzgenden Schlingel zu, und das in allen Gesichtern aufstrahlende Lächeln vergoldet zum zweitenmal die Welt, die wirklich voll Glück ist, denn der kleine Jubeler schreit und lacht doch ohne sichtbaren Grund. „Bravo, Karlehen, noch lauter!“ will ich eben rufen, da läßt mich die Stimme seiner Mutter verstummen.

„Wirst Du gleich ruhig sein?“ erübt es, „warum lärmst Du denn hier vor den Leuten, es ist doch gar nichts geschehen?“, und schon zerrt die Frau unsern Helden neben sich her, dem nun eine Träne über die Wade rinnt. Der Junge hatte sich wachhaftig laut gefreut, ohne etwa eine Tafel Schokolade erhalten zu haben, und deshalb ließ der gestrenge Mlag ihn ahnen, daß das Leben voll Sorge ist, daß man sich nicht bloß freut, weil man da ist. —

Protestkundgebung der Mieter in Südoß

Wie vor einigen Wochen in Fernerleben, so fand sich auch in Südoß im Saale des „Asino“-Restaurants die Mieterfraktion des Stadtteils zu einer großen Protestkundgebung zusammen. Die Stadtverordneten Klant und Becker referierten über das Thema: „Welche Gefahren drohen den Mietern der eingemeindeten Vororte durch die Einrichtung der Straßenbahn usw.“

Die Hausbesitzer versuchen mit allen Mitteln, die Volkage der Mieterfraktion auszunutzen. Weil die eingemeindeten Vororte einen städtischen Charakter angenommen haben, sollen die Mieter fürnächst geeigert werden. Der amtliche Gutachter, Raurat a. E. Verneer, hat Steigerungen von 15 bis 40 Prozent der Friedensmieten aufgestellt. Das Gericht hat sich in einem Falle dem angegeschlossen. Doch nicht genug damit, sollen diese erhöhten Mieten noch für rückliegende Jahre nachbezahlt werden. Das ist eine furchtbare Situation, in der sich die Mieterfraktion befindet. Da auch in der Wilhelmstadt (Kndstrafe), in Diesdorf die Hausbesitzer Urträge auf Erhöhung der Mieten gestellt haben, so hat die Allgemeinheit ein großes Interesse an der Entwicklung der Frage. Die Ausbeutung der Mieterfraktion wird ganz systematisch betrieben, sonst könnte es unmöglich sein, daß die Vermieter für Einrichtungen (wie in der Kndstrafe), die sie nicht einen Pfennig gekostet haben, erhöhte Mieten verlangen könnten. Selbst in den Vororten hat die Geschäftswelt mit gemischten Fühlen die Verkehrsverbesserung der Straßenbahn mit angesehen. Der Magistrat hatte einen Vertreter gesandt. Vertreter der bürgerlichen Parteien waren anwesend; die Not der Mieterfraktion kümmert sie nicht. Nachstehende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

„Die am 11. Mai im Saale des „Asino“-Restaurants tagende Mieterprotestversammlung von Salze-Wieserhöfen erhebt heftigsten Protest gegen die Ab sicht der Hausbesitzer, die Friedensmiete gewaltiam in die Höhe zu treiben. Die Hausbesitzer behaupten, durch Anlage der Straßenbahn usw. sei die Bewirtschaftung der Grundstücke teurer geworden. Das muß bestritten werden. Wenn die Stadt aus allgemeinen Mitteln, Schulen, Turnhallen, Straßen und Plätze baut oder Versorgungsleistungen legt, Straßenbahnlinien einrichtet, so hat die gesamte steuerzahlende Bürgerfraktion und nicht der Anlieger die Kosten dafür zu tragen. Die in den Vororten anfangige Geschäftswelt klagt ihrerseits darüber, daß ihr durch die Straßenbahn keinerlei Vorteil entstanden sei infolge der Verkehrsverbesserung. Besonders aber muß darauf hingewiesen werden, daß durch die große Arbeitslosigkeit eine Versteigerung der Grundstücke absolut nicht anerkannt werden kann. Im Gegenteil. Die Stadtteile würden entvölkert, wenn der Wohnungsmarkt besser wäre. Die Mieterfraktion warnt vor den überspannten Forderungen und erwartet Schutz von den Behörden.“

Um die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei Genossen und Genossinnen!

In den nächsten Tagen finden in einzelnen Stadtteilen Mitgliederversammlungen statt. So heute Freitag für Wilhelmstadt im „Wilhelmspark“; am Sonnabend für Westerschützen bei Hoffmeier; für Alte Neustadt am Montag bei Winter; für Friedrichstadt-Werder eine Frauenversammlung am Montag im „Schwarzen Adler“. In Wilhelmstadt und Westerschützen referiert Genosse Panik über das Thema „Die Forderungen der Eltern und Schule an die Gemeinden“. In Friedrichstadt hält die Genossin Hartmann einen Vortrag. In der Alten Neustadt spricht Rektor Kerkloh.

Den Vorstandsmitgliedern zur Nachricht, daß die nächste Vorstandssitzung am 30. Mai, abends 8 Uhr, stattfindet. Voraussichtlich wird am Montag den 20. Juni ein Frauen-Unterhaltungsabend für ganz Magdeburg stattfinden. Der Frauen-Werbeschuß wird in der nächsten Woche darüber beschließen. Unsere Gründungsfeier findet am Sonnabend den 2. Juli statt. Wir erjuchen unsere Mitglieder, die Tage für diese Veranstaltungen frei zu halten. Sozialdemokratische Partei. Der Vorstand.

Der Graf gegen die Deutschnationalen

Bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 konnten die Deutschnationalen den Inflationsgeschädigten gar nicht genug Versprechungen machen. Viele alte Rentner und Sparrer stießen denn auch auf die deutschnationalen Wahlmacher herein, habes aber sehr bald die Feststellung machen müssen, daß deutschnationale Wahlversprechungen ebenso wohlfeil sind, wie die Papiermarkt in der Inflationszeit. Dergt und seine Freunde nahmen im Reichstag und seinen Ausschüssen den Mund immer recht voll für die Aufwertungs geschädigten. Aber: „Hier stehe ich, ich kann auch anders!“ Man wurde Regierungspartei, kam an die begehrtte Anterkrone, da waren die Sparrer vergessen. Bei den deutschnationalen geminnren Rentnern machte sich eine starke Empörung breit, die schließlich dazu führte, daß eine eigne Partei, die „Volksrechtspartei“, ins Leben gerufen wurde. Man wollte, einen „langgefühnten Bedürfnis“ nachkommen, in der endlosen Reihe

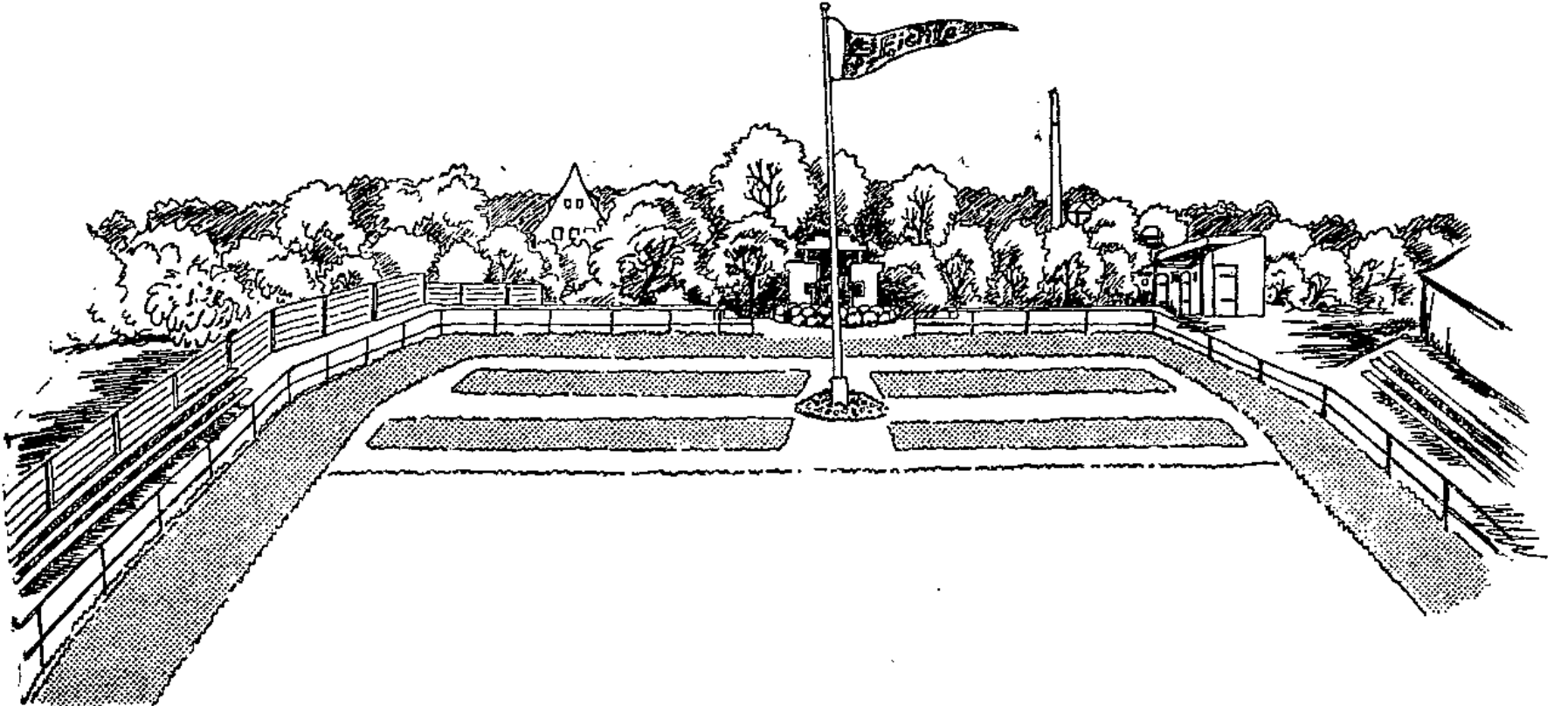
Surner und Sportler, kommt zur Fichte-Sportplatz-Weihe!

Wohl mancher der auswärtigen Genossen wird sich gewundert haben, wenn er zu turnerischen oder sportlichen Anlässen Magdeburg aufsuchte, daß hier den Arbeiterportlern kein geeigneter, moderner Platz zur Verfügung stand.

Schon im Jahre 1911 reifte, geführt durch behördliche Schätzungen, den Arbeitern Spielplätze vorzugestalten, der Plan, einen eignen Spielplatz anzulegen.

gestiebte Bodenschicht, 160 Kubikmeter Lehm und ebensoviel Sand notwendig gewesen. Hinzu kommen noch über 2000 Kubikmeter Erdbewegungen. In 58824 Stunden Arbeitszeit wurde dies alles bewältigt.

Am 22. Mai soll das Fest der Weihe vor sich gehen und damit die Anlage dem Sport- und Spielbetrieb übergeben werden.



gemacht, eine G. m. b. H. gegründet, Sammlungen vorgenommen, Geld beschafft und schon im nächsten Jahre war Fichte glücklicher Besitzer eines 18 Morgen großen Grundstücks.

Ein 6300 Quadratmeter großes Spielfeld umgeben von einer 400 Meter Rundbahn ist angelegt worden. In den Kurven sind die Sprunggruben und Wurfergeräte untergebracht.

Charakter zu geben. In alle Vereine des 2. Kreises sowie an sämtliche Arbeiterports-, Musik- und Gesangvereine Magdeburgs und der Vororte ergoht hiermit der Ruf: Kommt zur „Fichte“-Platzweihe!

Fichteaufzug

Am kommenden Sonntag, dem 22. Mai, feiert der Turn- und Sportverein Fichte das Fest seiner Platzweihe, verbunden mit leistungsfähigen Wettkämpfen und turnerischen Vorführungen.

Die Spitze übernimmt ein Teil der Spielplätze des Kreisstützpunkts. Es folgt dann Blasmusik, sämtliche Feste der Vereine, Kinder, Radfahrer, Spielplätze, alle Vereine des Arbeiter-Sportkreises sowie die Teilnehmer der auswärtigen Vereine.

Genossen, betrachtet es als Selbstverständlichkeit, Solidarietät zu dieser Veranstaltung des Turnvereins Fichte zu üben.

Fichte Magdeburg, Kinderfreizeitungen-Vorprobe Sonnabend 5 Uhr Fichte-Platz. Vorprobe zum Fichtefest findet am Sonnabend den 21. Mai statt. Um 5 Uhr sind die Proben der Kinder, ab 7 Uhr die der Turnerinnen und Turner.

Turnverein Fichte, Abteilung Alte Reustadt. Sämtliche Vereinsmitglieder treffen sich Sonntag 1 Uhr bei Mutter. Anzug weiß. Montag alle Sportturner und technischen Leiter 1/2 Uhr in der Turnhalle.

Radspport

Gautreffen der Motorradfahrer.

Am 22. Mai treffen sich die Motorradfahrer der Gau 11 und 17 im „Lidoli“ in Dessau. Alle Mitglieder des Gau 11 müssen sich um 7 1/2 Uhr am Johannisberg 14 einfinden, damit um 10 Uhr der Gau 17 in Dessau begrüßt werden kann.

Bereinstampfung Magdeburg-Fermerleben gegen Hannover-Hainholz

Der Arbeiter-Turnverein Vorwärts Fermerleben, der in seinen Reihen den Kreismeister im Handball birgt, zeigt am 22. Mai auf dem neuen handballmäßigen Sportplatz in Dessau sein neues Gesicht.

Massenbesuch, womit den Bemühungen der Vereinsleitung am besten gedankt wäre. Die Parade am Sonntag den 29. Mai lautet: Auf nach Port 1 um Vereinskampfung Hannover-Benedekensleben-Osterleben-Fichte Budau-Fermerleben!

Badweibe in Barleben

Nach vielen Wägen finden wir heute in Barleben ein 36 Meter breites und 145 Meter langes Wasser mit einer Durchschnittstiefe von 3 Metern vor, das dem nicht allzuweit entfernten Schwimmer Anerkennung abringen muß.

In Anbetracht der Fichtelplatzweie ist der Spielbetrieb ein gemäßigter. Am Sonnabend 6 Uhr spielen auf dem Platz am Königsberg Sportfreunde Magdeburg gegen Sportfreunde Staßfurt.

Fußball am Sonntag

Am Sonntag den 22. Mai spielen auf dem Platz am Königsberg Sportfreunde Magdeburg gegen Sportfreunde Staßfurt. Die Mannschaft ist im besten Zustand.

Die Turner in Vura empfangen auf eigenem Plage Sturm Niederndorfer. Ein Sieg der Turner ist ohne Frage. Interessant wird das Spiel sein.

Am Sonntag den 22. Mai spielen auf dem Platz am Königsberg Sportfreunde Magdeburg gegen Sportfreunde Staßfurt. Die Mannschaft ist im besten Zustand.

Die Turner in Vura empfangen auf eigenem Plage Sturm Niederndorfer. Ein Sieg der Turner ist ohne Frage. Interessant wird das Spiel sein.

Am Sonntag den 22. Mai spielen auf dem Platz am Königsberg Sportfreunde Magdeburg gegen Sportfreunde Staßfurt. Die Mannschaft ist im besten Zustand.

Die Turner in Vura empfangen auf eigenem Plage Sturm Niederndorfer. Ein Sieg der Turner ist ohne Frage. Interessant wird das Spiel sein.

Am Sonntag den 22. Mai spielen auf dem Platz am Königsberg Sportfreunde Magdeburg gegen Sportfreunde Staßfurt. Die Mannschaft ist im besten Zustand.

Die Turner in Vura empfangen auf eigenem Plage Sturm Niederndorfer. Ein Sieg der Turner ist ohne Frage. Interessant wird das Spiel sein.

Am Sonntag den 22. Mai spielen auf dem Platz am Königsberg Sportfreunde Magdeburg gegen Sportfreunde Staßfurt. Die Mannschaft ist im besten Zustand.

Cracau stellt sich Wellen in Wellen mit seiner zweiten Mannschaft als Gegner. Anfang 4 Uhr.

Die erste Mannschaft von Weidenburg hat Kommet Althalde in der Entwicklung schnell vorwärts. Mangelnde Begierde wird noch eine harte Nuß zu kneten haben.

Flügel hat Magdeburg ein Ereignis. Mit vieler Mühe und größtem Kostenaufwand ist es den Sportfreunden gelungen, den Meister der Fichtelplatzweie zu einem Spiel nach Magdeburg zu verpflichten.

Wegen der Fichtelplatz-Einweihung ist der Handballbetrieb am Sonntag nur gering. Ein Exkurs findet allerdings trotzdem statt.

Am Sonnabend finden nur Gesellschaftsspiele von unten Mannschaften statt. Fichte Eudenburg II gegen Schwimmfermerleben I um 6 Uhr Königsberg, Fichte Eudenburg III gegen Klein-Ditersleben II um 7 Uhr Königsberg.

Die Sonntagsspiele: Die freien Turner Cracau besuchen die Schönebecker Turner. Das Spiel findet um 4 Uhr auf dem Stadtpark-Sportplatz statt.

Verichtshalter, deutet an eure Sitzung am 21. Mai, 7 1/2 Uhr, bei Kleine. Vortrag Engell: Die Vertikalerhaltung.

Freier Wasserportverein Groß-Magdeburg Abteilung Altsiedel, Sonntag den 22. Mai, nachmittags 3 Uhr, Nachschwimmen. Für Unterhaltung ist gefordert.

Frauenturnwart. Montag den 22. Mai, 8 Uhr, Sitzung der Turnwart in Budau, Adminalpalast. Pflanztaufsicht, Programm zum Sommer.

Fichte, Abteilung Alte Reustadt. Die Jugend fährt Pflanztaufsicht in den Hain. Fahrgehalt 4 Mark hin und zurück. Donnerstag 1/2 Uhr müssen sich alle Mitglieder zu einer Besprechung in der Turnhalle einfinden.

Radfahrer-Abteilung Alte Reustadt. 22. Mai Ausfahrt nach Stolbitz. 7 Uhr Radfahrersportverein Alte Reustadt.

Arbeiter-Anglerbund. Öffentliche Versammlung Sonnabend den 21. Mai bei Rühlfeld, Knauthausener 7. Genosse Krone (Duedlinburg) spricht über: „Warum Arbeiter-Anglerbund?“

Sportplatzweihe in Weitzeregin. Seit Jahren war es der schmerzliche Wunsch der Sportler, einen guten Sportplatz in vorgegebener Größe zu besitzen.

Die Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege veranlaßt am Freitag und Sonnabend in Eriegerode ein großes einmaliges Jugendfest.

Über Arbeiterport, Jugendbewegung und Jugendpflege sprach anschließend Genosse Drees (Bremen). Der Erlebensform der bürgerlichen Weltanschauung gelte es, eine bewußte sozialistische Erziehung gegenüberzu stellen.

Über die staatliche Organisation der Jugendpflege im Reich und in den Ländern sprach dann Genosse Wittenberg. Er betonte, daß die Landesparteien der Arbeiterportbewegung es sich aneignen lassen müssen, von den vorhandenen Mitteln ihr Teil zu erhalten.

Die Reichskonferenz der Landespartei-Leiter wurde eingeleitet mit einem Referat des Genossen Wittenberg über den gegenwärtigen Stand der Arbeiterportbewegung.

Die Reichskonferenz der Landespartei-Leiter wurde eingeleitet mit einem Referat des Genossen Wittenberg über den gegenwärtigen Stand der Arbeiterportbewegung.

Die Reichskonferenz der Landespartei-Leiter wurde eingeleitet mit einem Referat des Genossen Wittenberg über den gegenwärtigen Stand der Arbeiterportbewegung.

Die Reichskonferenz der Landespartei-Leiter wurde eingeleitet mit einem Referat des Genossen Wittenberg über den gegenwärtigen Stand der Arbeiterportbewegung.

Die Reichskonferenz der Landespartei-Leiter wurde eingeleitet mit einem Referat des Genossen Wittenberg über den gegenwärtigen Stand der Arbeiterportbewegung.

Die Reichskonferenz der Landespartei-Leiter wurde eingeleitet mit einem Referat des Genossen Wittenberg über den gegenwärtigen Stand der Arbeiterportbewegung.

Die Reichskonferenz der Landespartei-Leiter wurde eingeleitet mit einem Referat des Genossen Wittenberg über den gegenwärtigen Stand der Arbeiterportbewegung.

Die Reichskonferenz der Landespartei-Leiter wurde eingeleitet mit einem Referat des Genossen Wittenberg über den gegenwärtigen Stand der Arbeiterportbewegung.

Die Reichskonferenz der Landespartei-Leiter wurde eingeleitet mit einem Referat des Genossen Wittenberg über den gegenwärtigen Stand der Arbeiterportbewegung.

Die Reichskonferenz der Landespartei-Leiter wurde eingeleitet mit einem Referat des Genossen Wittenberg über den gegenwärtigen Stand der Arbeiterportbewegung.

Die Reichskonferenz der Landespartei-Leiter wurde eingeleitet mit einem Referat des Genossen Wittenberg über den gegenwärtigen Stand der Arbeiterportbewegung.

Die Reichskonferenz der Landespartei-Leiter wurde eingeleitet mit einem Referat des Genossen Wittenberg über den gegenwärtigen Stand der Arbeiterportbewegung.

Die Reichskonferenz der Landespartei-Leiter wurde eingeleitet mit einem Referat des Genossen Wittenberg über den gegenwärtigen Stand der Arbeiterportbewegung.

Sie brauchen zu Pfingsten neue Schuhe



Der moderne Sommerschuh
besteht aus Leder, mit
Elasticität u. Gummieinlagen
6,50 5,00 4,00

Der Moderschuh
in Leder, ohne und Spange
mit Gummieinlage
7,50

Damen-Lackhalbschuhe
auch mit hellfarbigem
artigen Stoff
14,75 12,50 10,50 8,75

Unter Schläger:
Hellefarbige Moderschuh
aus Leder, auch mit
Gummieinlage
10,50

Damen-Hoch- u. Wieder-
schuh
in Leder, ohne und Spange
10,50

Die große Mode
in Leder, ohne und Spange
10,50

Gravé-Chevr.-Spangenschuh
mit Gummieinlage
8,75

Mädchen-Halbschuhe
Schnür, Spange, Zug,
schwarz, Voggalf,
H-Chevreau
31 bis 33 8,25 7,75 6,90 5,90
23 bis 30 . . . 7,75 6,90 4,90
23 u. 24 4,90 3,90 2,95
21 bis 27 4,90 3,90 2,95

Hellefarbige Halbschuhe
für Mädchen, neue Modelle,
Zug und Spange
9,75 8,75 7,90 3,90
6,90 5,90 4,90 3,90
braun, 18 bis 21
mit Ledblatt . . . 2,95 1,95

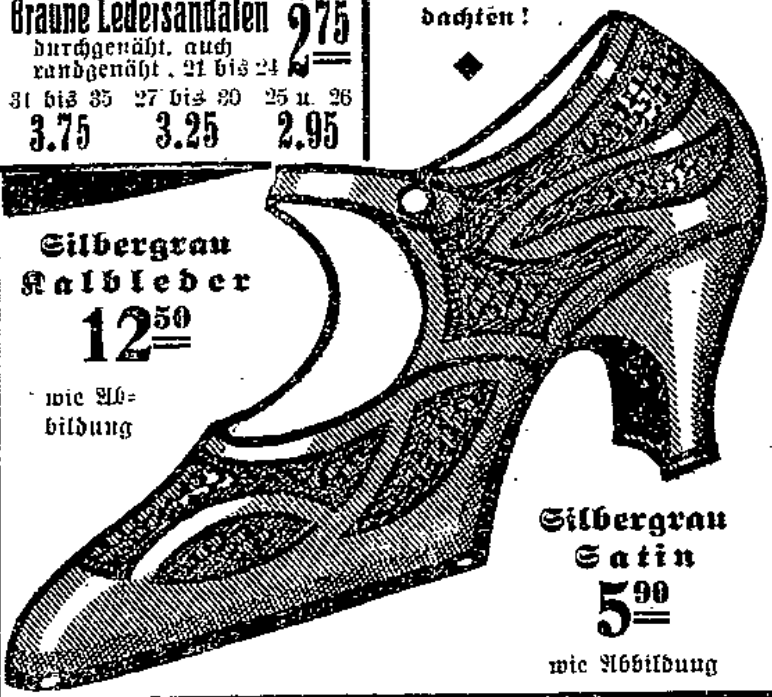
Mädchen-Lackhalbschuhe
Schnür, Spange,
Zug, auch mit Gummiein-
lage
9,75 8,75 7,90 3,90
6,90 5,90 4,90 3,90

Turnschuhe schwarz u.
weiß, Paßen 27 bis 30
Damen 1,25 31 bis 35 95 J
Turnschuhe in Chrom-
farben,
Schnür . . . 2,25 u. 2,6
30 bis 42 31 bis 35 27 bis 30
2,45 1,95 1,45

Graue Ledersandalen 2,75
durchgehft. auch
randgenft. 21 bis 24
31 bis 35 27 bis 30 25 u. 26
3,75 3,25 2,95

**Silbergrau
Kaltleder**
12,50
wie Ab-
bildung

Wir
bringen
in riesiger Auswahl
das, was Sie suchen!
und höchstwahrscheinlich
noch billiger,
als Sie
dachten!



Silbergrau
Satin
5,90
wie Abbildung

PETZON
in Watay
8,75
9,90
168 Breiter Weg 168 Schuh-
Stage!

Herren-Halbschuhe schwarz,
auch mit modernen Einlagen
16,50 14,50 12,50 10,50 8,75 7,50

Braune Herren-Halbschuhe
auch mit modernen Einlagen
16,50 14,50 12,50 10,50 8,75

Herren-Lack-Halbschuhe auch
mit
Kunst- u. erdehart Einlagen
16,50 14,50 12,50 10,50

Braune Herren-Stiefel
Rahmenarbeit u. Good-
year, gebopp. 18,75 16,75

Herren-Schnürstiefel
schwarz Voggalf, H-Chevreau,
auch Ledapp, neue, moderne
formen, Rahmenarbeit u. Good-
year, geboppelt 16,75 14,75 12,50

Verfilmte Buchwerke!

Bereiteten Ihnen die Filme unvergeßliche Stunden,
so schaffen Sie sich die Bücher, die als Manuscript-
unterlagen dienen, an.

Sie haben vorrätig:

- Hotel Stadt Lemberg Roman von Lu-
wig Witt 2,-
- Der Scheich Roman des letzten Kalen-
ders von G. R. Hull
Gebettet . . . 3,50
Leinwand . . . 4,50
Mit Abbildungen.
- Panzerkreuzer Potemkin Der Katojen-
aufstand von
Obeja . . . 1,-
- Dagfin, der Schneeschuhläufer Ein jpa-
nender
Gegenwartroman von Werner
Scheff. . . Leinwand 5,-
- Der 9. Januar - Film "Der schwarze
Sonntag" in St. Peters-
burg am 9. Januar 1905 von Kariim
Gorh. Mit 7 Bild. Geb. 1,00
- Der Sohn der Hagar Roman v. Paul Keller.
Leinwand 7,00
- Jerusalem Roman von Selma Lagerlöf.
Gebunden 1,50
- Der Pfarrer von Kirchfeld Volkspüd v.
Ludwig An-
genrubel . . . 40 Bfa.
- Casuarvas Abenteuer Leinwand
2,50
- Metropolis. Ein Zukunftsroman von
Thea von Harben.
2,00 und 5,50
- Ben Hur Eine Erzählung aus der Zeit
Christi von Lewis Wallace
2,50, 1,85 und 3,00
- Die Waise von Lowood Eine Auto-
biographie von
Gunter Dell . . . 3,20
- Der Jäger von Fall Ein Hochlandroman
von Ludwig Geng-
hofer, Leinwand 6,50

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Münzstraße 3.
Von 1 bis 3 Uhr, außer Sonntags, geschlossen.

Unser Verkaufssystem
ist hier am Orte
zuerst bahnbrechend
gewesen!!!
Sie bieten an bei nur 10,-
Anzahlung und
3,- mit Abzahlung
ohne Breitaufschlag
und 1 Jahr Garantie
Fragen Sie unsere Kundsch.
es ist dies die beste Methode.
Stephanstraße 22
Fahrradvertriebsges. m. b. H.
Reibitz. 1 Tel. 837

Arbeitsmarkt
Klempner und Installateur
nur erste Kraft, für dauernd gesucht.
Lorenz Heiland, Knochenhauerufer 9.

Locher
von Metall-Locherei, aber nur
solche a. b. Brande, unberbeitet,
slofort gesucht.
Offerten mit Lohnanprüden
unter A 54,5 an die Expedition der
„Volkstimme“ . . . A 54

Seibte 163-
Salzfischgetreide-Sieberinnen
haben dauernde Beschäftigung
Teil. 1000 Halbesand Salzfische
Hugo Bestehorn
Fischerarbeiten
Magdeburg, Nachtweide.

Frauen
zum Sektieren für
Maschine gesucht.
Otto Ewald, Knebeln.
Kette bis
Sonntag
Hühner und
Hühner.
Hühner Preise
Etwas
Knebeln.

Besonders billig:
Einzelmöbel
mit
Kredit
Sewilligung
Verkau geg. bar
unbbaum oder eiche:
1 Bettstelle, 13 Aufleg.
1 Spiegel 50 bis 75,-
1 Spiegel 20 bis 35,-
1 Schränkchen mit u. ohne
Schubladen, 50 bis 120,-
Verf. 50 bis 80,-
Tische 20 bis 60,-
Stühle 3,50 bis 20,-
Nachtkommoden
50 bis 85,-
Charrelong 35 b. 50,-
Spiralmatratzen
12 bis 14,-
Kantelmatratzen
15 bis 30,-
Zimmerst. 50 b. 75,-
Plüschsofa 95 b. 115,-
Stuhlbennehen
in Eiche 35 b. 48,-
Schränke 10 b. 15,-
Küchenschränke 35 b. 50,-
Küchen 65 bis 250,-
Sessle, Schlafstimm
Federbetten
155
A.
Friedländer
Alle Ulrichstr. 11
10% Anzahlung
Abzahlung wöchnl
von 2,- an oder
monatl. von 3,- an
Alle Rend. u. Secur.
euch ohne Anzeig.

Fahrräder
kauft man mit 10 RM.
Anzahlung und 3 RM.
wöchnlich. Abzahlung
beim Kaufmann
Fahrrad-Müller
Magdeburg
Stephanstraße 33.
Kauf
flüssig.
Hühner
gebildet.
Wühchen
L. arhöhen
Preisen.
Meyer, Schräglocher
Tel. 34, Eichenstraße 3.
Seit 1907 mit Bod.
ausg. mit 10 verlan.
Güter, 11. Schützstraße 3.

Breiter Weg 99
Sonnabend den 21. Mai
früh 8 Uhr eröffne ich
Breiter Weg 99
eine 12. Verkaufsstelle.
Wie in meinen anderen Verkaufsstellen
billigste Preise
Nicht zu übertreffende Qualitäten!
A. H. Völker
Butterhandlungen
1. Butterspezialgeschäft Magdeburgs.
Gründungsjahr 1887

BUCKAU
Großer billiger Pfingstverkauf
Mode-Neuheiten in unerreichter Auswahl.
Sandalen, Turnschuhe, Tennisschuhe
Kinderstiefel, Spangenschuhe
Beachten Sie meine Schaufenster
Himmelstern
Schönebecker Str. 94b

**Konsum-
Verein**
für Magdeburg und
Umgegend Jakobstr. 42

Sommerkleiderstoffe
Baumwoll-Musseline . . . 0,65
Wollmusseline . . . 1,65
Kammside in vielen Farben . . . 1,25
Waschside . . . 1,40
Crepe marocain . . . 3,50

Herren-Konfektion
Burschen-Anzüge . . . farb. 29,00 32,00 29,00
Burschen-Sportanzüge . . . 42,00 33,00 35,00
Herren-Anzüge farb. . . 55,00 37,00 45,00
Herren-Anzüge Kind-Anzüge, flaus . . . 70,00
Herren-Sommerpaletots in General- u. . . 56,00
Sonderformen

Schuhwaren
Damen-Halbschuhe farb. . . 15,00 13,50 11,00 10,25
Damen-Lackschuhe . . . 15 60 12,50 10,75 9,50
Damen-Halbschuhe braun . . . 15,00 14,50 12,50
Herren-Halbschuhe farb. . . 12,00 11,75 12,50
Herren-Halbschuhe sad . . . 15,50 12,00 11,25 13,50

Nachrichten aus der Provinz

Die Lage der Landwirtschaft

Der „Amliche Preussische Pressedienst“ veröffentlicht auf Grund der Berichte der preussischen Landwirtschaftskammern an das Landwirtschaftsministerium über die Lage der Landwirtschaft in Preußen im April folgendes Bild:

Ackerbau: Infolge der vielen Niederschläge waren die Bestellungsarbeiten, besonders auf schwerem Boden, fast überall zurückgeblieben. Mit dem Kartoffelpflanzen wurde im April erst vereinzelt begonnen. Die Winterbauden haben durch die nasse Witterung ebenfalls gelitten. Für die Grünlandwirtschaft zeigt sich gesteigertes Interesse. Die Wiesen und Weiden sind zwar gleichfalls infolge des Kälterückfalls in der Entwicklung etwas zurückgeblieben, im allgemeinen stehen sie jedoch befriedigend. Die Getreide- und Kartoffelpreise haben etwas zugenommen, dagegen zeigen Schweine- und Milchpreise weiter eine fallende Tendenz.

Vieh- und Viehhaltung: In den Hauptzuchtgebieten ist eine stärkere Bedeckung der Stuten festzustellen. Für die Rindviehzucht herrscht lebhaftes Interesse, obgleich nur für Zuchtvieh besser Qualität gute Preise erzielt worden sind. Mit dem Viehtrieb auf die Weiden ist im April begonnen worden. Die niedrigen Preise für Schlachtschweine haben schon zu Verkaufsrückständen geführt. Man steht der weiteren Ausdehnung der Schweinezucht und Schmelzerei infolge des abwartend gegenüber. Nach Schafen herrscht gegenwärtig große Nachfrage. Die Geflügelzucht nimmt weiter an Ausdehnung zu, wenn auch die Gierpreise infolge starken Angebots als unbefriedigend bezeichnet werden. Die Leberegelkrankheit hat weiter große Verluste verursacht; vereinzelt ist auch paratuberculöse Daumenzündung in den Kinderbeständen aufgetreten.

Forstwirtschaft: Die Kulturarbeiten konnten bei günstiger Witterung durchgeführt werden. Die Holzverkäufe der Förster zeigen eine geringe Abschwächung der Preise.

Feldgewinn und Gartenbau: Die Vegetation war durch die kalte Witterung im April sehr aufgehalten worden. Gegen Ende April ist die Obstbaumblüte eingetreten, sie ist durch die feuchte Witterung etwas beeinträchtigt worden. Frühgewinn, auch viel ausländisches, wurde reichlich auf den Markt gebracht.

Betriebsmittel: Düngemittel sind reichlich bezogen worden und konnten teilweise nicht rechtzeitig geliefert werden. Der Ankauf von Saatgut ist zurückgegangen, dagegen werden landwirtschaftliche Maschinen, besonders Drill- und Hackmaschinen, mehr als im Vorjahr gekauft.

Kostfrage: Aus vielen Bezirken werden wieder neue Uebererhebungen gemeldet, durch die große Selbststände, Wiesen und Weiden unter Wasser gesetzt worden sind.

Es wird dann in der üblichen Weise über alles mögliche geklagt: Die Erhöhung der Krankenversicherungs- und Invalidenversicherungsbeiträge wurde von den Agrariern sehr drückend empfunden, so heißt es im amtlichen Bericht. Hier merkt man wieder das Wahren der Reaktion gegen die Sozialfürsorge. Dann heißt es: „Die weitere Steigerung der Grundvermögenssteuerzuschläge über zahlreiche Gemeinden belastet die Landwirtschaft außerordentlich. Die Nachfrage nach Kredit hält an. Größere Meliorationen können wegen fehlender Mittel nicht ausgeführt werden.“ Ja, es muß juchende Not bei den Großagrariern herrschen. Es wird noch zu kommen, daß die Agrarier ihre unrentablen Betriebe an die Landarbeiter veräußern.

Freizeit für den Betriebsratsvorsitzenden

In einem größeren Kohlenwerk in der Nähe Uckermarkens, das rund 1100 Arbeiter beschäftigt, war dem Betriebsratsvorsitzenden nur täglich 1 Stunde Freizeit gegeben, um seine Obliegenheiten erledigen zu können. Nach der Auffassung des Betriebsratsvorsitzenden genügt ihm diese Zeit aber nicht zur Besorgung seiner vielfachen Geschäfte, und da mit der Verwirklichung einer anderweitigen Regelung nicht zu erzielen war, klagte er beim Arbeitsgericht Uckermarken auf gänzliche Freistellung von der Arbeit. Zur Begründung verwies er unter anderem darauf, daß weit kleinere Unternehmungen den Betriebsratsvorsitzenden unter Fortzahlung des Lohnes von der Arbeit befreit haben. Der Vertreter der verklagten Firma wehrte den behaupteten Umfang der Arbeit als Betriebsratsvorsitzender, namentlich auch, daß diese Arbeit zugenommen habe. Das Arbeitsgericht entschied dahin, daß der Betriebsratsvorsitzende unter Fortzahlung des Lohnes täglich, auch Sonnabends, zwei Stunden von der Arbeit zu befreien ist.

Die Entscheidung stützt sich besonders auf § 76 des Betriebsrätegesetzes, wonach in Betrieben mit über hundert Arbeitnehmern an einem Tage oder mehreren Tagen der Woche eine regelmäßige Sprechstunde eingerichtet werden kann, in der die Arbeitnehmer Wünsche und Beschwerden vorbringen können. Daraus ergibt sich die Verpflichtung für den Unternehmer, die nötigen Räume zur Verfügung zu stellen und den Betriebsratsvorsitzenden von seiner Betriebsarbeit zu befreien. In einem Betriebe von rund 1100 Arbeitern hat der Betriebsrat eine so große Bedeutung, daß er Sprechstunden in dem angegebenen Umfang unbedingt braucht. Durch die Kompliziertheit der sozialen Gesetzgebung sind die Aufgaben der Betriebsräte erheblich gewachsen.

Blindenhilfe durch Arbeitsbeschaffung

Die Pressestelle der Provinzialverwaltung schreibt: „Die in der Provinz Sachsen und im Freistaat Anhalt wohnenden blinden Handwerker, Korbmacher und Bürstenmacher zugen jähw um ihre Existenz. Namentlich ist es fast sämtlichen Bürstenmachern bei der großen Konkurrenz durch Fabriken und größere Bürstenmanufakturen unmöglich, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Deshalb, und damit die mühsame Handwerksausbildung nicht vergeblich gewesen ist, hat der Hilfsverein für Blinde im Anschluß an die Provinzial-Blindenanstalt Halle eine Arbeitsfürsorge eingerichtet. deren Ziel es ist, zunächst allen blinden Bürstenmachern, später auch Korbmachern, die sich ihr angeschlossen wollen, dauernd und regelmäßig Arbeit und Arbeitsverdienst zu geben. Sie versieht die Bürstenmacher mit Material, kauft ihnen die Waren ab und sucht diese dann bei den Einwohnern Sachgen-Anhalts wieder zu verkaufen.“

Der Verkauf der Blindenwaren wurde von der Arbeitsfürsorge zunächst durch Händler und Hausierer vertriebt. Diese Verkehrsart ist aber wieder abgebrochen worden, weil das Publikum zu hohe Preise zahlen mußte, wovon nur ein Teil den Blinden zugute kam. Jetzt betreibt die Arbeitsfürsorge ihre Waren durch Geschäfte in der Provinz, ferner durch Reisende, die die Industrie, Landwirtschaft usw. besuchen, sowie endlich durch Personen, welche die Haushaltungen aufsuchen. Überall werden für die Waren nicht mehr Wohlhabens- oder Reberpreise, sondern ortsübliche Preise gefordert.

Wer von den Reisenden der Arbeitsfürsorge, die sich teils als solche ausweisen können, und den Geschäften der Arbeitsfürsorge Blindenwaren kauft, unterstützt die der Arbeitsfürsorge angegliederten Blinden tafelfabrik, da alle Ueberträge den Blinden unmittelbar zugute kommen. Die Blindenwaren dieser Stelle tragen ein Warenzeichen mit folgender Aufschrift: „Arbeitsfürsorge des Hilfsvereins (Vid) für Blinde von Sachsen-Anhalt.“ Die Reisenden führen einen amtlichen Ausweis bei sich. Man lasse sich diesen Ausweis (rote Karte) vorlegen, welcher den Dienstempel der Provinzial-Blindenanstalt in Halle und die Unterschrift ihres Direktors tragen muß.

Verband der preussischen Landgemeinden

Die Hauptvorstandsitzung.

Im Hauptvorstand des Verbandes der preussischen Landgemeinden berichtete kürzlich der Geschäftsführer und deutsch-nationale Reichstagsabg. Dr. Cereke über den Reichsfinanzausgleich und den Finanzausgleich in den Ländern, besonders in Preußen. Dabei wurde festgestellt, daß im Reichsfinanzausgleich die Wünsche der Landgemeinden zu einem erheblichen Teile Berücksichtigung gefunden haben, insbesondere bei der Verteilung von Reichsteuern nach dem Umsatzeinsteuertitel unter Berücksichtigung der bisherigen Bevorzugung der großen Städte. Bei der Verteilung der Reichsteuern auf die Landgemeinden ist unter Berücksichtigung der bisherigen Bevorzugung der großen Städte eine bestimmte Verteilung, wonach bei der Unterabteilung der Reichsteuereinnahme durch die Länder insbesondere die leistungsschwachen kleineren Gemeinden zu berücksichtigen sind, besonders in Preußen in keiner Weise genügend befolgt worden, denn beim preussischen Finanzgleich sind die Interessen der Landgemeinden und kleineren Städte keineswegs ausreichend Rechnung getragen worden. Die Unterabteilung der Reichsteuereinnahme stelle eine starke Begünstigung der großen Städte dar. Es sei in der heutigen Zeit der Konzentration unserer Wirtschaft abzuweichen, zu fordern, daß die in einer Gemeinde veranlagten und erhobenen Steuern auch dieser Gemeinde in vollem Umfang wieder zugute kämen. Sollte die ungerechte Behandlung der Landgemeinden, insbesondere der Arbeiterwohnortsgemeinden bei der Steuerunterverteilung in Preußen künftig nicht geändert werden, so bleibe zu erwägen, ob nicht beim endgültigen Finanzgleich seitens des Reiches auch für die Unterabteilung hindere Vorschriften gefordert werden müssen.

Das Reichsrahmengesetz zur Regelung der Realsteuern sei wegen der Vereinfachung des Steuerrechts auch vom Standpunkt der Landgemeinden zu begrüßen. Es dürfe allerdings bei Veranlagung und Erhebung der kommunalen Steuern nicht ohne entscheidende Mitwirkung der Landgemeinden seitens des Reiches vorgegangen werden. Auch die eingehenden Steuerbeiträge, die zweckmäßig auf einem einheitlichen Steuerfuß basieren würden, müßten in erster Linie dem kleinsten Steuerpflichtigen, also der Gemeinde zugestehen werden, so daß teilweise Einbußen nicht auf Kosten der Gemeinden gehen. Die Reformbedürftigkeit der verfallenen Landessteuergesetze verlange eine recht schnelle Verabschiedung dieses Reichsrahmengesetzes, und zwar noch in diesem Sommer, damit die Gemeinden noch vor Beginn der ersten Arbeiten zur Aufstellung des nächsten Etats die einzelnen Bestimmungen des Rahmengesetzes verarbeiten können.

Zur bevorstehenden Umgestaltung in der Volksschulunterhaltungsbeschaffung berichtete Generalsekretär Standke über die etwaige Uebernahme der gesamten persönlichen Volksschullasten, an denen zurzeit die Gemeinden erheblich beteiligt sind, auf den Staat. Die seitens des Landgemeinerverbandes dauernd betonte Notwendigkeit der Verringerung der jetzigen Aufbringung der Volksschullasten sei nunmehr auch durch den Unterrichtsminister und das Staatsministerium anerkannt worden. Bei der Umstellung müsse hinsichtlich der ländlichen Schuldverbände auf einen Ersatz für die zurzeit vorhandenen Ausgleichsfaktoren Bedacht genommen werden. Der jetzt ungerade wirkende Maßstab der Stelleneinheiten für die Bemessung der Lasten und damit die besonders unbefriedigend sogenannten Mehrstellen müsse verschwinden. Gegenstand besonderer Aussprache waren ferner Mittelschul- und Fortbildungsschulfragen, insbesondere der Entwurf zur Änderung des Gewerbe- und Handelskammerdienstleistungsgesetzes.

Ueber fürstgeangelegenheiten, insbesondere über das bevorstehende Arbeitslosenversicherungsgesetz berichtete Syndikus Dr. Berthold. Er ging dabei auf die Kostenregelung ein und verwies auf den auch vom Deutschen Landgemeindetag geforderten Regfall der Beteiligung der Gemeinden mit einem Drittel an den Verwaltungskosten der Arbeitsnachweise. Ferner wurde eine Heraushebung der Unterstützungsdauer auf 30 Wochen verlangt, um eine finanzielle Erleichterung für die Gemeinden tatsächlich zu erreichen. Die Vermehrung der Unterstützung müsse so erfolgen, daß auf der einen Seite der Anreiz zur Arbeit nicht unterdrückt wird, andererseits aber auch eine ergänzende Unterstützung durch Mittel der öffentlichen Wohlfahrtsfürsorge möglichst vermieden wird.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Blindenanstalten Halle und Parch und auch der Hilfsverein für Blinde keine Hausierer ausbilden. Sollten sich Hausierer, wie das immer wieder geschieht, ausgeben als von den Anstalten Halle und Parch oder dem Hilfsverein für Blinde geschickt, so möge der Blindenanstaltsdirektion in Halle davon Mitteilung gemacht werden. Gerade die Blinden leiden sehr unter unlauterer Konkurrenz und Abzugmangel. Sie wollen nicht von Almosen, sondern von ihrer Hände Arbeit leben. Wenn das Publikum ihnen helfen will, so geschieht das am sichersten durch regelmäßige Abnahme von Waren, die in der obengenannten Weise als Blindenwaren kenntlich sind. Und Hilfe tut not!

Die Bauernschaft für die Republik

Der Deutsche Bauernbund, der Bayerische Bauernbund und der Reichsverband landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe haben sich unter Führung des ehemaligen Reichsministers Doktor Fehr zur „Deutschen Bauernschaft“ zusammengeschlossen, um der Bauernbewegung eine einheitliche Spitzenvertretung zu verschaffen.

Am Mittwoch nahm der Führer des neuen Bundes, Doktor Fehr, in einer Pressebesprechung im Reichstagsgebäude Gelegenheit, die Deffenlichkeit über den Aufbau und die Bestrebungen der Deutschen Bauernschaft zu unterrichten. Er legte dar, daß mit der Gründung keine neue Partei entstehen soll. Sie will mit allen politischen Gruppen, die den Interessen des Bauerntums dienen, Gemeinschaft pflegen, ist aber auch gewillt, den Kampf überall dort aufzunehmen, wo Bauerninteressen verletzt werden. Fehr lehnte es insbesondere ab, für bestimmte Parteien Schleppeidienste zu leisten. Viel bemerkt wurde sein Bekenntnis zur deutschen Republik, das er im Namen der Deutschen Bauernschaft ablegte.

In seinen weiteren Ausführungen ging der Redner ausführlich auf die Wirtschafts- und Handelspolitik ein, wobei er betonte, daß nur die Rücksicht auf das Ganze für wirtschaftspolitische Maßnahmen entscheidend sein dürfe und das Wohlergehen der Landwirtschaft von dem Wohlergehen der Industrie und der Arbeiterklasse abhängig.

Kreis Wanzleben

Die Badeanstalt ist von dem neuen Bäder eröffnet. Die Badeszeiten und Eintrittspreise sind in Uebereinstimmung mit dem Gemeindevorstand aufgestellt, auch die Vereinsbadeszeiten sind genau hereinbart.

Gewerkschaftskarteil. Montag Abend 8 Uhr Sitzung aller Gewerkschaftsvorstände im „Weißen Schwan“ bei Kunze.

Wanzleben

Der unhöfliche Schulvorstand. Die Arbeiterwohlfahrt war durch die Vorlesende, Genossin Besslering, beim Schulvorstand vorstellig geworden, 25 Kinder namhaft zu machen, die an

Kritische Bemerkungen.

Die deutschnationale Zeitung des Verbandes der preussischen Landgemeinden benutzt den Finanzausgleich, um die preussische Regierung zu bekämpfen. Sie geht so weit, zu erwägen, „ob nicht beim endgültigen Finanzgleich seitens des Reiches auch für die Unterabteilung hindere Vorschriften gefordert werden müßten“. Die Deutschnationalen sind geschworne Partikularisten. Bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten betonen sie, daß die Rechte der Einzelstaaten nicht angegriffen werden dürfen. Wo es sich aber um einen Kampf gegen die verhasste preussische Regierung und insbesondere gegen die sozialdemokratischen Minister Braun und Grzesinski handelt, werden bedenkenlos die bisherige Grundsätze geopfert.

Wir Sozialdemokraten haben Verständnis dafür, daß den Landgemeinden die Mittel für die kommunalen Arbeiten gegeben werden müssen. Deshalb wehren wir uns auch gegen die örtlichen Zuschläge zur Einkommensteuer. Wir wissen, daß dann insbesondere die Industrieregionen zu kurz kommen. Dem jetzigen preussischen Finanzausgleichs-Gesetz eine Feindschaft gegen die Landgemeinden vorzuwerfen, ist Demagogie. Magistrat und Stabsbezirksamt-Verwaltung der Stadt Berlin z. B. haben da einen festen Kampf geführt, weil sie sich benachteiligt fühlen zu gunsten der kleinen Städte und Landgemeinden. Bei den riesigen Aufgaben, die die Stadt Berlin zu bewältigen hat, kann man den Standpunkt verstehen. Es wäre weit wichtiger, im Interesse der Landgemeinden, wenn die deutschnationale Zeitung des Verbandes der preussischen Landgemeinden auf die deutschnationale Fraktion im Reichstags einen Druck ausüben würde, damit durch Reichsgesetz eine stärkere Anziehung der Vermögens- und Erbschaftsteuer sowie der Vermögenszuwachsteuer erfolgt. Desgleichen würde das Steueraufkommen des Reiches und damit auch die Verteilung der Gelder an die Länder und Gemeinden größer werden, wenn endlich der Steuerhinterziehung durch Offenlegung der Steuerlisten der Gehaus gemacht würde.

Ein weiteres Mittel, den Kommunen Gelder zu beschaffen, wäre die gerechte Bewertung des Grund und Bodens durch die Bewertungsausprüche auf Grund des Reichs-Bewertungs-Gesetzes. Der Landbund, der ja der Leitung des Verbandes der preussischen Landgemeinden politisch nahesteht, hat es durch standalöse Sabotage verhindert, daß die Besitzer in gerechter Weise herangezogen werden, und wir vermüssen den Einspruch des Verbandes der preussischen Landgemeinden. Wenn es gegen sozialdemokratische und demokratische Minister geht, schreit man Peter und Paulus, auch wenn man offensichtlich in Unrecht ist, gegen die Steuerhau der Besitzer aber wehrt man sich nicht.

Die Forderung der Heraushebung der Unterstützungsdauer im Arbeitslosen-Versicherungsgesetz genügt uns nicht. Die Unterstützungsstätte in den niederen Klassen liegen sogar unter der Armenunterstützung. So sieht der Entwurf vor in Klasse I für einen ledigen Arbeiter 5,40 Mark und für einen verheirateten 6 Mark Wochenunterstützung. Der Nichtfuß in der Armenpflege beträgt 24 bis 32 Mark pro Monat in den Landkreisen für den Alleinlebenden; in den Städten ist er zum Teil noch höher. Wie da der Erwerblose mit 5,40 Mark in Klasse I pro Woche auskommen soll, ist schleierhaft. Noch in der Klasse III beträgt nach der Vorlage der Satz für den ledigen Erwerblosen nur 8,40 Mark, und für den Verheirateten 9,45 Mark pro Woche.

Wenn die Vorlage in dieser Form Gesetz wird, müssen die Wohlfahrtsämter der Gemeinden Zusatzrenten gemäßen. Daß man den Arbeitslosen damit als Opfer der Krise an das Armenamt herweist, wenn er nicht beruhigern will, ist ein weiterer Standal. Die deutschnationalen Parteiminister, die doch tonangebend in der Bürgerblockregierung sind, sollten dafür sorgen, daß die Versicherungsleistungen wesentlich erhöht werden, damit die Gemeinden nicht in unabsehbare Schulden geraten.

Statt der Redensart: „die Bemessung der Unterstützung muß so erfolgen, daß auf der einen Seite der Anreiz zur Arbeit nicht unterdrückt wird, und andererseits aber auch eine ergänzende Unterstützung durch Mittel der öffentlichen Fürsorge möglichst vermieden wird“, hätte sich der Vorstand des Landgemeinerverbandes für eine wesentliche Erhöhung der Versicherungsleistungen einsetzen sollen. Das würde aber Frontstellung gegen die deutschnationalen Minister in der Reichsregierung, dafür aber auch eine wirkliche Vertretung der Interessen der Gemeinden bedeuten. Ueber den Kampf gegen die Preußenregierung bergißt aber der Vorstand diese wichtige Aufgabe.

der Speijung teilnehmen sollen. Man machte ihr aber keine namhaft. Gätte man das der Frau Kreisbauernmeister Krauthoff gegenüber gemagt? Es ist unerhört, daß man eine Organisation, die soziale Hilfe leistet, so rücksichtslos behandelt.

Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltet am Sonnabend den 21. Mai, 20 Uhr, bei Quams einen Punktabend. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Kreis Wolmirstedt

Wolmirstedt

Arbeiterjäger des Unterbezirks 6. Am Sonntag den 22. Mai, nachmittags 2½ Uhr, findet die Chorprobe in „Stadt Prag“ statt. Anschließend veranstaltet der Handwerker-Gesangsverein im Vereinslokal H. Kunze ein Langträngchen.

Meikendorf

Gemeindevorstand-Sitzung.

Die Gemeindevorstandmitglieder beschäftigten sich in der Hauptsache mit der Verabschiedung des Haushalts. Die Etatskommission, die paritätisch zusammengesetzt ist und der von unserer Seite die Genossen Hermann und Dobbekau angehören, hatte den Voranschlag fertiggestellt.

Der Etat des Jahres 1927/28 weift gegenüber dem des Jahres 1926/27 nur geringfügige Änderungen auf. Es verringert sich die Einnahme aus der Ragssteuer; desgleichen ist das Beschulungsgeld von 3 Mark pro Jahr und Kind auf 2,80 Mark herabgesetzt. Genau wie im vorigen Jahre waren unsere Genossen besorgt, die Steuern für die kleinen Hausbesitzer zu niedrig wie möglich zu halten. Bei der Zusammenfassung der Gemeindevorstandmitglieder (die Bürgerlichen haben sieben, wir fünf Vertreter) war es leider nicht möglich, unsere Wünsche respektlos durchzusetzen. (Bei der Gemeindevahl hatten die Kommunisten der bürgerlichen Liste zum Siege verholfen und dafür gefordert, daß der sozialdemokratische Amts- und Gemeindevorstand einem bürgerlichen den Platz räumen mußte.) Aber es ist, genau wie im vorigen Jahre, unsere Vertretern gelungen, den kleinen Hausbesitzer etwas zu entlasten und dem Großgrundbesitz etwas mehr Steuern aufzuerlegen. Das letztere ist doch nur recht und billig. Der kleine Hausbesitzer hat schwer an der Hauszinssteuer zu tragen, der Großgrundbesitzer dagegen bezahlt keinen Pfennig Hauszinssteuer für seinen Rasat. Die Gemeindegzuschläge zu den Steuern für ungebauten Grund und Boden sind mit 20 Prozent festgesetzt, die Zuschläge zu dem bebauten Grund und Boden und zur Gewerbesteuer dagegen mit 150 Prozent. Die Ausgaben in der Gemeinde haben sich ebenfalls nicht wesentlich geändert. Für Pflasterarbeiten sind 4000 Mark eingestetzt und sind damit, außer den Schullasten, die größte Belastung des Gemeindecats. Hieraus ist zu ersehen, daß die Besitzer der Gemeinde die meisten Ausgaben verursachen und deshalb auch verpflichtet sind, die meisten Steuern zu bezahlen. Die Gehalte haben sich ebenfalls nicht geändert, so daß sich dem vorjährigen

Stat gegenüber nennenswerte Verschiebungen nicht zeigten. Der Gesamtertrag beträgt in Einnahme und Ausgabe 33 158,60 Mark.

Neue ganze Anzahl von Punkten wurde in nichtöffentlicher Sitzung erledigt. Es waren zum großen Teil Angelegenheiten, die nicht breitzutreten zu werden brauchen.

Am Schlusse der Sitzung machte der Amts- und Gemeindevorsteher die Mitteilung, daß er sein Amt niederlege. Uns überraschte die Mitteilung. Bei den Wahlen im Jahre 1924 blieben wir, durch Schuld der Kommunisten, mit einigen Stimmen in der Minderheit.

Wer der Nachfolger des scheidenden Vorsethers wird, wissen wir nicht. Die Bürgerlichen haben die Mehrheit und werden auch „den kommenden Mann“ bestimmen.

Wir kennen diereiber. Wenn wir schadenfroh und boshaft wären, könnten wir jetzt sagen, das alles ist der Vorfrucht der bürgerlichen Gemeindepolitik.

Kreis Neuhausenleben

Von Mai 1924 bis zum 26. Mai 1926 verwaltete in Schwanefeld Otto K. das Amt eines Gemeindevorstehers und Steuerzshers. Es war auch seine Aufgabe, Krankenlastenbeiträge und Feuerversicherungsbeträge zu erheben.

Die Geschichte vom Silberberg

Auch die Geschichte vom Silberberg andeuhrt nicht jener leisen Tragik, die uns an mancher Stätte einer jagenhaften Vergangenheit durchschauert. Wer nicht es dem schwandlosen, von wüchermendem Unkraut überwachsenen Hügel heute noch an, daß er einst im Mittelalt ein großes Ereignis fand?

haben machen können. Zu seiner Entlastung führte er auch noch an, etwa, daß sich ein Fremder an die Kassa herangemacht hätte und andre törichte Ausreden mehr.

Neuhaldensleben

Ortsauschuß des N. D. U. B. Heute (Freitag) abends 7½ Uhr bei Herzog Sitzung. Außer den Vertretern im Ortsauschuß sind auch die Gewerkschaftsvorstände und die Betriebsratsvorsitzenden geladen.

Internationales Fußballspiel. Am ersten Pfingstfeiertage wird als Gast des Sportklubs Wacker eine Mannschaft des U. S. C. Teplitz, Meister der Tschechoslowakei, erwartet.

Gewerkschaftsversammlungen. Am Sonnabend den 21. Mai, 20 Uhr, bei Herzog, Versammlung des Fabrikarbeiterverbandes und Leberarbeiterverbandes.

Warenlotterie. Am 12. Juni findet die Ziehung der zweiten Mittelbe-Barenlotterie statt. Der Zweck der Lotterie ist, Jugendherbergen für die wandernde Jugend zu schaffen.

Der Arbeiter-Adolfjahnerein 'Freischauf' hält am Sonntag den 22. Mai sein Stiftungsfest ab. Das Straßenrennen findet nicht statt; dafür ist am Nachmittag ein Saalrennen und ein Preislozofahren.

Verbüchliche Partiarbeit. Am 16. Mai fand eine Frauenversammlung statt. Genossin Vitoria (Magdeburg) zeigte in überzeugender Weise den unüberbrückbaren Unterschied zwischen proletarischer und bürgerlicher Welt.

Der Silberberg lag schweigend und stumm. Dann hob der Schäfer den Kopf mit der gekrümmten Wimperkante und tief nach unten blickend.

„Bedin, Franke, hierher! — Langsam Schritt!“ rief er schäfer, dabei den alten, breitkrämpigen Hut von der Stirn ziehend.

„Nü lange her, junger Mann! — Sein Lohn hat danach gekostet, und das Grab war noch lange sichtbar; ich selbst habe manchmal dort oben gejeffen.“

„Nachtzeit!“ — Und nicht jowiel spitzfieren, außer vielleicht, wenn Sie Schäfer werden wollen.

Über noch lange Stunden lag ich im hohen, wipfernden Kraut des Silberbergs und spitzfieren in den hellen Tag hinein.

Kreis Jerichow 1

Verbüchliche Partiarbeit. Am 16. Mai fand eine Frauenversammlung statt. Genossin Vitoria (Magdeburg) zeigte in überzeugender Weise den unüberbrückbaren Unterschied zwischen proletarischer und bürgerlicher Welt.

Der Silberberg lag schweigend und stumm. Dann hob der Schäfer den Kopf mit der gekrümmten Wimperkante und tief nach unten blickend.

„Bedin, Franke, hierher! — Langsam Schritt!“ rief er schäfer, dabei den alten, breitkrämpigen Hut von der Stirn ziehend.

„Nü lange her, junger Mann! — Sein Lohn hat danach gekostet, und das Grab war noch lange sichtbar; ich selbst habe manchmal dort oben gejeffen.“

„Nachtzeit!“ — Und nicht jowiel spitzfieren, außer vielleicht, wenn Sie Schäfer werden wollen.

Über noch lange Stunden lag ich im hohen, wipfernden Kraut des Silberbergs und spitzfieren in den hellen Tag hinein.

Der Käse

Mein Freund ist ein großer Schatzhaber von weichem, mildem Käse. Vor einiger Zeit begegneten wir uns in einem kleinen Dorfgasthof; da ich dort ihm erzählte, hat er mich für ihn einige Hand Käse mit sich bringen zu nehmen.

Schon auf dem Bahnhof fiel mir auf, daß das Publikum nur aufmerksamem Respektvoll aus dem Zuge ging. Der Zug wurde sehr voll, und ich kam in ein Urteil dritter Klasse, das von acht Personen besetzt war.

Dann erhob sich eine junge, reichliche Dame mit der Bemerkung, es sei eine Schande, wenn eine ehrbare beherrschte Frau auf diese Weise ausgegriffen werde, und ging gleichfalls hinaus.

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle Genossinnen der Frauengruppe genau so wie alle Parteigenossen jederzeit unentgeltlich Rechtsauskünfte und Ratsschlüsse in allen Rechtsangelegenheiten vom Vorsitzenden Wilhelm Hering erhalten und somit gegen alle etwa auftretenden Schikanen geschützt sind.

Entscheidung durch Jury gemüht wurden zur 1. Vorsitzenden Luise Hering, zur 2. Vorsitzenden Ernestine Köppe, und zur Schriftführerin Olga Reich. Nach reger Diskussion wurde der offizielle Teil der Versammlung geschlossen und ein längeres gemütliches Beisammensein verschönte noch den Abend.

Ausunfall. Auf der Derbener Chaussee fuhr am Mittwochabend infolge Achsenbruchs ein Personenauto in den Chausseegraben und kippte um.

Stadtkreis Burg

Ortskartell heute (Freitag) pünktlich abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus Sitzung. Stadtv. Genosse H e n n e b e r g (Magdeburg) hält einen Vortrag über „Weltwirtschaft und Kultur der Gegenwart“.

Der Arbeiter-Adolfjahnerein 'Freischauf' hält am Sonntag den 22. Mai sein Stiftungsfest ab. Das Straßenrennen findet nicht statt; dafür ist am Nachmittag ein Saalrennen und ein Preislozofahren.

Verbüchliche Partiarbeit. Am 16. Mai fand eine Frauenversammlung statt. Genossin Vitoria (Magdeburg) zeigte in überzeugender Weise den unüberbrückbaren Unterschied zwischen proletarischer und bürgerlicher Welt.

Der Silberberg lag schweigend und stumm. Dann hob der Schäfer den Kopf mit der gekrümmten Wimperkante und tief nach unten blickend.

„Bedin, Franke, hierher! — Langsam Schritt!“ rief er schäfer, dabei den alten, breitkrämpigen Hut von der Stirn ziehend.

„Nü lange her, junger Mann! — Sein Lohn hat danach gekostet, und das Grab war noch lange sichtbar; ich selbst habe manchmal dort oben gejeffen.“

„Nachtzeit!“ — Und nicht jowiel spitzfieren, außer vielleicht, wenn Sie Schäfer werden wollen.

Über noch lange Stunden lag ich im hohen, wipfernden Kraut des Silberbergs und spitzfieren in den hellen Tag hinein.

Der Käse

Mein Freund ist ein großer Schatzhaber von weichem, mildem Käse. Vor einiger Zeit begegneten wir uns in einem kleinen Dorfgasthof; da ich dort ihm erzählte, hat er mich für ihn einige Hand Käse mit sich bringen zu nehmen.

Schon auf dem Bahnhof fiel mir auf, daß das Publikum nur aufmerksamem Respektvoll aus dem Zuge ging. Der Zug wurde sehr voll, und ich kam in ein Urteil dritter Klasse, das von acht Personen besetzt war.

Dann erhob sich eine junge, reichliche Dame mit der Bemerkung, es sei eine Schande, wenn eine ehrbare beherrschte Frau auf diese Weise ausgegriffen werde, und ging gleichfalls hinaus.

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

„Nun gut,“ jagte meines Freundes Frau, „ich erkläre feierlich, daß ich mit diesen Käsen nicht länger unter einem Dache leben will; ich nehme die Kinder und ziehe mit ihnen in ein Hotel, bis alles vorüber ist.“

Streik der Textilarbeiter.

Vom Ortsausschuß der freien Gewerkschaften wird uns geschrieben: Die Textilarbeiterschaft befindet sich seit dem 2. Mai im Ausstand. Veranlassung hierzu gaben die vollständig unzureichenden Löhne. Bis vor 2 Jahren standen die Calber Löhne mit den in Ascherleben gezahlten gleich.

Für die Streikbrecher brach eine herrliche Zeit an: Statt Lohnzulage erhielten sie von ihrem gnädigen Brotgeber einen Niederstrich und „echt teutschen“ Gänbedrud.

Trotz aller Schikanen wird die Textilarbeiterschaft, die in ihrem Kampfe die volle Sympathie der gesamten Arbeiterschaft von Calbe besitzt, durchhalten, bis sie sich einigermaßen menschenwürdige Löhne errungen hat.

Sitzung des Ortsausschusses.

Unter zahlreicher Beteiligung der Vorstände und Delegierten tagte am Mittwoch abend bei Geizge der Ortsausschuß des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes.

Stadtverordneter Genosse Rasch berichtete als Mitglied der Kommission zur Errichtung eines Denkmals für die im Weltkrieg gefallenen Söhne der Stadt Calbe.

Eine Kommission zur Vorbereitung des Gewerkschaftsfestes wurde gewählt. Der Vorsitzende gab bekannt, daß das für unsern Ort vorgesehene Arbeitsgericht Schönebeck angegliedert wird.

Verpachtung. Die Grasnutzung in den Eichen, an der alten Saale, Wülpke, Obfipflanzungen, kleine und große Müllpöhlen, Winterlager, Johanniszwerder, Pfingstanger, die Grasfäbren am Burgwald, Zuwachs, Amtswiese, Teufelsküche sowie die Grasfäbren in der Umgebung des Hospitals und der Lehmgruben sollen verpachtet werden.

Der Ausschuß für freies Bildungswesen wird in den nächsten Tagen Umfrage halten, ob die Weiterführung der Theatergemeinde erwünscht ist.

Die zweite Saat. Die Arbeiterbesitzer, denen der Feldbestand vom Hoch- und Dränngewässer zerstört wurde, bestellen jetzt zum zweitenmal. Auch die Obstpflanzungen haben sehr unter dem Wasser gelitten.

Groß-Rosenburg

Lebensmüde. Die betagte Mutter des Geschäftsführers Westphal hat sich im Hausflur ihrer Wohnung erhängt.

Die Kraftschleife Groß-Rosenburg-Pakeß bleibt auch weiterhin in Betrieb.

Biere

Frauenversammlung heute (Freitag) abend 8 Uhr beim Genossen H. Emmelmann. Gäste willkommen.

Parteiversammlung Sonntag den 22. Mai, nachmittags 3 Uhr, beim Genossen H. Emmelmann.

Siedendorf

Die Mitgliederversammlung der Konsumgenossenschaft war schwach besucht. Es ist bedauerlich, daß sich die Mitglieder so wenig um die Versammlungen bekümmern.

Verband für Feindentum und Fenerbekämpfung. Am Dienstag bei Kunze Mitgliederversammlung.

Frauengruppe. Heute (Freitag) Donnerstagabend.

Trobie

Öffentliche Gemeindevertreter-Sitzung am Freitag den 20. Mai, abends 8 Uhr, im Rathaus-Sitzungsaal.

Eine gefährliche Unfälle ist wieder auf dem Freizeitspazierweg zu beobachten. Trotz des starken Autoverkehrs sieht man die Schützen auf der Straße spielen.

Der rätselhafte Mord

In ein neues Stadium gelangt ist die Untersuchung des an der Stütze Frieda Ahrendt in Berlin verübten Verbrechens durch einen wichtigen Fund, der allem Anschein nach mit der Mordtatsache in Verbindung steht.

Fünf mysteriöse Pakete.

Die Hausangestellte Frieda Ahrendt, am 13. Dezember 1901 zu Baer bei Magdeburg geboren, war seit dem 24. März d. J. verheiratet. Bis Mitte Januar 1927 war sie bei einer Familie im Hause Schlichterstraße 28 als Tagesmädchen beschäftigt.

In den nächstfolgenden Tagen ist die Ahrendt dann das Opfer eines Verbrechens geworden. Der Täter hat

die Leiche zerstückelt

und die einzelnen Teile an den verschiedensten Orten ausgelegt. Am 28. März wurde in den Nachmittagsstunden aus der Havel, bei Schilhorn, der Oberkörper ohne Kopf und Arme gelandet.

Gefährliche Verleumdung. Am 11. Februar saßen der Handelsmann Karl Hof, der Schneidermeister Grimm und mehrere andre im Großen Ratssaal. Hierbei kamen die beiden Stammtischpolitiker Hofgang und Grimm in Wortwechsel, und der Kaufmann Karl Hof schimpfte über die Wohnungs- und Steuerverhältnisse.

Stabsrat

Stadtparlament.

Die außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung sah die Einführung und Verpflichtung des Stadtverordneten Heise (Komm.) an Stelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten Joseph (Komm.) durch den Stadtverordneten-Vorsitzer vor.

Eine längere Debatte rief die Anfrage des Stadtverordneten Hampe nach den Rechten und Pflichten der Stadtverordneten hervor. Aus dem Verhalten des Ersten Bürgermeisters Dr. Berger einigen Mitgliedern einer Kommission gegenüber war diese Anfrage entstanden.

Gerügt wurde die Ausdrucksweise des rechts orientierten Stadtdirektors und Hausvaters des Hospitals, Kuhnert, gegenüber den Insassen des Hospitals. Angenommen wurde der Antrag, einen Raum für fraktionelle und interfraktionelle Verhandlungen im Rathaus einzurichten und mit den notwendigen Gefechtsmerkmalen zur Orientierung der Stadtväter zu versehen.

Am Schluß der Sitzung lud der Zweite Bürgermeister, Genosse Müller, zu einem Morgen Spaziergang am kommenden Sonntag, ab nachmittags 9.30 Uhr, durch Stadtpark, Ritterpark, am Plötzchen vorbei und die Wode entlang ein.

oberen und vor dem Hause Brunnenstraße 98 die unteren Teile der Unterkleider. Am 11. April, vormittags, wurde der rechte Teil des Beckens aus der Spree, gegenüber dem Restaurant „Spreejell“, gelandet.

Die Ermittlungen nach dem Täter sind dadurch außerordentlich erschwert, daß die Ahrendt ihren Aufenthalt und ihre Bekanntschaft offenbar ständig gewechselt hat.

Wer kennt den Sack?

Die Untersuchung des am 28. April gefundenen Sackes ergab das überraschende Resultat, daß er einen mit bloßem Auge nicht mehr erkennbaren Aufdruck zeigte.

Wiesbaum in der Altmark

bei Seehausen festgestellt, daß es sich um einen Getreidesack handelt, der von dem dortigen Gut stammt. Auf dem Gute sind etwa 20 berattige Säcke im Gebrauch gewesen, die fast sämtlich den Aufdruck: „Wiesbaum, G. Werner“ (Name des damaligen Gutsbesizers) trugen.

Der Inhalt bestand aus je einem weißen und einem farbig gestreiften Kopffleischbezug, einem rot gestreiften Kopffleischbeutel und einem rot gestreiften Unterbett. Besonders charakteristisch ist ein hellgrauer und silber gestreiftes Wäscheleinen, das in der Mitte (Längsrichtung) zusammengenäht ist.

Unter Hinweis auf die ausgelegte

Belohnung von 1000 Mark

werden sachdienliche Angaben — insbesondere auch über die Herkunft der am 28. April gefundenen Sachen — an die Kriminalkommissionare Dr. Wächter-Pippo, Polizeipräsidentium Berlin, Zimmer 196, erbeten; auch alle Polizeibeamtungen und Landjägerstationen nehmen Mitteilungen in der rätselhaften Mordtatsache entgegen.

Arbeiterjugend. Die Jugendgenossinnen und -genossen, die Pfingsten am Jugendtag in Magdeburg teilnehmen wollen, müssen sich bis Sonntag den 22. Mai beim Gruppenleiter melden und 1.50 Mark für Festbuch und Eintrittskarte zur Theaterausstellung abführen.

Schönebeck

Arbeiterjugend. Der Werbebezirk der sozialistischen Arbeiterjugend veranstaltet am Sonnabend den 28. Mai, abends 8 Uhr, in Bad Salzungen, Solles Gesellschaftshaus, einen Bunter Abend.

Verkaufssonntag. Die Läden können in der kommenden Woche, des Pfingstmarktes wegen, am Sonntag den 29. Mai von 2 bis 6 Uhr nachmittags offengehalten werden.

Sprennung. Am Donnerstag nachmittags gegen 3 Uhr erfolgte die Umlegung des Schornsteins des Molkereischadts durch die Firma Brause. Der zweite Schornstein soll am Freitag umgelegt werden.

Aus der Altmark

150 000 Mark veruntrent.

In Jden, Kreis Osterburg, hatten die dortigen Landwirte eine Spar- und Darlehnskasse gegründet. Vorstandsmitglieder der Kasse sind der Mendant Graul und der Bäckermeister Sachse aus Jden.

Wegen Untreue hatten sich deshalb Graul und Sachse vor Gericht zu verantworten. In erster Instanz wurde Graul zu 6 Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe, Sachse zu 1 Monat Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das Urteil ist reichlich milde. Wenn ein armer Schuldner sich nur an Kleinigkeiten bereichert, fliegt er meist auf lange Zeit ins Gefängnis.

Gardelegen

500 Mark Belohnung. Für die Ergreifung des wahrscheinlichen Mörders der Frau Wischoff, Max Krüger, hat der Regierungspräsident eine eBelohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Büste

Durchgebrannt. Mit einem schwer beladenen Kohlenwagen erkrankten die beiden jungen Pferde des Landwirts Herlau durch. Das eine rannte sich den Kopf ein, auch das andere trug erhebliche Verletzungen davon.

Bismarck

Tragödie des Lebens. Am Mittwoch früh fand man am den Leichnam einer Frau, die sich von der Kleinbahn Bismarck-Leinham eines Weibes, das sich von der Kleinbahn Bismarck-Leinham hatte überfahren lassen.

zu hören. So fasste denn das Mädchen den furchtbaren Entschluß.

Ein Autounfall ereignete sich am Mittwoch nachmittags. Ein Lieferwagen, der mit 10 Kilometer Geschwindigkeit die Straße entlang fuhr, stieß vor der Landwirtschaftsschule gegen einen Baum.

Seehaufen

Erwerbslosigkeit. Bei der letzten Zählung wurden festgestellt 22 Männer und 16 Frauen. Inzwischen haben 8 Männer und 15 Frauen Beschäftigung bekommen, so daß jetzt 14 Männer und 1 Frau erwerbslos sind.

Zangerhütte

Auf dem Markte standen 231 Ferkel, 11 Rölle und 6 Fütterschweine zum Verkauf. Es kosteten Ferkel: bis zu 6 Wochen alte 8 bis 15 Mk., 6 bis 8 Wochen alte 24 Mk., über 8 Wochen alte bis 35 Mk., Rölle 30 bis 45 Mk., Fütterschweine 50 Kilogramm 55 Mk.

Eine Schlägeret, bei der auch das Meißer eine Rolle spielte, fand vor Gericht ihre Sühne. Die Arbeiter Sch. und M. aus Weißwarthe kamen in Wortwechsel. Der Arbeiter M. zog das Meißer und verwundete Sch. in Brust und Schulter, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Die Ortsauschüßung war gut besucht. Die Abrechnung von der Meißer gab der Kollege Schulz. Ein kleiner Heberführer konnte dadurch erzielt werden daß zwei Gewerbetreibende, die an der Teilnahme verhindert waren, je 10 Mark stifteten.

Zangermünde

Wichtige Funktionärung Sonnabend 8 Uhr in der „Gesellschaft“.

Entwundet wurde dem Bootbesitzer Grobler ein Boot, das während des Hochwassers im Münnichsweider festgemacht war.

Stadtkreis Stendal

Biehmarkt am Dienstag den 21. Mai auf dem Platz östlich des Johanner-Krankenhauses. Angezogen werden dürfen Pferde und Schweine von 7 Uhr morgens an durch die Benuß- und Schützenstraße bis um 10 Uhr.

Verbotenes Gelände. Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß das Abladen von Schutt und Hefe auf dem Erziehungslager verboten ist, desgleichen das unbefugte Betreten dieses Platzes.

Der Arbeitsmarkt verbessert sich erfreulicherweise von Woche zu Woche. Doch ist im Stadt- und Landkreise Stendal noch eine erhebliche Zahl Erwerbsloser. Im Bezirk Stendal Stadt konnten gezählt werden in letzter Woche 705 (in der Vorwoche 715) männliche und 150 (184) weibliche, im Bezirk Stendal Land 106 (123) männliche und 17 (24) weibliche Erwerbslose.

Gestohlen wurden einem Fuhrmann aus Kolbitz etwa 450 Mark aus seiner Brieftasche. Als Täter sollen zwei Handwerksburschen in Frage kommen, die durch Stendal gewandert sind.

Ein kleiner Brand brach in dem Heizraum der Bäckerei Wendel in der Bahnhofsstraße aus, der schlimmsten Umfang hätte annehmen können, wenn nicht gleich die dort Beschäftigten zur Selbsthilfe Alarm geschlagen hätten.

Unfall bei der Arbeit. Die landwirtschaftliche Arbeiterin P., die in Westhof beschäftigt ist, geriet mit der rechten Hand in

die Kreisfuge, die ihr gleich drei Finger abschneid. Auf Anordnung von Dr. Behrendt (Stendal) wurde sie in das hiesige Johanner-Krankenhaus eingeliefert.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Kreis Neuhalbenleben. Sämtliche Ortsvereine des Kreises müssen sich am Sonntag den 22. Mai in Allexing 8 bis 9 Uhr stattfindenden Kreisversammlung beteiligen.

Neuhalbenleben. Zur Fahrt nach Allexing werden Jugend, Radfahrer und Spielende am Sonntag abends 18.30 Uhr am Bahnhof zur Eisenbahn (Köbel); Kameraden ohne Rad mit dem Auto 18.05 Uhr; die Kreisleitung Sonntag früh 8 Uhr vom Bahnhof zur Eisenbahn.

Kreis Neuhalbenleben. Am Sonntag den 21. Mai, abends 8 Uhr, bei Rüdiger wichtige Versammlung.

Kreis Neuhalbenleben, Bezirk 1, Jugend. Jede Jugendgruppe des Bezirks muß am Sonntag abends 8 Uhr in der Versammlung teilnehmen.

Kreis Neuhalbenleben, Bezirk 1, Jugend. Jede Jugendgruppe des Bezirks muß am Sonntag abends 8 Uhr in der Versammlung teilnehmen.

Vereine und Versammlungen

Vereinigte Stenographen-Vereine Magdeburg-Neustadt.

Die „Vereinigten Stenographen-Vereine Magdeburg-Neustadt“ nach Stolze-Schrey hielten ihre jährliche Monatsversammlung ab. Der Besuch war gut. Sieben neue Mitglieder wurden aufgenommen.

Briefkasten

Verleumdung. Altschulze: Welchem Uebelthäter soll abgeholfen werden? Aus dem Bericht ist das nicht zu ersehen.

Wasserstände

Table with columns: Elbe, Saale, Mulde, Unstrut und Saale, Havel. Rows list various locations like Hamburg, Braunschweig, etc. with water levels.

Wettervorhersage

Ausichten für Sonnabend: ziemlich trübes Wetter mit Regen, danach bei nordwestlichen Wind böigen Winden Aufklaren und Sinken der Temperaturen.

Warenmärkte

Magdeburger Zuckermarkt vom 19. Mai. Der Preis für Weißzucker (einmalig, End- und Verbrauchssteuer) beträgt für 50 Kilogramm netto für alte 24 Mark.

Gewinnauszug

2. Klasse 29. Preussisch-Sächsische Klassen-Lotterie. Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere und eine auf die untere Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 19. Mai 1927. In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 90 Mk. gezogen

Table of lottery results for the 2nd drawing, listing winning numbers and amounts.

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 90 Mk. gezogen

Table of lottery results for the 2nd drawing, listing winning numbers and amounts.

Wie wäre es schön, wenn Sie das immer behaupten könnten. Und Sie können es, wenn Sie einfach einen halben Kaffeelöffel Biserite Magnesia in etwas Wasser einnehmen.

Ich habe eine vorzügliche Verdauung!

Wie wäre es schön, wenn Sie das immer behaupten könnten. Und Sie können es, wenn Sie einfach einen halben Kaffeelöffel Biserite Magnesia in etwas Wasser einnehmen.

Advertisement for Wrigley chewing gum. Includes illustration of a man and woman, and text: 'Frische und Reinlichkeit machen sich bezahlt'.

Advertisement for travel trunks: 'Für die Reise! Koffer vom Eintagskofferchen bis zum großen Schiffstoffer'.

Advertisement for clothing: 'Paul Kienast Oberhemden Krawatten Hüte u. Mützen'.

Advertisement for bicycles: 'Willy Krummel Schönebeck, Friedrichstr. 12'.

Advertisement for bicycles: 'Schönebeck Dürlop, Günde, Breito u. Opel-Sachräder'.

Advertisement for a garden: 'Jägerhof Grünwalde Bekanntes und großes Ausflugslokal'.

Advertisement for flowers: 'Kränze und Palmenwedel Robert Hochbaums Blumen-Handlung'.

Advertisement for furniture: 'Wohnungs-Einrichtungen Möbelhaus Vogt'.

Advertisement for a book: 'Jeder muß besitzen: W. Nobmann Schlüssel zu mir und mich'.

Advertisement for an optician: 'Gustav Koch, Schönebeck Optiker, Salztor Nr. 8'.

Advertisement for public notices: 'Amtliche Bekanntmachungen'.

Advertisement for a notice: 'Bekanntmachung Die Verabfolgung der roten Meldebogen'.

Advertisement for a notice: 'Bekanntmachung Nach § 50 des preussischen Kommunalabgabengesetzes'.

Advertisement for a notice: 'Bekanntmachung Es ist angeordnet worden die Erben des Erblassers'.

Advertisement for a notice: 'Bekanntmachung Es ist angeordnet worden die Erben des Erblassers'.

Gewerkschaftsbewegung

Unabhängigkeit des Tarifvertrags

Der Korrespondenz für das Gewerbe- und Kaufmannsgericht entnehmen wir:

Die Unabhängigkeit des Tarifvertrags, über die noch immer gekritten wird, ist jetzt auch erstmalig von einem Landgericht bestätigt worden.

Ein Arbeitnehmer hatte lange Zeit gegen untertarifliche Bezahlung gearbeitet. Aus Furcht, seine Stelle zu verlieren, hatte er bei den Lohnzahlungen nie reklamiert.

Nachzahlung des Tariflohns

Aus der Urteilsbegründung dürften besonders folgende Ausführungen des Gerichts interessieren:

„Ob und wie weit Tarifrechte abdingbar und verzichtbar sind, darüber gehen die Ansichten in Rechtslehre und Rechtsprechung noch immer erheblich auseinander.“

Anders verhält es sich mit einem nachträglichen Verzicht des Lohnberechtigten auf dem Tariflohn.

Ohne Einschränkung vermag die Kammer diesen Standpunkt nicht zu teilen. Vielmehr befindet sich der Arbeitnehmer am Lohntag infolgedessen in einer Zwangslage.

wenn jede Zwangslage weggefallen ist.

Sie fällt weg bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses. Bis zum ... daraus folgt ohne weiteres, daß der Kläger in unmittelbarem Anschluß an seine Arbeitsniederlegung bei der Beklagten den Tariflohn geltend machte.

Mit Recht hat hiernach der Vorderrichter der Klage stattgegeben. Die Berufung der Beklagten war zurückzuweisen.

Lohnabkommen für Forstarbeiter

Zwischen der preussischen Staatsforstverwaltung als Arbeitgeberin für den Bereich der preussischen Staatsforsten und dem Deutschen Landarbeiterverband...

Für Arbeiter über 24 Jahre 51 Pfennig, von 21 bis 24 Jahren 47 Pfennig, von 18 bis 21 Jahren 41 Pfennig...

Die Spitzenlöhne für voll arbeitsfähige Arbeiterinnen betragen über 18 Jahre 35 Pfennig, von 16 bis 18 Jahren 28 Pfennig, unter 16 Jahren 21 Pfennig.

Für Akkordarbeiter sind für die vom 16. Mai 1927 an geleisteten Arbeiten die Lohnsätze unter Zugrundelegung des vortreffend genannten Stundenlohnes des voll arbeitsfähigen Arbeiters von 21 bis 24 Jahren neu zu vereinbaren.

Der Kinderzuschlag (§ 5) und der Frauenschlag (§ 6) betragen mit Wirkung vom 16. Mai 1927 an je 3 Pfennig für die Arbeitsstunde.

Die Heße der deutschnationalen Presse gegen die preussischen Staatsforstarbeiter hat also auf den preussischen Landwirtschafts-

minister keinen Eindruck gemacht. Die Agrarier erklären, in den fiskalischen und in den an die fiskalischen Wälder angrenzenden Privatforsten habe der Lohn der Staatsforstarbeiter eine Höhe erreicht, die zu lebhaften Bedenken Veranlassung gebe.

Was im übrigen von der verlogenen deulschnationalen Heße zu halten ist, zeigt am besten die Erklärung, die der deutschnationale Abgeordnete Dallmer bei der Beratung der Forstverwaltung im Preussischen Land tag (271. Sitzung) gegeben hat.

Eisenbahnerwahlen im Magdeburger Bezirk

Bei der diesjährigen Betriebsratswahl für den Reichsbahnbezirk Magdeburg sind für den Betriebsratsrat 7845 Stimmen abgegeben. Davon hat der Einheitsverband der Eisenbahner, die freigewerkschaftliche Richtung, 6784 bekommen.

Dieser Erfolg gegenüber den andern Organisationsrichtungen ist doppelt erfreulich, weil er zeigt, daß trotz einer Flut von Flugblättern der Christen und des A. G. W. (Hirsch-Dunkerische Richtung), die teilweise von Schmähungen trübten und die nicht mehr zu überbieten waren, die freigewerkschaftliche Richtung fest in unserm Bezirk verankert ist.

Sämtliche 11 Sitze des Betriebsrats sind der Reichsbahndirektion fallen auf die Liste des Einheitsverbandes.

In den vier Eisenbahn-Ausbesserungswerken Magdeburg-Salze, Magdeburg-Budau, Braunschweig und Halberstadt wurden für den Einheitsverband 2070 Stimmen abgegeben, während G. d. E. M. E. B. und Industrieverband es nur auf einen winzigen Bruchteil brachten.

Im Ausgleichsbezirk Sachsen sind mit den Stimmen unserer vier Eisenbahn-Ausbesserungswerke 22000 Stimmen für den Einheitsverband gezählt. Der A. G. W. hat 1500 und die G. d. E. etwas über 1000 Stimmen, der Industrieverband hat es auf 700 Stimmen gebracht.

Die Resultate aus den übrigen Bezirken des Reichsbahngebiets weisen alle zusammen ebenfalls einen erheblichen Vorsprung des Einheitsverbandes auf.

Bundesausschusssitzung

Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund trat am Donnerstag in Berlin zu seiner achten Bundesausschusssitzung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte ihn August Bruch, der Vorsitzende des Fabrikarbeiterverbandes, im Namen des Bundesausschusses den Vorsitzenden des A. D. G. B., Theodor Leipnitz, zu seinem 60. Geburtstag.

Nach einem kurzen Dankeswort erstattete Leipnitz den Tätigkeitsbericht. Er teilte dabei mit, daß der Vorstand eine neue Erhebung über die tatsächlich geleistete Arbeitszeit eingeleitet habe, um durch Vergleich mit den früheren Erhebungen die Entwicklung feststellen zu können und die Grundlagen für den weiteren Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit zu schaffen.

Über die Intimmigkeiten zwischen dem Arbeiter-Samaritaner-Bund und dem Roten Kreuz sprach Grafmann. Er wies auf die vergeblichen Anrörungen des Vorstandes hin, daß auch Gewerkschaftsvertreter in die Vorstände der provinzialen und lokalen Organisationen des Roten Kreuzes hineinkommen.

Der Vorstand des Arbeiter-Samaritaner-Bundes ist Grafmann als Vertreter des Bundesvorstandes eingetreten. Korpel erstattete den Bericht über die Durchführung des Arbeitsgerichtsgesetzes.

desen Behörden, abgesehen von Bayern, ist großen und ganzen zweckmäßig aufgezogen worden sind. Er wies dabei auf die vielen Klagen hin, nach denen die Rechtsanwälte sich so schwer in das Denken und Wollen der Gewerkschaften einleben. Der Bundes-

vorstand sei der Auffassung, daß es falsch wäre, Verträge mit Rechtsanwälten abzuschließen. Die Gewerkschaften müßten selbst für die Durchsetzung des kollektiven Arbeitsrechts eintreten.

Einheitliche Schaltung der Revisoren sei heute leichter möglich als bisher. Der Bundesvorstand werde hierfür Vorschläge unterbreiten und außerdem die Herausgabe einer eignen großen Zeitschrift für Arbeitsrecht und Arbeitsversicherung vorschlagen.

Der Bundesvorstand habe die Benennung von je 18 Revisoren für die Reichsarbeitsgerichte vorgeschlagen; 16 seien bewilligt worden, und zwar würden vorgeschlagen 11 für den Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund und Afa-Bund, drei für den Deutschen Gewerkschaftsbund und zwei für den Gewerkschaftsring.

Spiliedt entwickelte im Auftrage des Bundesvorstandes Vorschläge für den Ausbau der Berichterstattung über die Lohnbewegung und über die Geschäftslage in einigen nach ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung ausgewählten Industriezweigen.

Einmütig gab der Bundesausschuss der Überzeugung Ausdruck, daß das Dreischichtenystem für die Hüttenarbeiter in kürzester Frist wieder zur Einführung gelangen müsse. Um die Hüttenarbeiter dem Schutze des § 7 der Arbeitszeitverordnung zu unterstellen, müsse der sozialdemokratische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats seine Untersuchung beschleunigt, zu Ende führen und der Reichsarbeitsminister im Anschluß daran die entsprechende Verordnung erlassen.

Gegen die von den Bürgerblockparteien beantragte Verschlechterung der Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien nahm der Ausschuss zum Schluß einstimmig eine Entschloßung an, in der betont wird, daß durch die Zulassung der 60stündigen Arbeitswoche und der Sonntagsarbeit in mehr als der Hälfte aller Betriebe die Kontrolle der Aufsichtsbehörden über die Einhaltung der Arbeitszeit zur Unmöglichkeit werde.

Mittelverorgungsstafte. Gegen die Schaffung einer Mittelverorgungsstafte für die Gemeinde- und Staatsarbeiter bestanden bis in die letzte Zeit in Preußen gewisse Widerstände. Diese Widerstände sind, wie wir hören, nunmehr aus dem Wege geräumt, so daß mit der baldigen Zuleitung des Sakungsentwurfs an die Gewerkschaften gerechnet werden kann.

Der bekannte Finanzmann Salomonsohn wies in eingehenden Darlegungen darauf hin, daß der Kalitruß wirtschaftlich ungerechtfertigt sei.

Die drei plauderten eine Minute, dann ging Reuz mit Mariechen Duesjel, weil man, meinte er, das erste Wiedersehen zweier Liebenden nach vierundzwanzig Stunden niemals stören dürfte.

„Fraulein Sebraetzth ist doch noch oben?“ fragte der Graf, indem er dem zurücktretenden Schauspielers in den engen Flur folgte, der sein Licht aus der über der schmalen Treppe hängenden Lampe bekam.

„Wer?“ Der Komiker machte sein berühmtes dummes Gesicht. „ach, die Klona meinen Sie! ... Ja, die ist noch oben ... aber da kommt sie schon auf den Flügeln der Liebe ...“

Er blickte die Treppe hinauf. Doch da war's Mariechen Duesjel, die erste Naive, die übrigens auch eingeladen war heute Nacht zu dem Abschiedessen, das Senator del Galamonte, der Nichtigkeits der peruanischen Gesandtschaft, seinen Freunden gab.

Die drei plauderten eine Minute, dann ging Reuz mit Mariechen Duesjel, weil man, meinte er, das erste Wiedersehen zweier Liebenden nach vierundzwanzig Stunden niemals stören dürfte.

„Fräulein Sebraetzth ist doch noch oben?“ fragte der Graf, indem er dem zurücktretenden Schauspielers in den engen Flur folgte, der sein Licht aus der über der schmalen Treppe hängenden Lampe bekam.

„Wer?“ Der Komiker machte sein berühmtes dummes Gesicht. „ach, die Klona meinen Sie! ... Ja, die ist noch oben ... aber da kommt sie schon auf den Flügeln der Liebe ...“

Er blickte die Treppe hinauf. Doch da war's Mariechen Duesjel, die erste Naive, die übrigens auch eingeladen war heute Nacht zu dem Abschiedessen, das Senator del Galamonte, der Nichtigkeits der peruanischen Gesandtschaft, seinen Freunden gab.

Die drei plauderten eine Minute, dann ging Reuz mit Mariechen Duesjel, weil man, meinte er, das erste Wiedersehen zweier Liebenden nach vierundzwanzig Stunden niemals stören dürfte.

„Fräulein Sebraetzth ist doch noch oben?“ fragte der Graf, indem er dem zurücktretenden Schauspielers in den engen Flur folgte, der sein Licht aus der über der schmalen Treppe hängenden Lampe bekam.

„Wer?“ Der Komiker machte sein berühmtes dummes Gesicht. „ach, die Klona meinen Sie! ... Ja, die ist noch oben ... aber da kommt sie schon auf den Flügeln der Liebe ...“

Er blickte die Treppe hinauf. Doch da war's Mariechen Duesjel, die erste Naive, die übrigens auch eingeladen war heute Nacht zu dem Abschiedessen, das Senator del Galamonte, der Nichtigkeits der peruanischen Gesandtschaft, seinen Freunden gab.

Die drei plauderten eine Minute, dann ging Reuz mit Mariechen Duesjel, weil man, meinte er, das erste Wiedersehen zweier Liebenden nach vierundzwanzig Stunden niemals stören dürfte.

Die Sommambule

Ariminadroman von Hans Hyan (Nachdruck verboten.)

Die herrlichen dunkelblauen Augen der Schauspielerin wurden weit wie bei einer Ledgeweihten; ihre Hände hoben sich zitternd mit offenen Fingern, und der Mund, dieser süße, von so vielen begehrt Rosenmund, tat sich auf wie zu einem Schrei der Angst, des Entsetzens!

Über Klona Sebraetzth schrie nicht ... Ihre Lippen bewegten sich halbtot, sie ließ einen leise jaauernden Laut aus und fiel von ihrem Ruhebett auf ihre Knie nieder.

„Deffne, Klona! ... Mach auf!“ Es war, als schneite die Stimme das harte Holz der Tür durch ... Vor dem Worte des Draußenstehenden, das füllte selbst die dicke Frau Weißgerber, gab es weder Kiesel noch Tür.

Und es überraschte sie nicht, daß das Fräulein, sich schwer emporkummelnd, zur Tür schmeißte und den Drücker öffnete.

Die Weißgerber, die selbst mehr Furcht hatte, als ihr lieb war, die treue Seele folgte doch dem Fräulein jaghaft.

Sie sah, als die Tür aufging, einen großen schlanken Herrn auf dem ziemlich dunkeln Gang stehen. Sie sah ein leuchtendes Frachtmännchen mit blühenden Brillanten, einen dunkeln Anzug und einen Zylinderhut, der vor ein Gesicht gehalten wurde, das sie nicht sah.

Dann war jener Mann drin im Zimmer und sie selbst hinausgeschoben, ohne daß es ihr recht zu Sinne kam, wie das geschah ... Sie entzünnete sich, war wütend darüber, aber doch auch ein bißchen froh, diesem Dämonen entronnen zu sein.

Aber sie blieb an der Tür, wollte horchen ... umsonst ... nichts zu verstehen ... die dadrin sprachen wohl laut, doch in einer fremden Sprache ... sie stritten sich auch nicht ... eigentlich sprach ja nur er ... das Fräulein gab schüchtern bittende Antwort ... so ergeben, so demütig Klang, was sie sagte ... Es war wirklich, wie wenn ein Herrscher zu seiner Erbprinzessin spricht ...

Dann ging die Tür wieder auf. Und ebenso wie vorher sein Gesicht mit dem Hute bedend, schritt der Ankömmling, der so übrigens tadellos wie ein wirklicher Kavaliere gekleidet war, so rasch an der Frau Weißgerber vorüber, daß sie nicht mehr von ihm sah als bei seinem Eintritt.

Das Fräulein Sebraetzth aber stand mit einem jarrren Säbeln auf ihrem schönen Angesicht mitten im Zimmer. Sie blickte nach der Tür. Aber es war, als ob ihre Augen durch Wasser und Wind drängen und jenem geheimnisvollen Männen nachsehen, der, jenseit an dem alten Vogelstreuher vorbeiziehend, das Theater verließ.

II.

Die großen, weißen Lichtgugeln an den Arkaden des Theaters flammten auf, Drohpfän und wunde Autos kamen von allen Seiten über den noch eben so stillen Theaterplatz und reichten sich hindereinander drüben auf der andern Seite des Bürgersteigs; in wenigen Minuten mußte die Vorstellung zu Ende sein ... Da, ein paar von denen, die dem Gedränge an dem Garderoben entgegen wollten und deshalb das Fallen des Vorhangs nicht abwarten, kamen schon aus den gestürzten Glasküren.

Jetzt fuhr ein Auto, ein geschlossener Taximeter, vor das Portal, hielt dort einen Augenblick und glitt auf den Turm seines Infanterien, der sich aus dem offenen Fenster des Wagens beugte, weiter bis vor den dunkeln Nebeneingang, der zu den Bühnenräumen, den Garderoben der Schauspieler führte.

Dort stieg ein Herr aus, eine hohe, stolze Kammereinführung, der mit lautem Ausruf des Unwillens seinen Schirm aufspannte, vom dunkeln Himmel der warmen Maienmacht fielen jähere Tropfen.

Er ging ein paar mal ungeschicklich auf und ab. Dann trat er unter den Vorhang, weiter über den laugen Wägenhof, bis zum Garderobeneingang, weil er vorausahnte: Klona würde ihren Schirm nicht bei sich haben. Und dann war der schöne Abendmantel aus Crêpe de chine und spanischen Goldstücken, über den sie sich neulich so gestreut hatte, futsch ...

Während Graf Zeinfeld, der bis vor kurzem noch bei den Garderobrättern geblieben hatte, vor dem engen Treppenturm wartete, mußte er mit innerer Heiterkeit daran denken, wie sehr die Liebe doch den Vermögensten gefügig und bescheiden zu machen imstande ist. Er hatte wahrhaftig so mancher Schönen made genossen, aber noch niemals, ehe er Klona Sebraetzth kennenlernte, war es einer gelungen, ihn aus seiner vermögneren Bequemlichkeit, seiner stolzen Zurückhaltung zu locken.

Diese merkwürdige Frau, die, von irgendeinem Varietete kommandiert, hier eine kleine Nebenrolle gespielt und sich nach der ersten Kritik sofort zum Star der großen Berliner Bühne emporgeschwungen hatte, die hatte ihn sein Herz und die Stücke einer Leidenschaft kennen lassen, an die er, ein Exzipiter bisher in solchen Dingen, bei andern nie hatte glauben mögen.

Die Tür zur Garderobentreppe ging auf, ein heller Lichtkegel fiel über den dunkeln Hof und dessen Asphaltboden, der glänzte vom leise rieselnden Regen. Der Komiker Reuz war herausgetreten und prallte ein bißchen zurück vor der Gestalt unter dem Regenstirn. Dann erkannte er den Grafen, lächelte laut über sich selber und sagte, die Tür wieder öffnend:

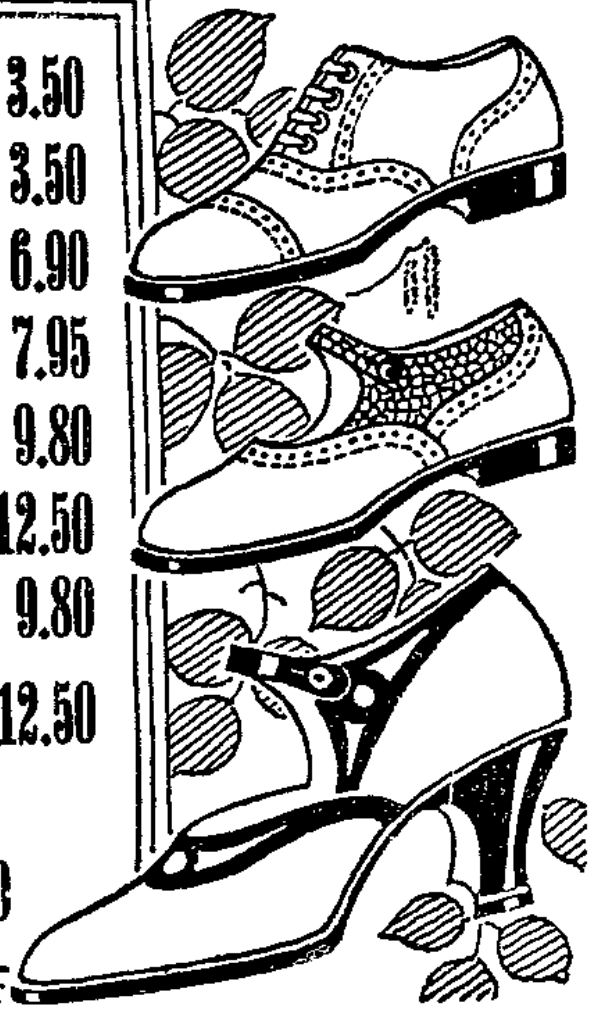
„Aber kommen Sie doch rein in die gute Stube, verehrt Herr Graf! Das Sich-unter-Reuchthigkeits-Decken können Sie ja nachher bei Reichenbach noch besorgen!“

Sparen Sie zu Pfingsten durch unsere billigen Preise!

Schuh-Masting der Billige

Alter Markt Nr. 14
ganz dicht am Rathaus
Halberstädter Str. 116

- Kinder-Lackbesatz-Schnürstiefel mit farbigen Einlag . . . 30-23 **3.50**
 - Kinder-Lackspangenschuhe mit grau Georeau-Einlag . . . 20-23 **3.50**
 - Mädchen-Lackspangenschuhe mit feiner Eidechs-Garnitur . . . 31-35 7.00 27-30 **6.90**
 - Damen-Lackspangen in vielen Modellen, in Profi- und Eidechs-Garnituren . . . 12.50 10.90 9.80 8.90 **7.95**
 - Damen- hellgrau Modespangen mit und ohne 20 verstellbare, neue Modelle . . . 10.50 12.50 12.50 **9.80**
 - Damen- grau, beige, pergamentecht Kalbl.-Modespangen mit Pommes-Abbläs . . . **12.50**
 - Herren- braun Mode-Halbschuhe mit Striessperre, echt weiß randgebeppelt . . . **9.80**
 - Herren- mittelbraun Mastbox- u. Lackl.-Mode-Halbschuhe mit Flügelfappen, mit und ohne Reptil-Einlage, echt weiß randgebeppelt . . . **12.50**
- Spezial-Marke
Original-Goodyear-Welt
rahmengenäht, Mode-Halbschuh, Lack, braun und schwarz Bogfalt, mit vielen modernen Einlagen . . . Einheitspreis **16.50**



Die zweite Woche!

Zwei Erstaufführungen.

Evelyn Holt
Olaf Fönß
Rosa Valetti
Fritz Rasp
Diegelmann
Zin-Tin-Tin

die ausgesprochenen Lieblinge aller in

Die Waise von Lowood
Von Spürhunden verfolgt

Walhalla-Lichtspiele

Abfahrt Strombrücke
rechts Zitadelle
Abfahrt Strombrücke
rechts Zitadelle
Sonntags - Dampferverkehr nach Schönebeck-Grünwalde
16 Magdeburg vorm. 7.30 u. 20, nachm. 2.00 5.00
16 Grünwalde-Schönebeck 9.00 12.00, 3.30 8.00
Fahrpreis 60 J. Kinder die Hälfte, unter 4 Jahren frei
Justav Stahlberg, Sandtorstr. 38 / Telephon 6434.

FÜRSTENHOF THEATER

Der Erfolg ist unbeschreiblich
So hat Magd-bura noch nie gelacht!
Der tollste Schwanz der Gegenwart:

Absteigequartier

Galanter Abenteuer mit schönen Frauen
in 8 Akten von Auguste Achame

Hann. Dunkel a. G.	Karl Matthies
Anneliese Henning	Hilde Naumann
Emil Leser	Elli Zander
Conrad Albas	Hans Hauptmann
Elli Haerter a. G.	Heinz Hermecke
Thea Kurz	

Die Jugendliche werden Eintritt
Keine Preise. Vorverkauf 11-1 Uhr

Zentral-Theater

DIREKTION: WALTER STEINERT
Walter Steinert

Kur noch 3 Aufführungen!
täglich 8 Uhr

MAX ADALBERT

DAS EKEL

Sonntag: Zwei Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr (keine Preise) und
abends 8 Uhr. 100

Voranzeige!
Dienstag, 24. Mai:
Premiere

MAX ADALBERT

MÜLLERS

Vorverkauf ist eröffnet
Billige Sommerpreise

Hofjäger

26 Montag den 23. Mai, täglich
abends 8 1/2 Uhr,
Gastspiel der hier beliebtesten
Leipziger



Fritz-Weber-Sänger.
Alle 6 Tage ein vollständig neues Programm.
Volkstümliche Unterhaltung. Eintritt
nun 1.50 Mk. Saal (Mitte) 1 Mk., Galerie
und Seite 50 Pf und eintrittsfrei Sie u.

ZENTRAL

Theater-Restaurant

Das große Schlager-
Varieté-Programm
Eintritt einschl. Garderobe 10 Pf.

Rochbücher mit den
einfachen Haushal-
ten 2.00 Mark an
Buchhändler Vorbest.

UT

Storchstraße

Marco der Mann der Riesen-
kräfte in

Marcos erste Liebe

ein Abenteuer voller Genialität u. Humor
Ferner:

Hafengesindel

(Sein Chef)
das Schicksalsdrama eines Straßen-
jugens mit Otto Gebühr
Auf der Bühne:

Edlwi

als Alleinstückler des span-
nenden Genialitäts-Stückes

Eine Minute zu spät

UT

TOM MIX

im
Damenstift

Der verwegene Cowboy auf sensationell.
Abentueren inmitten von 70 alten Damen.
Außerdem:

Die 3 Portiermädels

ein Berliner Sittenbild
mit Hanni Weisse, Wally Delfgaauw,
Helga Holander, Bruno Kastner
und die

Pracht-Bühnenschauspiel!

Deutsche Theater-Ausstellung Magdeburg 1927

Die Ausstellung zeigt:
Entwicklung des Theaters
Das Theater von heute
Soziologie des Theaters
Theater und bildende Künste
Technik der Bühne
Brandschutz im Theater
Rundfunk-Sendestelle
Humoristisches Theater-Museum
Schwimmende Bühne
auf dem Adolf-Mittag-See

Große Konzerte

täglich nachmittags und abends
Leitung: Siegfried Blumann

Großer Festpark Tanzpalast

Sonntag den 22. Mai

große bengalische Beleuchtung
auf dem Adolf-Mittag-See.
Festliche Illuminationen
des gesamten Ausstellungs-Geländes.
Leuchtfantäne

Eintrittspreise:

bis 7 Uhr abends Erwachsene . . . 1.50
Kinder unter 14 Jahren 1.00
nach 7 Uhr abends . . . 0.50

Dauerkarten im Verwaltungsgebäude auf
dem Ausstellungsgelände u. im Verkehrsverein

Für Gewerkschaften, Vereine, Verbände und
Großbetriebe Vorzugskarten.

Öffnung: der Ausstellung morgens 9 Uhr
Hallenschluß abends 7 Uhr.

Aus erster Hand

Kinder-Bettstellen
von Mk. 14.50 an

Stahlrohr-Matratzen
von Mk. 11.50 an

Garten-Matratzen
von Mk. 20.00 an

Reform-Unterbetten
von Mk. 8.50 an

Chaiselongues
von Mk. 34.00 an

Bett-Chaiselongues
von Mk. 95.00 an

Schränke
weiß, eiche u. nußbaum
lackiert
von Mk. 50.00 an

Kuchenschränke
von Mk. 15.00 an

Schlafzimmer
zu erstaunlich billigen
Preisen

Auf Wunsch Zahlungs-
Ersicherung

Bettenhaus

Bruno Paris

Breiter Weg 4
Hauptpost gegenüber

Bürgerbebauung

Magdeburg
Haus „Weißer Schwan“

Spezial-Auschanke der Brauerei Bodenstein A.-G.

Sonnabend den 21. Mai 1927, nachmittags 5 Uhr:

Eröffnung

als

erstklassiges Speise-Restaurant

Albert Kleinow

Am guten Sitz erkennen Sie unsere Herren-Wäsche!



Herren-Wäsche für Straße, Gesellschaft, Reise und Sport

Oberhemden	bunt, schöne Sommermuster, gestreift oder kariert, auch einfarbig	Mt. 6.75 5.90	4.90
Oberhemden	bunt, nur erstklassige Fabrikate, reizende Neuheiten in Jersey oder Tritulone	Mt. 13.50 11.50	9.75
Oberhemden	weiß, erstklassige Verarbeitung, mit Kips- oder Satineinfägen	Mt. 10.75 9.50 7.50	6.75
Sporthemden	mit Schillertragen oder Kragen extra, einfarbig oder gestreift, hell und dunkel	Mt. 5.75 4.75	3.90
Sporthemden	weiß Panama, mit Schillertragen oder Kragen extra, in guter Ausführung	Mt. 8.50 7.50	6.75
Einsatzhemden	mit modernen Einfägen, gestreift oder kariert, gute Qualitäten	Mt. 2.90 2.65	2.25
Einsatzhemden	beste Ausführungen, mit bunten oder weißen Einfägen, alternierende Muster, auch mit Klappmanschetten	Mt. 5.00 4.80	3.90
Nachthemden	gute Stoffe, vorzügliche Verarbeitung, mit schönen Besätzen	Mt. 6.75 5.90	3.90
Schlafanzüge	in vielen Ausführungen, gestreift und einfarbige Neuheiten	Mt. 12.50 14.50	10.75
Mako-Unterbeinkleider	weiß oder gelb, auch ägyptisch Kato, alle Größen, bis zu den größten Leibern	Mt. 3.90 2.90	1.95
Garnituren, Jacke und Hose	weiß oder farbige	Mt. 8.50 5.90	5.25
Mako-Unterjacken und -Netzjacken	gute Qualitäten, in allen Größen, weiß oder gelb	Mt. 1.90 1.10	0.85
Hemdosen	die sehr beliebte Unterbekleidung, weiß, Sportart, ohne Kermanl oder halbe Kermanl, auch porös, in allen Größen vorzuzieh	Mt. 5.50 4.50	3.50
Ribana-Hemdosen	die gern gekaufte Marke, in vielen Formen, weiß oder rot	Mt. 11.50 9.90	8.35
Makohemden mit Doppelbrust	weiß oder gelb, in nur guten Qualitäten	Mt. 4.50 3.90	2.65
Steife Kragen	Eden- und Stehmgelegt, in nur modernen Formen	Mt. 1.00 0.55	0.65
Weiche Kragen	oder halbsteife, verschiedene Ausführungen	Mt. 0.75 0.45	0.25
Binder und fertige Krawatten	nur Neuheiten	Mt. 2.90 1.90 0.95	0.50
Binder, schwere Seiden	nur erstklassige Fabrikate, prächtige Neuheiten	Mt. 7.50 5.90	4.50
Ledergürtel	alle Neuheiten, braun und grau	Mt. 1.05 1.25	0.75

Siegfried Cohn

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60

Billige Wollmuffelne, bedruckte Boiles, Waschseiden, Zephir, Frotté usw.

Riesenauswahl, ca. 300 Muster.

Wollmuffelne	bezeichnet, 100 cm	Meter 2.5 2.6	1.95
Wollboile	bezeichnet, 100 cm	Meter 2.5	1.50
Waschseiden	moderne Muster	Meter 2.6 2.5	1.20
Zephir	90 cm, weiß, leicht und luftig	Meter 1.45 95	85
la. Indanthrenstoffe	90 cm, für Sommerkleider	Meter	1.95
Frotté	100 cm breit, schwere Qualität	Meter	1.50

Rudolf Broelje
Jakobstrasse, Ecke Peterstrasse.

Wer was versteht, wählt Qualität

Naether

Älteste und größte Kinderwagen- und Holzwarenfabrik.

Kinderwagen

Alle Arten Klappwagen - Puppenwagen
Stollenwagen - Kinderstühle und -tische
Schutzgitter, Selbstfahrer, Bubiräder usw.

Riesenauswahl! Billigste Preise!
Beyers Kinderwagenhaus
Spezialgeschäft - Alter Markt Nr. 13
Zahlungserleichterung - Kostenlose Zusendung.
Verdecke werden neu bezogen und gefüttert.

WASCH DIE WÄSCHE MIT

VERSAL

SPARE MUHE ZEIT UND GELD

Dankfagung.

Für die vielen Beweise untrüglicher Teilnahme und reichen Kranzpenden beim Heimzuge untrer lieben Kleinen sage ich allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank insbesondere danke ich den Bewohnern des Hauses Salzwehler Straße 5, den Schweltern Gertrud und Charlotte von der Mariengemeinde Dank auch dem Kontorverwalter des Konsumvereins, meinen Arbeitskollegen, dem Sparverein "Neustädter Hausfrau" und auch ihrer Lehrerin Fräulein Küling nebst Schülern.

Selbst den Dank Herrn Pastor Seyje für die reichlichen Worte in der Kapelle und am Grabe

Witwe Brose nebst Sohn.

Bilder als Geschenke!

Wir haben eine große Auswahl
Buchhandlung Volkstimme.

Was Vereine aller Art

für Geschäftsführung und Verwaltungszwecke an Druckfachen benötigten, stellen wir in technisch einwandfreier Art schnell und preiswert her

W. V. S. S. S. S. S.
W. V. S. S. S. S. S.
Sternstr. 6964-67

Farben u. Lacke

Durch große Abichtstoffe in Farben
erster Rang gebe ich Garantie für nur allerbeste Qualitäten zu Großpreisen!

la. Fernlein-Farbwaren-Ladung 1.80

Paul Albrecht Drogerie und Farben
Magdeburg-Neustadt, Südbörsenstraße 15 Tel. 629
Pöhlde-Magdeburg-Neustadt, Cuckley 5 Tel. 218

Stoffe

Leder, Tischlerbrücke 33

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Neustadt.
Todesfälle: 19. Mai. Entschlafene Frau Anna geb. Schick, 74 J.
Todesfall: 17. Mai. Entschlafene Frau Maria geb. Schick, 73 J.
Todesfälle: 19. Mai. Entschlafene Frau Maria geb. Schick, 73 J.
Todesfälle: 19. Mai. Entschlafene Frau Maria geb. Schick, 73 J.

Grüne Sterbefälle Halle a. d. S.
Todesfall: 19. Mai. Entschlafene Frau Maria geb. Schick, 73 J.

Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung für 1927
2. Wahl: a) des Vorstandes, b) des Aufsichtsrates, c) eines Rechnungsprüfers.
3. Wiederwahl von Herrn und Frau Schick.
4. Geschäftliche.
Halle a. d. S., den 24. Mai 1927.
Der Vorstand:
Karl Hölzig, Vorsitz.
Nur die Mitglieder des Vorstandes sind berechtigt zum Eintritt.

Fahrräder

Fahrräder, 1. Gang
Kratzleile
Zu verkaufen große Auswahl billige Preise
Eig. Reparaturwerkstatt.
A. Großkopf,
Große Mühlentstraße 13,
ab hier Nachh. Kragmann
Nortorf (Holstein) Nr. 538.

Henriette Heinicke

geb. Peters,
Lützen (bei), den 21. Mai 1927.
Die Erben.
Die Beerdigung findet am Sonntag 28. Mai vom Trauerhaus, Lebend. Str. 155, im 1.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise untrüglicher Teilnahme bei der Beerdigung untrer lieben Kleinen sage ich allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank insbesondere danke ich den Bewohnern des Hauses Salzwehler Straße 5, den Schweltern Gertrud und Charlotte von der Mariengemeinde Dank auch dem Kontorverwalter des Konsumvereins, meinen Arbeitskollegen, dem Sparverein "Neustädter Hausfrau" und auch ihrer Lehrerin Fräulein Küling nebst Schülern.

Selbst den Dank Herrn Pastor Seyje für die reichlichen Worte in der Kapelle und am Grabe

Witwe Regina Pfeffer
nebst Angehörigen.

besten Dank.

Inbesondere meinen Kameraden vom Reichsbund der Kriegsteilnehmenden, dem Sozialdemokratischen Partei, dem Fabrikarbeiterverband und meinen Arbeitskollegen.

Tangermünde, den 20. Mai.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Wwe. Minna Griepentrog

Lodesanzeige.

Am 19. Mai verchied nach längerem Krankenlager unter Hausdiener Herr
Willi Lennette
In aufrichtiger Trauer beklagen wir den Heimgang dieses pflichtgetreuen Angehörigen.
Ein dankbares Gedenken ist ihm bei uns geblieben.
Magdeburg, den 19. Mai 1927.
H. Wittkowski.

Elbarm

Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3 / Verantwortlich: Albert Pauli, Magdeburg

Nummer 21

Illustrierte Beilage der Volksstimme Magdeburg

22. Mai 1927

Zwischen Elbe und Umflutkanal

Die Wälder am Ostufer der Elbe, südlich von Magdeburg, sind für den Naturfreund besondere Kostbarkeiten. Sie liegen in ihren Hauptteilen noch paradiesisch unberührt, sind noch keine „Ausflugsorte“. Der Strom der Weekend-Wandrer und Radler hat sie kaum berührt. Hier träumt noch das Märchen des deutschen Waldes und die Einsamkeit geht auf leisen Sohlen einher. Es sind zum Teil Naturschutzgebiete. Sie geben z. B. dem seltensten Tier der deutschen Wälder, dem Biber Unterkunft.

Es sei hier einiges erzählt von diesen Wäldern, den verborgenen Weihern, dem Setier, das in der grünen Einsamkeit lebt. Wir hoffen dabei, daß trotzdem aus den Waldwegen dort draußen keine Promenaden werden, daß auch in Zukunft der Mensch die heilige Ruhe im weiten, lichtdurchfluteten Tempel der Natur nicht stört.

*

Hinter Cracau führt der Deichweg elb-aufwärts. Ein schmaler, freundlicher Pfad inmitten grüner Wiesenflächen, die bestückt sind mit Blumen aller Art, gelben und weißen; Ackerhornkraut und Hahnenfuß, Löwenzahn und Gänseblumen. Schlanke Weiden am Wasser grüßen die Rähne und schnaufenden Dampfer der Elbe, die Boote mit den lustigen weißen Segeln, die vorüber-eilen. An den grünen Elbdeich gelehnt liegt Prester mit seiner kleinen Kirche. Die letzten Häuser zwingen ihn zu einem leichten Bogen. Dann läuft er schnurgerade dem Waldrand, der Kreuzhorst zu.

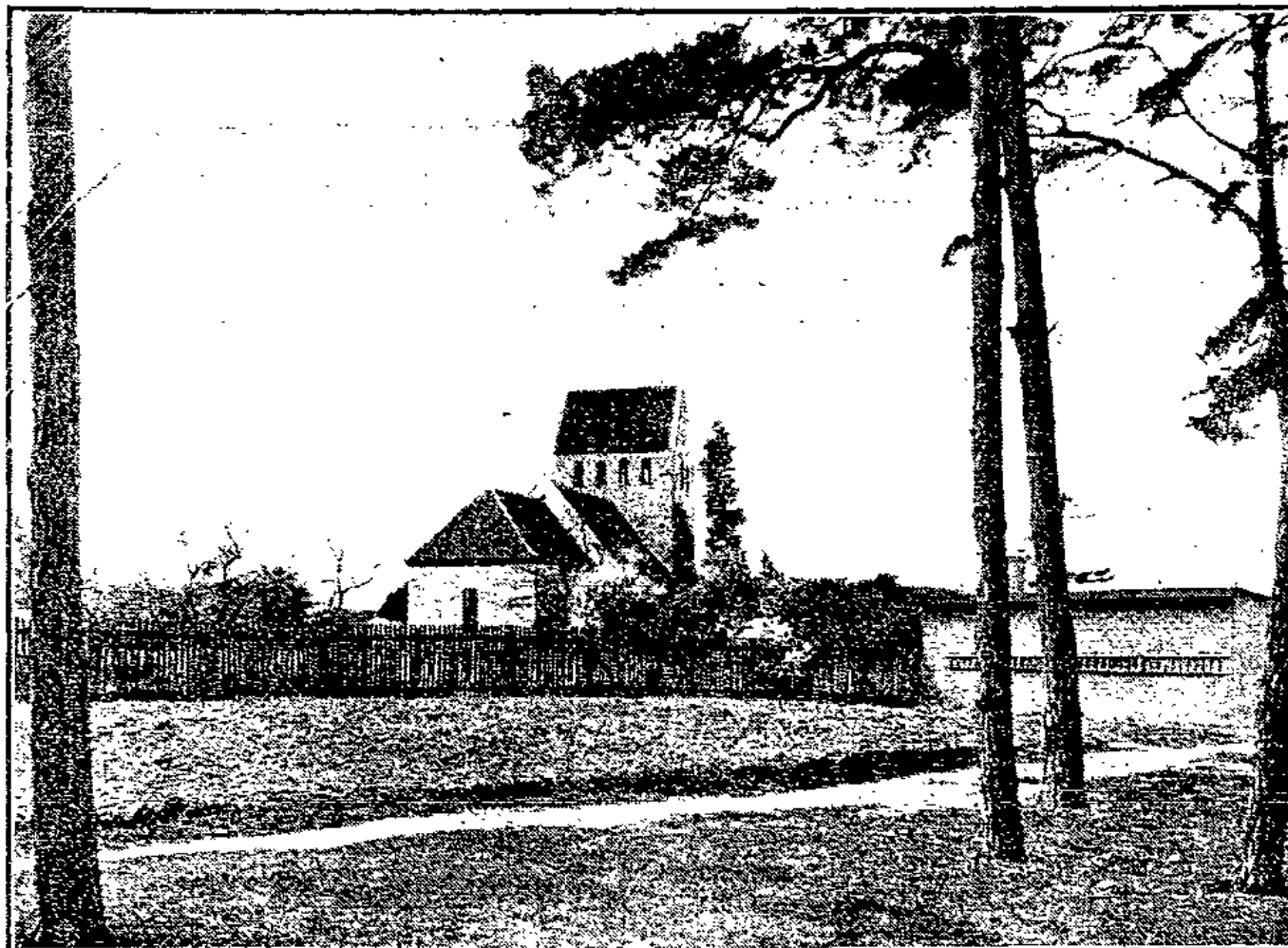
Ihre Baumkronen spiegeln sich in blanken Wassern, dem alten Elbarm, der sich gleich einem See am Waldrand dahinzieht. Im Norden und Osten ist die Kreuzhorst von ihm eingeschlossen. Als die Elbe noch nicht durch die Hand der Menschen reguliert war, nahm sie auch diesen Weg, der in vielen Windungen und Krümmungen von Plösky herkommt. Die Alte Elbe haben sie die Leute genannt. Sie gibt den Waldungen, die sie durchläuft, ihr ganz eigenartiges Gepräge. Als ein Märchenbild träumt sie in der stillen Waldeinsamkeit, in der Pracht leuchtend weißer Seerosenblüten, die ihre Kelche über die großen runden Blätter, die schwimmenden Herzen, emporheben. Schilf umgibt die Ufer, dicht und unzugänglich, ein willkommener Aufenthalt für allerlei Sumpfgäner, für Enten und Wasserhühner, Rohrfänger und Frösche. Hier sind sie geborgen vor ihren Feinden, dem Menschen, dem Fuchs und den Räubern der Lüfte.

Der tierreichste Teil des Kreuzhorst-gebiets ist dem Besucher jedoch nicht zugänglich. Die Eigentümerin, das Kloster Unserer Lieben Frauen — daher der Name Kreuzhorst — hat dieses Stück Land als Naturschutzgebiet erklärt. Denn hier kommen noch seltene Tiere vor, die geschützt werden müssen, um sie vor dem Aussterben zu bewahren. So der Biber, der nur noch im Elbenauer Forst und den sumpfigen Waldungen zwischen Barby und Dessau lebt. Einstmals über ganz Deutschland verbreitet, wie viele Ortsnamen beweisen, ist er bis auf die wenigen Exemplare der genannten Gegenden ausgerottet worden. Auch den seltenen und äußerst prächtigen Eisvogel treffen wir hier, der wegen seines herrlichen Farbenkleides viel geschossen wurde.

Wer recht früh am Tage in die Kreuzhorst hinauswandert, wird zuweilen einen Fuchs beobachten können, wie er über das Feld oder durch das Gras schnürt, vor-



Waldromantik am Viberteich.



Plösky.



Der Viberteich.

sichtig nach allen Seiten Wind nehmend. Denn der Fuchs muß sich auf seine Nase verlassen, mit seinen Augen ist es nicht so gut bestellt. Auch Rehe können wir hier antreffen, wie sie über die Lichtung wechseln. Die Kreuzhorst ist es wert, daß sie fleißig besucht wird.

In diesen Wäldern müssen wir in rechter Art wandern. Alles laute Schreien und Rufen vertreibt die kleinen Waldvögel, den Fuchs und das Reh, und alles Setier, was in dem grünen Revier anzutreffen ist. Wir müssen die Augen öffnen, die Fülle des Schönen recht aufnehmen, zu erschauen, was um uns lebt und wird.

*

Mit dem alten Elbarm wandert die Landstraße an der Ziegelei von Pechau vorbei nach dem kleinen Dorfe Kalenberge. Hier beginnt der Elbenauer Forst. Elbenauer Schweiz heißt er auch im Volksmund wegen seiner Schönheit. Reich an altem Baumbestand, zieht er sich zwischen Kalenberge und Elbenau bis an den Umflutkanal hin. Kiefernplantagen und Fichtenschonungen wechseln mit Eichen und Küstern. Vornehmlich ist es Laubholz, das seine Blätter zu hohen Dömen wölbt. Eingeschlossen von blühenden Büschen führen grasbewachsene Wege durch die Wälder, vorbei an klaren Wassern, über idyllische Brücken an sonnenbeschienene Teiche. Da blüht der Schierling an den Ufern und Schilf spiegelt sich in dem stillen Wasser. Durch den ganzen Forst hindurch in vielen Windungen durchschneidet die Alte Elbe das Gebiet. Und seine Vegetation ist noch vielgestaltiger und üppiger als in der Kreuzhorst, alles von wildem, ursprünglichem Charakter. Noch dichter steht das Schilf, noch mannigfacher das Leben in Rohr und Sumpf.

„Karre karre karre kied kied kied“ singt der Drossel-Rohrfänger in einem fort, will gar nicht müde werden. Selbst des Nachts findet er keine Ruhe. In den feuchten Niederungen stehen Pappeln und Weiden, auch etliche Küstern und Birken. Duster liegt der Erlengrund, Wasser umgibt die schwarzen Stämme, gebietet Einhalt. Wenn der Morgen heraufsteigt, dann dampfen die Nebel. Erbkönigs Töchter tanzen, raunt der Wanderer und ihn fröstelt.

An den Uferböschungen liegen gefällte Bäume. Der Biber hat sie hingestreckt. Mit seinen scharfen Nagezähnen nagte er sie in der finstern Nacht. Unzählige Stümpfe zeugen von seinem Schaffen. Er ist besonders scheu, kommt nie am Tage aus seinem unterirdischen Bau und ist auch in der Nacht sehr vorsichtig. Nähert sich ein Mensch, so wirft er sich mit der ganzen Schwere seines Körpers in das Wasser, daß es klatscht, als fiel ein großer Stein in die Flut, damit alle andern seiner Artgenossen warnend. Nur die gefällten Bäume sind Zeugen seines Daseins.

*

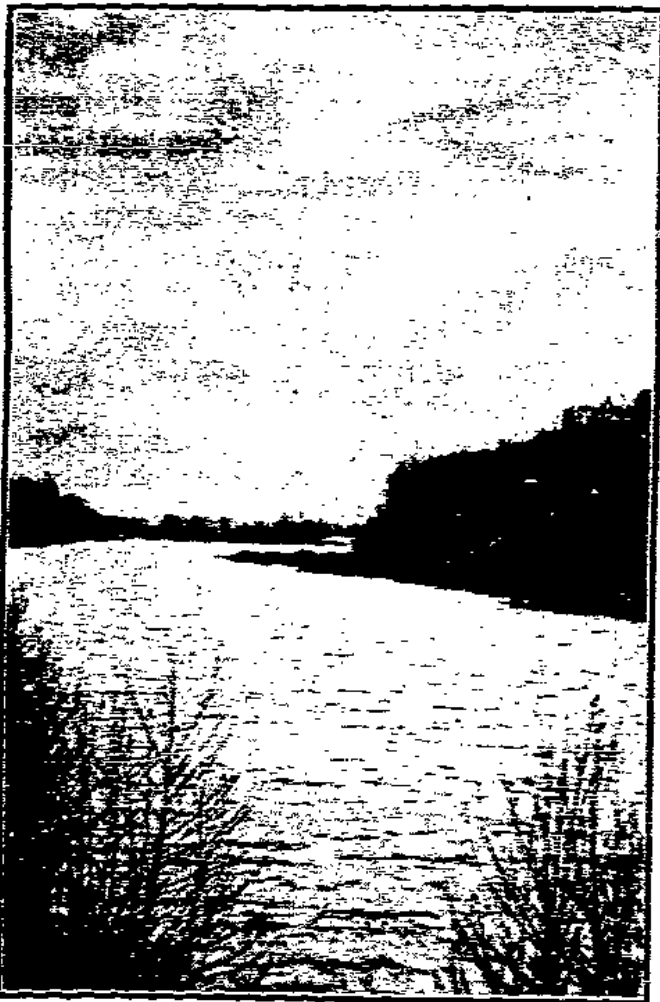
Abseits der Straße träumen die Wasser im Schutze der grünen Wälder, von sandigen Hängen umgeben. Heckenrosen blühen und gelber Ginster und an den Ufern wuchert Schilf. Ein undurchdringliches Dickicht, darinnen Jungfische um braunes Tausendblatt ziehen und flinke Wasserläufer über schwimmendes Laichkraut und treibendes Rohr rutschen. Auch hier das weitgeschallende Lied des Drosselrohrfängers, das Krächzen der Teichhühner und Sequake der braunen Wasserfrösche. Ringelnattern jagen in den Fluten und bunte Eisvögel fliegen mit Schreien über den sonnigen Teich. Das ist ein Leuchten in smaragdnen Grün und zartem Rot.



Waldweg in der Elbenauer Schweiz.

Wenn die Sonne sich neigt, die Dämmerung über die Wälder und den stillen See kommt, schleicht der Fuchs herzu, holt sich eine fette Ente aus dem Sumpf oder stellt den Mäusen und Ratten nach. Wenn er bellt, kommt ihm Antwort aus dem Walde, von überall her. Auch der Dachs, der faule Schläfer, ist hier zu Hause. Der Biber verläßt seinen Bau erst in der dunklen Nacht. Eine schmale Wasserfurt führt in das Rohr, der Weg zu seiner Burg.

Da dringt ein Rauschen über die Wipfel und über den See. Die Stare halten ihren allabendlichen Rundflug. Mit Pfeifen und Schnurren geht die lustige Jagd, ein gespenstischer Zug. Immer neue Scharen folgen.



Die Alte Elbe an der Kreuzhorst.



Aus der Kreuzhorst.

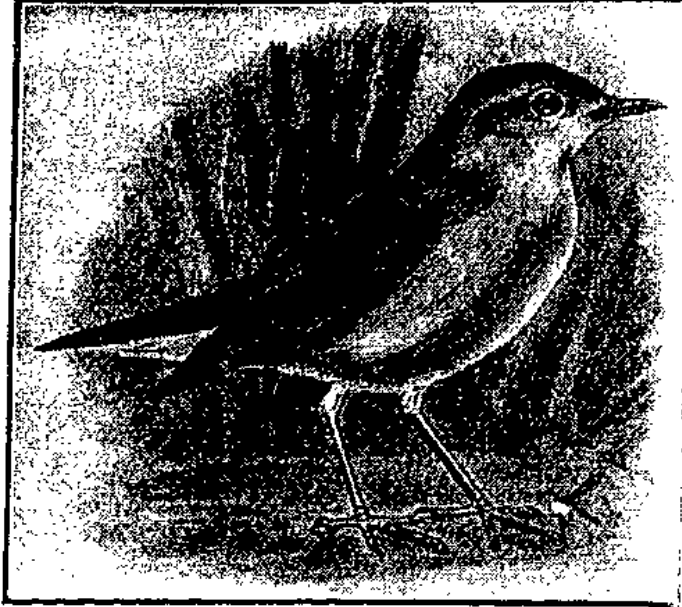
Bis sich die Nacht leise über Busch und Baum, über die verträumten Wasser senkt.

Die Singvögel dieser Wälder

Sie sind hier recht zahlreich im Gebiet der Kreuzhorst und der Elbenauer Schweiz. Dazu gibt das abwechslungsreiche Land — die Laubwaldungen mit den Fichten-schonungen und Kiefernpflanzungen, der Wasserlauf der Alten Elbe — Aufenthalt für die verschiedensten Arten. Mit ihrem fröhlichen Singen und Locken beleben sie den grünen Wald, grüßen sie den Wanderer. Und es gibt so viel Freude, den possierlichen Tierchen bei ihrem Tagwerk zuzusehen. Wie sie die Samen aus den Fruchtkapseln klabben, Federn für ihr Nest vom Boden auf-

nehmen und fette Maden zu ihren Jungen tragen. Im Frühjahr ist die beste Zeit zum Beobachten der Vögel. Da klingen die Liebeslieder aus Busch und Baum. Schon ehe die Sonne ihre ersten Strahlen sendet beginnt das Konzert. Mit lauter Stimme läßt sich vor allen feierlich stotzend die Amsel oder Schwarzdrossel vernehmen. Wie ihr Name schon sagt, trägt sie ein schwarzes Gefieder, dazu einen schönen leuchtend gelben Schnabel. Das Unterholz und der Laubboden sind ihr Revier.

Die Singdrossel, eine nahe Verwandte der Schwarzdrossel wird oft mit ihr verwechselt und doch ist ihr Gesang sowohl wie ihr Aussehen grundverschieden. Während die Amsel sich vertraut über den Weg läuft, flieht die etwas scheuere, viel kleinere Singdrossel unsrer Nähe. Sie ist die kleinste unsrer hiesigen Drosseln und leicht in ihrem braungrauen Rücken mit der hellen, mit braunen Sternen überfüllten Brust zu erkennen. Und nun erst der Gesang dieser beiden. Während die Amsel mit dem Pathos einer Konzertsängerin ihr Lied in Moll vor-



Nachtigall.

trägt, müssen wir das Dur-Lied der Singdrossel, das wir vor allen Dingen an dem ständigen Wiederholen einzelner Motive erkennen, mit unserm Volkslied vergleichen. Beide eifern um die höchsten Lorbeeren, und es fällt schwer zu entscheiden, wem der Preis zuzuerkennen ist.

Mit frischem Schlage stimmt der Buchfink in das Konzert mit ein. Wer wollte ihn nicht kennen, den zutraulichen Vogel? In unsern Anlagen, den Gärten, ja in jeder StraÙe, in der nur ein paar Bäume stehen, kommt er vor. Er macht einen selbstbewußten Eindruck, obwohl er im Winter am Futterplatz der bescheidenste unter den Gästen ist, buchstäblich nur nehmend, was von der andern Eische fällt. Während er mit hellem Schlage singt, sitzt sein Weibchen auf dem Nest aus Moosgeflecht mit Flechten und Raupengespinnsten. Nur Kopf und Schwanz ragen daraus hervor. Am Star-kasten sitzt der schwarze Gefell, Freund Star-matz, hält sein Morgenkonzert. Das ist ein Pfeifen und Schnurren, ein Schnalzen und Schnarren. Er ist immer fröhlich und guter Dinge. Verträgt sich auch gut mit feinesgleichen. Ja, allabendlich versammeln sie sich und unternehmen ihre gemeinsamen Rundflüge. In das nahe Schilf fallen sie dann ein, suchen sich einen Schlafplatz.

Stiller Winkel (Elbenauer Schweiz)

Die hüßende Magdalena

Von Max Barthel

Auf seiner Wanderschaft kam Schreifogel auch nach Holland. Er wollte nicht immer das blaue Meer sehen, den trostigen Walmarschall alter Zeiten: die Welt lockte ihn, der heutige Tag mit dem großartigen Pendelschwung des Schicksals zwischen Leben und Tod. Und da er ein Bagdad war und zeitlos in der Zeit lebte, viel philosophieren konnte und trotz seiner Unwissenheit glücklich war, so erlebte er auch den heutigen Tag und den Pendelschwung zwischen Leben und Tod.

Die Stadt Amsterdam jankelt unendlich wie ein großer schwarzer Diamant. Das Licht kommt vom Südwesten her. Schreifogel liebte das jenseitige Quartier und befremdete sich mit einem Diamant-schleifer. Dieser Mann hieß Pollock und war glücklich, jenen Menschen zu finden, mit dem er über das Jenseitige der edlen Sinne, die er schloß, sprach und dafür die Abenteuer aus jenen Ländern einzuholen konnte.

„Jeder Stein leuchtet, wenn er geschliffen wird,“ sagte einmal Pollock, „warum sollte der Mensch nicht leuchten?“

In diesem Abend, als dieses Gespräch ging, wurde Schreifogel auf dem Heimweg von einem jungen Mädchen angesprochen. Das Mädchen fand in einer dunklen StraÙe, und doch schien es, als leuchte die Szene der Unbekannten in einem heßigen Glanz.

Der Mensch kann sein Einsames nicht verlassen. Eine alte Sage erzählt, daß der Mensch in großen Bergen Wälder und Brunnen zu gleicher Zeit war und dieses Leben harmonisch empfand. Um nun zu leben zu sein, um sich zu verdrücken, zu verdrängen, um wieder einmal harmonisch zwischen dem Leben zu stehen, sah Schreifogel den Glanz an der Stirn des Mädchens und ging mit ihr und war glücklich.

Sie nahm seinen Arm und führte ihn nach einem schwarzen Haus in einer dunklen Gasse, die auf eine StraÙe mündete. Hinter dem Hause gurgelte das schwarze Wasser mit dem traurigen Rauschen vieler Patienten. Schreifogel fühlte nur, und war glücklich dabei, die Harmonie weiblischer Stieber.

Die zwei Menschen sprachen kein Wort. Das Mädchen drückte seine Hand, als sie ihn die engen Treppen hinaufführte. In wägen Kommen vorbei ging der Weg nach einer dunklen Stube. Als die Kerze angezündet wurde, sah Schreifogel arme gemalte Wände und unter dem Fenster nach dem Wasser das breite Bett. Auf der schmalen Kommode verkümmerte ein Spiegel. Die Goldverzierung war abgeblättert. Auf dem gelben Hof ließen von dem einfügen Gold nur noch heßliche Narben. Ueber dem Spiegel, als solle noch einmal auf die Vergänglichkeit aller Dinge aufmerksam gemacht werden, hing die „Hüßende Magdalena“ eines italienischen Malers. Der sah mehr an dem weißen Fleisch seiner Donna heranzieht hatte als an ihrer tränenvollen Keme. Blumenhaft leuchtete diese Frau aus der finstern StraÙe ihrer Höhle hervor. Ihre Brust war sichtbar und zur Freude da und nicht zur Trauer.

„Darling,“ wandte sich das Mädchen fragend an den Mann. „Darling, Du bist kein Holländer, nicht?“

„Nein,“ antwortete Schreifogel und fragte: „Und Du bist auch nicht aus Amsterdam?“

„Ich bin aus London und heiÙe Mary,“ sagte sie. „Wie heiÙt Du?“

„Ich heiÙe Schreifogel und bin aus Dantzig,“ sagte er. „Und Du? Welcher Wind hat Dich nach Amsterdam gebracht?“

„Mein Vater war Kapitän,“ erzählte das Mädchen. „Und ich bin viele Male mit auf der See gewesen. Wenn der Sturm kam, führten die Vögel den Name rüber mich an alles. Komme ich Jahre vor ich oft, da kam der Vater nicht mehr wieder. Ich im selben Meer untergegangen. Wenn der Vater unterwegs geht, kann auch die Tochter nicht

eben bleiben. Der Seewind hat mich nach Amsterdam geweht, Darling. Ich war allein und liebte London nicht. Ich liebte einen Seemann. Mit ihm lief ich davon. In Antwerpen fand mich der Kapitän und wart mich vom Schiff. John blieb und ließ mich allein. Vieß mich treiben und versinken, Darling. Jetzt bin ich dreißigjährig hier gelandet.“

„Und John?“ fragte Schreifogel.

„Weiß nicht. Ich habe ihn vergessen, wie ich London vergessen habe und Dich vergessen werde, Darling, wenn Du fort bist. Oder sollte ich für einen Gulden immer an Dich denken?“

„Nein, nein,“ sagte Schreifogel, „hier ist das Geld.“

Sie nahm den Gulden, steckte ihn in die winzige Geldtasche und starrte dann lange auf die „Hüßende Magdalena“.

„Warum gerade dieses Bild hier hängen muß, weiß ich nicht,“ sagte sie und fragte unvermittelt: „Was denkst Du von dieser Frau?“

„Viel geliebt und viel gehüßt,“ antwortete Schreifogel.

„Oh yes,“ wiederholte sie. „Viel geliebt und viel gehüßt. Und auch viel, viel gehungert.“

„Sagte sie nachdenklich hinzu. Wieder versank sie in Schwärzen. Bald raffte sie sich auf, straffte sich und sagte: „Was für Gespräche sind das! Was sind das für Gespräche! Was bist Du für ein lauberes Menschchen! Und nun muß ich Dich verlassen. Hunger habe ich und in einer halben Stunde bin ich zurück. Die ganze Nacht sollst Du bei mir bleiben, Darling. Warte auf mich und denke, Deine Freundin komme bald. I love you.“

Sie gab Schreifogel die feste Hand. Sah ihn mit gutem klarem Augen an und bet ihren Mund zum

Ruß. Dann verließ sie das Zimmer. Schreifogel schloß die Augen, sah sie noch einmal vor sich stehen. hörte sie sprechen, sah den Goldschimmer ihres rot-blonden Haars, sah den schönen Mund, das kräftige Kinn, das unverwüßte Gesicht und wurde traurig. Dann warf er sich auf das Bett und betrachtete die „Hüßende Magdalena“.

Auf der nahen Kommode lag ein Stück weißes Brot. Der Mann nahm das Brot und aß. Plötzlich fiel ihm ein alter Text ein, tauchte aus dem Nichts auf, fügte sich harmonisch dieser seltsamen Stunde ein.

„Wer von diesem Brote ißt, der ißt von meinem Leibe,“ hörte er in sich reden. Und er lag da und aß von ihrem Leibe!

Durch die dünnen Wände kam das Leben der andern Mädchen, das zerbrochene Pochen mit dem rinnenden Tränen. Mänerschritte dröhnten an seiner Kammer vorüber. Ein fernes Mädchen meinte Drohend begann eine Frau zu keifen. Schreifogel sah sie mit geschlossenen Augen, die fette Maden des Hauses mit den unbeherrschten Gliedern und den vielen blühenden Ringen an den kurzen häßlichen Fingern. Sie trug ein blaues Seidenkleid, die feiste Herrin, die aus dem Hunger nach Liebe ein Gewerbe macht und die jungen Mädchen quält wenn sie aufbegehren und frei sein wollen.

Nach einer kleinen Pause begann das Weinen noch einmal, aber es war schon schicksalsergeben. Ein Trunkener grüßte. Rührrende Gläser erklärten zu kreischendem Gelächter. Dann donnerte ein Seemannslied durch das Haus und rollte wie eine große grüne Woge mit weißem Schaum durch alle Kammern. Einmal wurde auch an Schreifogels Tür geklopft, doch der unsichtbare Besucher verstief sich, als alles stumm blieb.



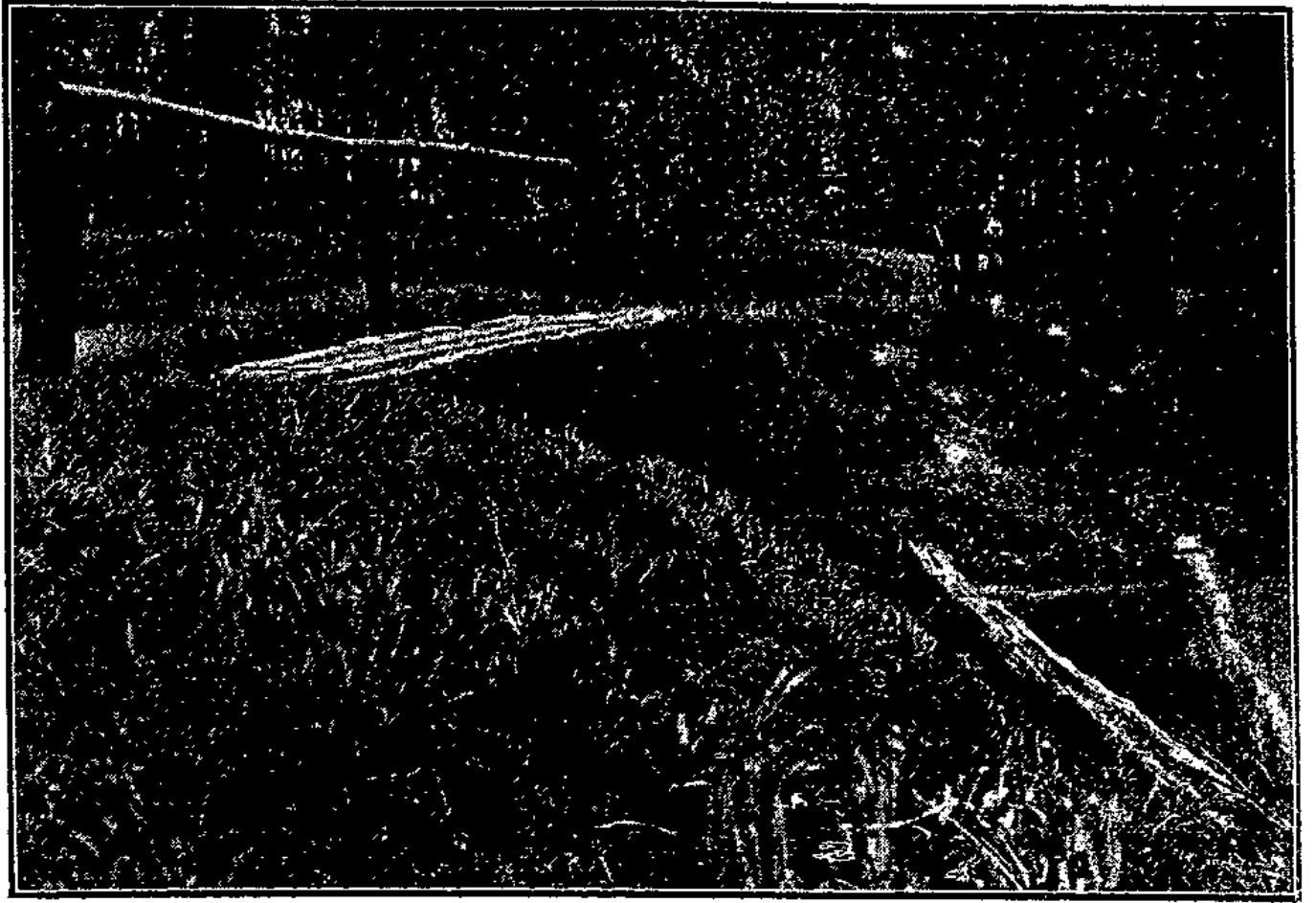


Singdrossel.

lange nicht an die seines großen Bruders heran. „Tiri tiri tiri zäck zäck zäck“ könnte man sein Lied übersetzen. Am Ufer huscht der Uferrohrsänger von Palm zu Palm, er hält sich versteckt in der Pflanzenwildnis und dem Ufergebüsch und läßt ein grasmückenartiges Schnalzen hören.

Die weiße Bachstelze springt von Stein zu Stein und wadet durch leichtes Wasser. Dabei wippt sie artig mit dem langen Schwanz. Sie trägt nur graue, schwarze und weiße Farben. Das Volk nennt die Bachstelze auch scherzhaft Ackermännchen, weil sie hinter dem Pfluge des Landmanns herläuft und sich auf die groben Erdschollen setzt, als wollte sie diese mit dem lebhaft bewegten Schwanz kleinschlagen.

Ein bescheidenes Lied hoch oben in den Baumkronen singt der kleine Weidenlaubvogel. „Zilp zilp“ klingt es in einem fort, warum er auch Zilpzalp ge-



Waldeinsamkeit (Elbenauer Schweiz).



Baum, von Bibern geschnitten.

nannt wird. Die Grasmückenarten vermischen ihren wunderschön flötenden Gesang mit schnalzenden Lauten. Nur niedrig über dem Erdboden bauen sie ihre losen Nester, in junge Fichten oder Stachelbeerbüsche.

Leuchtend gelb mit schwarzen Flügeln streicht ein Vogel in der Größe eines Stares durch das Laubwerk. Es ist der Pirol. Nach einem klangvollen „Düdelio“ stößt er ein häßliches Kreischen aus. Mit ihm geht es uns wie mit dem Ruckuck, man hört die beiden im Sommer überall rufen, aber selten bekommt man sie zu Gesicht.

Wenn die andern Vögel schon schlafen gegangen sind, ist das Rotkehlchen erst recht zu ausgelassener Fröhlichkeit erwacht. Es singt sogar noch gern zu später Zeit, und sein feierlich flötendes Lied paßt so recht zur Abendstimmung. Im Schatten des Gebüschs bewegt es sich wie ein Geisteschen, und koboldartig klingt sein Schnickern. Auch der Heuschrecken-Rohrsänger oder Schwirl läßt sich noch in später Abendstunde vernehmen. Miteinander zankend sieht man sie am Buschrand hinhuschen. Die Geisterstimme seines Gesangs haftet, einmal gehört, noch lange im Ohr. Es ist immer fort ein „irrrrr“ gleich dem Tone der grünen Heuschrecke, oft



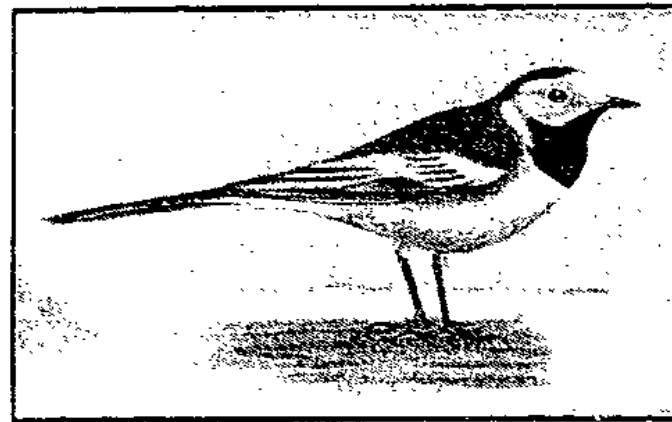
Umsiel.

minutenlang anhaltend. Eine der merkwürdigsten Vogelstimmen, die es gibt.

Nicht die schönste Sängerin unserer Wälder und Anlagen zu vergessen, die Nachtigall. Das lacht und jubelt von ihrem Schlege in lauer Maiennacht, das klagt und lockt. Sie singt von Liebe und Mai, von Blumen und Blühtenträumen, von des Lenzes Herrlichkeit.

Der Frühling ist gekommen, es schallt der Hain von Gesängen, der Frühling ist gekommen, es singt die Nachtigall.

Der törichtste von allen Irrtümern ist, wenn junge gute Köpfe glauben, ihre Originalität zu verlieren, indem sie das Wahre anerkennen, was von andern schon anerkannt worden. Goethe.



Weiße Bachstelze.

Fabrik, und deshalb war die Wut über ihn gekommen. Oh wie traurig war das gewesen, als er kam und taumelte. Keinen Pfennig hatte er mehr in der Tasche, alles verdrunken und das nicht einmal aus Freude oder Wohlergehen, sondern aus Verzweiflung. Er hatte gemeint wie ein Kind und geflücht wie ein Verdammter. „Sieh mich an,“ hatte er gelacht, „bin ich nicht stark und fleißig und tüchtig? ... Der Teufel soll drein fahren. ... Da stehe ich nun ... da stehe ich nun ...“ Als sie ihn trösten wollte, hätte er sie beinahe geschlagen. „Sei stille, Du ... was verstehst Du davon ...“

Die blasse Frau war aufgeregt wie nie, als er nun plötzlich wieder vor ihr stand. „Heinrich ...“ stammelte sie. „Ja, Heinrich,“ sagte er hohnvoll, und sein Gesicht, das voll Qual war, wandte sich jäh zur Seite. „Da bin ich wieder ... und will nur sehen, ob Du schon verhungert bist ...“ Er lachte grimmig auf. „Wir können's zusammen tun, was? ...“ sagte er bitter.

Da lächelte die Frau. Und plötzlich lief sie geschäftig hin und her in der kleinen Stube. Der große Mann betrachtete sie erstaunt. „Was hat sie nur ...“ dachte er und wäre gern mißtrauisch gewesen.

Eine kleine Lampe brannte auf einmal friedlich. Wie von selbst war der Tisch gedeckt. Brot gab es und Wurst und richtige Butter und, ach wirklich, eine Flasche Bier ... Die Frau nahm ihn bei der Hand, ein wenig schüchtern und befangen. Er sah auf sie herab, wie sie klein und blaß und freundlich vor ihm stand. „Komm, Heinrich,“ sagte sie.

Es herrschte Schweigen, während sie aßen. Der Mann sah sehr finster in eine Ecke; wenn es doch etwas gäbe, worüber er hätte loswettern können. ... Das war ja einfach nicht zum Aushalten. ... Panglam wurde er latt.

Nachher zeigte die Frau ihm eifrig die kleinen Tüchlein. „Eine Mark fürs Stück ...“ sagte sie stolz. „Wir müssen nämlich nun alle beide schaffen,“ sagte sie und wurde rot und geheimnisvoll. „Bald

kriegst Du wieder Arbeit, nicht wahr und ich ... ich helfe nun immer mit, weil ... weil ...“

„Na, jag's doch,“ knurrte der Mann und fühlte etwas Seltsames in sich erwachen. Er sah das schmale Gesicht seiner Frau im Dämmern vor sich. Von draußen her drangen warme, schmeichelnde Dünste ins Zimmer. Es war Mai und alles blühte und grünte. Am Himmel stand die schmale Mondsihel.

Das alles spürte der Mann und sein Herz fing auf einmal an zu klopfen. Schwer und müchtig legte er die breiten Hände auf den Tisch. „Na,“ fragte er rauh.

Die Frau weinte plötzlich. „Im Winter ...“ stammelte sie, „im Winter sind wir ... nicht mehr allein ...“ Es wurde still in dem kleinen Zimmer.

In dem Manne begann es zu arbeiten. Unverständliche Worte drangen nun aus ihm, überstürzten sich, wurden zu kurzem Schreien.

„Ich will gut sein,“ stöhnte er. „Ich will wieder anfangen. Ich werde schon Arbeit finden, meinst Du nicht auch? Oh ... und ein Mädel muß es werden ... ein kleines ... kleines Mädel ... so wie Du eins gewesen bist ...“

Er beugte sich zu der blassen Frau. „Nicht mehr fortgehen,“ flüsterte diese, „nie mehr darfst Du fortgehen.“

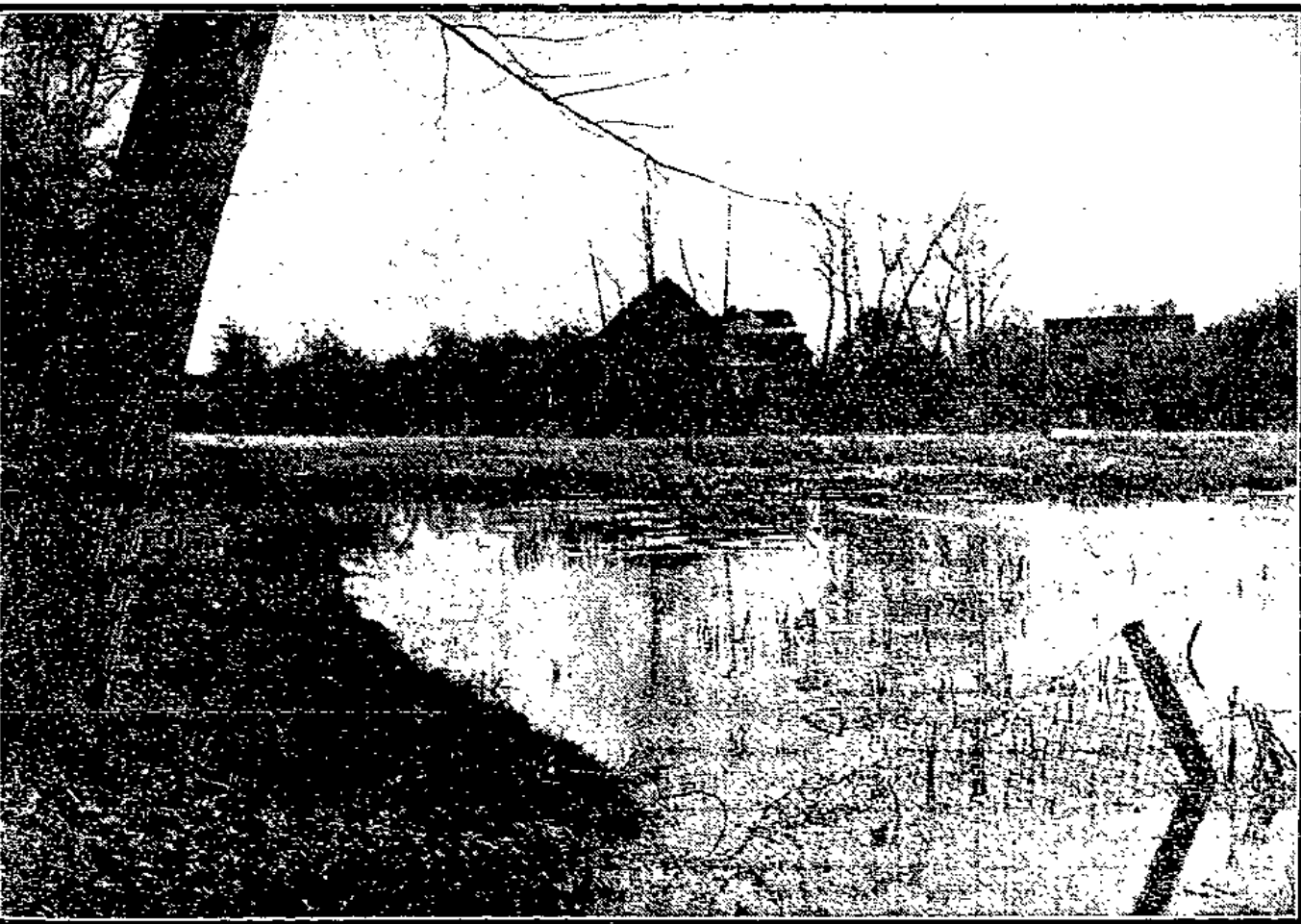
Nun sei ganz stille und horche. Das Hasten schweigt. Der Tag verglüht. Jetzt gib die letzte Sorge ins Dunkle mit. Die Dämmerfleier spielen. Der Friede kommt. O süße Raft, wenn du dich selbst im stillen gefunden hast. Ludwig Pratzsch.

Ein Mensch zeigt nicht eher seinen Charakter, als wenn er von einem großen Menschen oder von irgend etwas Außerordentlichem spricht. Es ist der rechte Proberstein aufs Kupfer. Goethe.

Auftige, überaus lebendige kleine Vögel fallen dem Beobachter auf. Es sind Meisen. Immer sind sie in Bewegung, fliegen hier und dort hin und hängen sich kopfunter schaukelnd an dünne Zweigspitzen, von den jungen Trieben naschend. Die häufigste ist die Rohlmeise. Ein hübscher Vogel! Tiefschwarz ist die Kappe, die sie zu tragen scheint, und ebenso tiefkohlschwarz ist der breite Strich, den sie über den ganzen Bauch gezeichnet bekommen hat, woher sie auch ihren Namen trägt. Die Backen heben sich aus dieser schwarzen Umrandung schneeweiß ab, weswegen sie auch Spiegelmeise genannt wird. Auch der Name Finkmeise ist für sie gebräuchlich, wegen ihres Locktones. Ihr übriges Kleid aber leuchtet knallgelb, wie hellster Sonnenschein, was sie so recht zu einem Frühlingsvogel macht. Im Geäst sitzend, singt sie laut und scharf ihr metallisches „Sitzida“ oder „Dafiti“.

Im Rohr schimpft schon den ganzen Tag der Drosselrohrsänger. Der kleine Teichrohrsänger will mit ihm wetteifern, doch seine Stimme reicht

Elbenau.



„Marit je! Marit je!“ begann eine Stimme zu klagen.

Das war das Haus ohne Wände. Der Mann hörte und sah in den Minuten, als er nach lag, hundert Romane und Tragödien. Sein Herz verlangte nach der Engländerin. Aber sie kam nicht. Andre Menschen waren bei ihm zu Gast. Er dachte an die Erlebnisse seiner italienischen Wagonbuhde.

Das Licht der Kerze zuckte. An den kahlen Wänden tanzten die Schatten. Ein Abend aus Rom stand auf. Japanische Artisten sprangen wie schöne Tiere durch das Schattenpiel an den Wänden. Dann begann eine Tänzerin vorüberzuschweben. Die blühende Magdalena neben dem Spiegel hob ihren Kopf. Da sah Schreibvogel, daß sie dasselbe schmale süße Gesicht der Engländerin hatte.

„Mary,“ dachte der Mann, als er aufstand und die Kerze löschte. „Mary, ja, so ist sie: viel geliebt und darum viel gebüßt. ... Wann wirst du erlöst sein und ein Kind an deiner Brust halten und mütterlich lächeln wie alle Frauen, die ein Kind geboren haben?“

Dann verließ er das Haus. Im Erdgeschoß kam er an einen mit roten Ampeln erleuchteten Salon vorüber und hörte den trunkenen Gesang der Seeleute. Er blieb nicht stehen, er stieß die Tür auf und trat ins Freie. Lange wanderte er durch die nächtliche Stadt. Alles schlief. Nur er konnte nicht schlafen. Vom Jüdischen kam lauer Nachtwind. „Ich habe dein Brot gebrochen“, dachte der Wanderer durch die Nacht. „Ich habe dich geküßt und mit von deinem Leibe gegessen. Mary, ich habe mit deinem Leib zerbrochen ...“

Als das englische Mädchen nach einer kleinen

Stunde zurückkam und Schreibvogel nicht mehr fand, meinte sie laut und lange. Dann wurde sie hart und ihre Augen füllten sich mit jenem hellen Glanz, wie ihn die Augen der Seeleute haben. Mary lachte, ordnete vor dem Spiegel ihr Haar und schminkte ihr Gesicht. Die blühende Magdalena beachtete sie nicht. War selber blühende Magdalena genug. Bald saß sie in dem von roten Ampeln erleuchteten Salon, saß unter den Seeleuten, ließ sich küssen und küßte wieder. Das Haar wehte wie eine goldene Flamme frei über ihre Schultern.

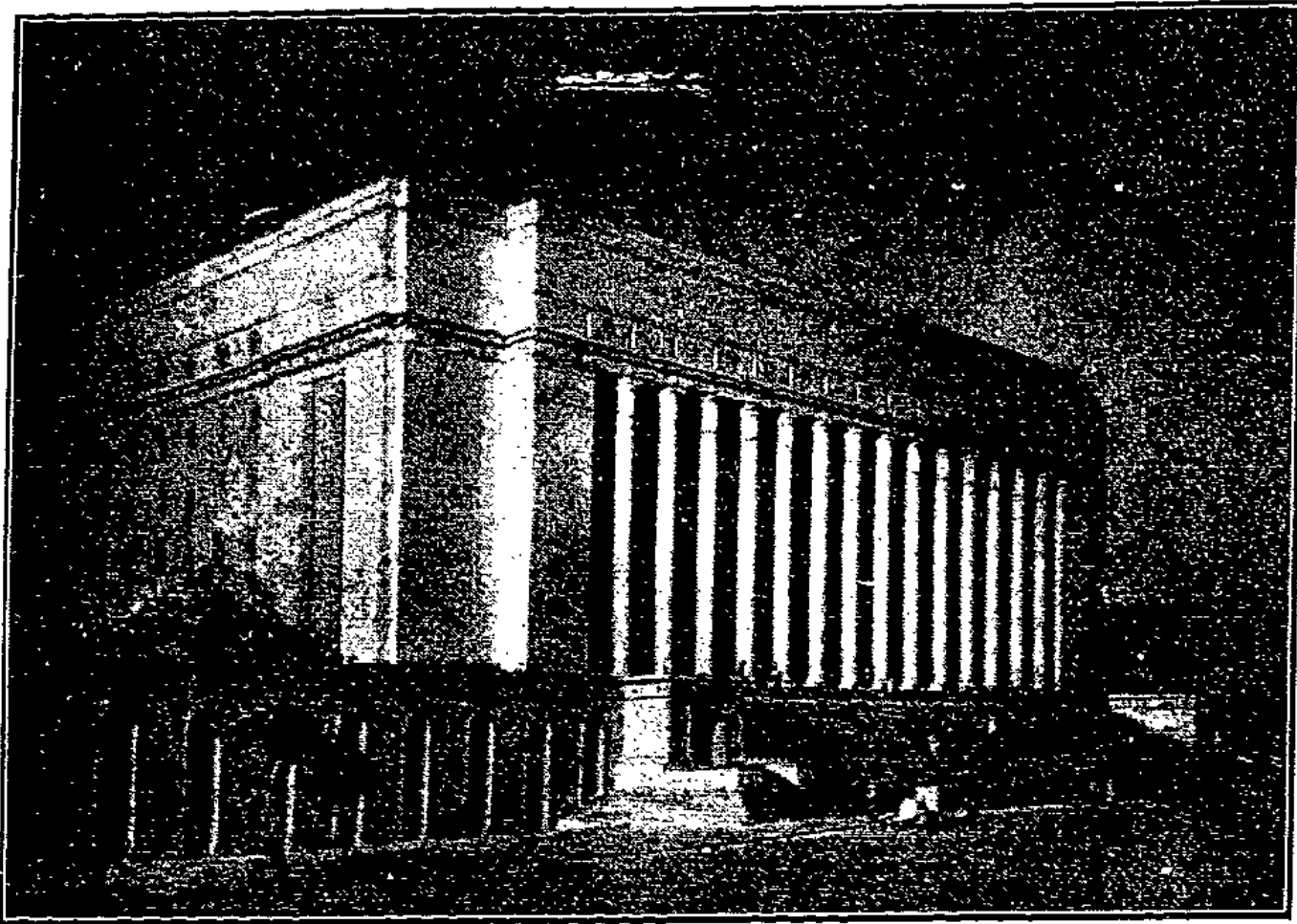
Mary trank und trank. Ein junger Heizer erinnerte sie an John. Zu diesen Menschen setzte sie sich, umarmte ihn und fiel dann mit glockenreiner Stimme in das dunkle Stürmlied der Seefahrer juchzend ein. —

Der neue Anfang

Von Margret Menzel.

Die blasse Frau stichelte ein wenig müde an ihrem Tüchlein. Morgen würde sie eine ganze Anzahl abliefern und wieder Geld dafür erhalten. Sie hielt inne, als sie daran dachte. Dann stand sie auf und ging ans Fenster. „Wenn er heute nicht kommt, dann kann ich nicht mehr.“ dachte sie traurig. Die rote Sonne hing wie eine leuchtende Ampel in einem dunstigen Schleier von Wolken. Die Frau sah es mit einem stillen Blick. Es wurde nun langsam dunkel. Sie blieb stehen und wartete.

Wirklich, ihr Mann kam. Drei Tage war er nicht nach Hause gekommen. Das letztmal, als er vor ihr gestanden hatte, war es sehr schlimm mit ihm gewesen; er hatte seine Papiere bekommen, weil es nichts mehr zu tun gab in der kleinen



In einem neuen sinnlichen Reichstagsgebäude in Helsingfors wurde dieser Tage der Grundstein gelegt. Unser Bild zeigt den Entwurf des Parlamentsgebäudes.



Eine neue Rekordleistung hat das Verkehrsflugzeug Dornier-Merkur unter dem Chefpiloten Zinsmaier vollbracht, indem es von Friedrichshafen bis Mailand die Alpen in 2 Stunden und 5 Minuten überflog.



Florian Seyer (Walter Frank) und Erwin Faber bei der Erstaufführung von „Florian Seyer“, Tragödie aus dem Bauernkrieg von Gerhart Hauptmann, im Staatlichen Schauspielhaus Berlin.



Ruth Hellberg und Walter Frank bei der Erstaufführung von „Die Erlösten“, Ballett von S. Prokofjew, im Staatlichen Schauspielhaus Berlin.



Neue Ballett-Uraufführungen in der Staatsoper Berlin. „Die Erlösten“, Ballett von S. Prokofjew. Tanzszene mit Dorothea Albu.



Tanz der Hände. Die orientalische Tänzerin Khana Hanna in einer eigenartigen Konfiguration, in der sie nur die Hände „zu Worte“ kommen läßt.



Vera Colfioi, die Enkelin des Großen Leo Colfioi, als Schachspielerin.



Eine Benzolpflüge mit Traktorenantrieb. Die Firma E. P. Holt & Co. in Portland (Oreg.) hat eine neue Benzolpflüge herausgebracht, die schnell leichter als eine Handpflüge arbeiten. Die Maschine kann vertikal und horizontal säen.



Der Sozialismus als Befreier

Die Frau steht dem Manne erst gleich, wenn sie nicht bloß rechtlich, sondern auch ökonomisch ihm gleichsteht, wenn sie das gleiche Menschenrecht wie der Mann genießt, wenn die gesellschaftlichen Verhältnisse dem Manne es unmöglich machen, sich zu ihrem Herrn aufzuwerfen, weil er ihr Ernährer ist. Der gesellschaftliche Zustand, der keinen Herrn

und keine Unterdrückten kennt, weder auf politischem noch ökonomischem, noch religiösem, noch geschlechtlichem Gebiet, ist der Sozialismus.

Im Sozialismus allein tritt die Frau wie jeder Unterdrückte in den Besitz des vollen Menschenrechts. Der Sozialismus setzt sich die höchste Entwicklung der Kräfte und Fähigkeiten aller Gesellschaftsmitglieder, also auch der Frauen, zum Ziel. August Bebel.

Käselecke

Käselecke

			hem	drauf			
		platz	vor	wird	mit		
man	tra-	auf	dich	fre-	wä-	stel-	nach
haben	mann	mit	dich	hel-	gott	spra-	ter
knicht	del-	ien	blat	die	kann	der	ten
	ne	in	er-	dar	me	wei-	
	jes-	tes	ter-	je	amph	jen	
	die	daß	schaf	tren	der	dein	
ge-	je	und	tapf-	ge	zei-	al-	of-
am	ist	auf	ge	bie-	wahr	pfe-	und
hey	den	krei-	war	acht	die	sein	ten
	ke	je-	ni	fir-			
	der	im-					

Magisches Quadrat.

A	A	A	A
D	D	K	N
N	O	O	O
R	R	R	R

Die Buchstaben sind so umzustellen, daß die wagrechten und senkrechten Reihen dasselbe bedeuten, und zwar:

1. Schweizerischer Staatsmann,
2. weiblicher Vorname,
3. Departement von Algerien,
4. Schriftsteller.

Homonyma.

Welcher macht „Wert“ Strich um Strich. Geht „Wert“ kaum selber sich. 2. Abg.

Silbensuchrätsel.

Wie heißt die Silbe, die hinter: bar und nach und die vor: he und hier steht? 2. Abg.

Jüllrätsel.

R	e	n					
	r	e	n				
		r	e	n			
			r	e	n		
				r	e	n	
					r	e	n

Die Buchstaben a a a a b d d e e e f f k n n n o o o r r s s t t w sind derart in die leeren Felder der Figur einzutragen, daß in den wagrechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung zu lesen sind:

1. Schwedischer Schlitten
2. Volkswirt
3. Ständchen
4. Hafenstadt am Golfe von Neapel,
5. Berichterstatter,
6. Zaumzeug der Pferde. 2. Abg.

Reihenrätsel.

Die Buchstabenreihe W S D D R S E E E C S E S E S E D R J D R ist in Gruppen zu zerlegen, die durch Einfügung passender Vokale in Wörter verwandelt werden können. Das Ganze ergibt einen Sinnspruch. 2. Abg.

Auflösungen zu Nr. 19

Kreuz-Scharade: Wart, Burg, Hof, Cor - Wartburg, Burgwart, Corwart, Hofst.

- Kreuzwörterrätsel. Von oben nach unten: 1. Re, 2. Os, 3. Ce, 4. Erle, 6. Moor, 7. Geld, 9. Dra, 11. Hai, 12. Jodel, 13. Ade, 14. Har, 16. Maj, 20. Gau, 21. Me, 23. Maria, 25. irden, 27. Es, 29. an, 31. zu, 32. Ida, 33. Lid, 34. Jo. - Von links nach rechts: 1. Rote, 5. Masern s Ode, 10. Ehe, 12. Joe, 13. Ae, 15. Alm, 17. Arm 18. Es, 19. Ida, 20. Gera, 22. Emma, 24. Pido, 26. Luft, 27. Ar, 28. da, 30. Sijilien, 33. Audion, 36. a. D.

Zahlenrätsel: Rabine, Arabien, Rabe, Ar, Barbe, Inn, Rabe, Erker, Ranke - Karabiner.

Erzählungs-Aufgabe: Gut Ding will We haben. (Schlüsselwörter: Wieland Tuba, Hand, Wenden, Seibel, Belgien, Vüll, Ludwig.)